

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
VERLAG VON REIMAR HOBHING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

5. Jahrgang

16. März 1925 (Redaktionsschluß).

Nummer 5

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Monatsdurchschnitt 1913	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
			1924						1925
Gütererzeugung									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11729 ¹⁾	10804	11388	11943	10688	11233	11929	.
Braunkohlenförderung	"	7269 ¹⁾	9797	10840	11975	11498	12335	12375	.
Koksproduktion (ausschl. Saargebiet)	"	2639 ¹⁾	2134	2190	2282	2278	2388	2383	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei d. Arbeitsnachweisen	männlich	179	435	349	305	340	404	403	.
(Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen)	weiblich	103	220	191	190	213	206	172	.
Vollarbeitslose	auf 100 Mitgl.	2,9	12,4	10,5	8,4	7,3	8,1	8,1	.
Kurzarbeiter	d. Fachverb. †)	.	27,5	17,5	12,2	7,5	6,5	5,5	.
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	933,8	448,2*	623,4*	855,6*	1047,7	1308,7	1371,5	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	"	849,9	589,4*	564,0*	611,8*	643,3	739,8	697,4	.
Verkehr									
Einnahmen	Insgesamt	"	317,3	360,4	310,9	317,1	345,1	347,0	.
der	Dav. Pers.-u. Gepäckverk.	"	84	108,4	94,7	86,2	95,7	93,1	.
Reichsbahn	Güterverkehr	"	188	167,1	179,8	201,6	215,4	230,7	.
Wagengestellung d. Reichsbahn	1000 Wagen	"	1974	2206	2533	2667	3046	2814	.
Schiffsverkehr in Hamburg	1000 N.-R.-T.	1198	1293	1273	1469	1438	1471	1420	.
Preise									
Großhandelsindex	1913 = 100	100	120,4	126,9	131,2	128,5	131,3	138,2	136,5
Lebensmittel	"	100	110,9	120,7	129,2	123,9	127,2	137,3	136,0
Industriestoffe	"	100	188,2	138,5	134,9	137,1	138,9	139,9	139,3
Index der Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	100	114,0	116,0	122,0	122,5	122,6	124,0	125,1
Steinkohlenpreis (Fett-Förerk., Rh.-Westf.)	} RM f. 1 t	12,00	16,50	16,50	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00
Eisenpreis (Gießereierhelsen III ab Oberhausen)		74,50	97,00	97,00	89,00	89,00	89,00	89,00	89,71
Roggenpreis (märkisch, Berlin)		162,50	149,25	199,81	224,78	207,69	215,92	247,62	250,02
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf †)	Mill. RM	6070,0	3534,7	3707,6	3826,4	3955,5	4273,9	4209,4	4390,7
Gold und Devisen †)**)	"	1244,2	572,9	634,3	982,0	988,6	1074,8	1175,8	1275,7
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	6136,2	2292,2	2539,1	2974,1	2994,0	3587,3	3935,6	3637,2
Postscheckverkehr (insgesamt)	"	3465,6	6687,2	6812,3	8100,2	7915,5	8868,8	8929,6	.
Wirtschaftskredite †) ×)	"	1535,6	2010,3	2316,1	2480,3	2486,8	2550,7	2443,0	2542,5
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	"	.	592,0	609,2	686,7	672,1	635,1	768,8	.
Gesamte Reichsschuld †) × ×)	"	.	2536,8	2548,2	3266,5	3272,7	2894,9	2888,3	.
Kapitalbedarf der Aktienges. ***)	"	60	25,0	14,5	35,6	11,2	20,2	78,1	.
Konkurse	Zahl	815	895	850	752	621	616	796	723
Geschäftsaufsichten	"	484	301	265	219	235	256	240	.
Aktienindex	1913 = 100	100	24,1	25,3	24,8	26,3	30,8	36,7	36,3
Umsätze der Konsumvereine ×)	RM je Kopf	5,60	—	3,52	3,92	3,95	4,54	3,63	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit ††)	} a. 1000 Einw. und 1 Jahr	7,8 ¹⁾	(7,9)	(8,2)	(8,3)	(8,3)	(9,2)	(5,1)	.
Geburtenhäufigkeit ††)		27,0 ¹⁾	14,0	15,2	14,9	15,1	(14,1)	(15,4)	.
Sterblichk. ††) (Sterbef. ohne Totgeb.)		14,8 ¹⁾	9,1	8,9	9,4	10,1	(10,8)	(11,1)	.
Überseische Auswanderung	Zahl	2153	4955	4862	5861	5570	4645	5135	.

*) Lückenhaft wegen Behinderung der deutschen Verwaltung im besetzten Gebiet. — **) Bei Reichsbank und Privatnotenbanken. — ***) Neugr. und Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs. — ×) Wechsel und Lombard der Reichsbank und Privatnotenbanken sowie landw. Wechsel der Rentenbank. — × ×) Ab Oktober einschl. Auslandsanleihe Vgl. Nr. 22, 4. Jg. 1924, S. 717. — †) Stand am Monatsende. — ††) Nachweisungen aus 334 (1913: 335) Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern; in Klammern vorläufige Zahlen aus 46 Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern, ohne Ortsfremde. — Δ) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt. — ∨) Durchschnittl. Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — 1) Neues Reichsgebiet.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1925.

Der Reichstag hat am 12. März 1925 ein Gesetz über die Vornahme einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung verabschiedet, zu dem die Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichsrat die Ausführungsverordnung erlassen hat. Das große Zählungswerk hat die Aufgabe, neue Grundlagen für die gesamte Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Sozialstatistik zu schaffen, um der Verwaltung, der Wirtschaft und der Wissenschaft die unentbehrlichen Aufschlüsse über die berufliche und wirtschaftliche Struktur des deutschen Volkes und der deutschen Volkswirtschaft bereitzustellen.

Wegen der Verbindung der Volkszählung mit der Berufs- und Betriebszählung mußte der Zähltermin auf einen Zeitpunkt gelegt werden, an dem das Wirtschaftsleben, vor allem auch die Landwirtschaft und die großen Saisongewerbe (Baugewerbe usw.) normalerweise in vollem Gange sind. Es wurde deshalb, wie in früheren Jahren (1882, 1895, 1907), die Zählung in die Mitte des Monats Juni — auf den 16. Juni 1925 — gelegt. Um gleichzeitig jedoch mit der Zählung den an eine allgemeine Volkszählung zu stellenden Anforderungen Rechnung tragen zu können, ist (durch besondere Erfragung der vorübergehend Anwesenden und vorübergehend Abwesenden) Vorsorge getroffen, daß neben der ortsanwesenden Bevölkerung auch die Wohnbevölkerung festgestellt werden kann.

Die Volkszählung wird in organischer Verbindung mit der Berufszählung mittels Haushaltungslisten durchgeführt. Die Fragen beziehen sich einerseits auf Namen, Stellung im Haushalt, Geschlecht, Alter, Familienstand, Religionszugehörigkeit, Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Wohnsitz vor dem Kriege, andererseits auf Beruf, Stellung im Beruf und den Betrieb usw., in dem der Beruf ausgeübt wird, sowie auf den Nebenberuf.

Die landwirtschaftliche Betriebszählung wird mittels des Land- und Forstwirtschaftsbogens durchgeführt. Das Erhebungsprogramm ist gegen frühere Zählungen nicht unerheblich erweitert. So sind einige Fragen neu aufgenommen worden, um die Besitz- und Besitzwechsel-Verhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe näher klären zu können; auch die Fragen nach der Bodenbenutzung wurden in verschiedener Hinsicht erweitert. Eine Neugestaltung und zum Teil Erweiterung haben auch die Fragen nach den beschäftigten Personen, nach der Verwendung von Maschinen, nach dem Viehstand, sowie die besonderen Fragen, die sich auf die landwirtschaftlichen Nebengewerbe beziehen, erfahren.

Die gewerbliche Betriebszählung wird mit Hilfe des Gewerbebogens vorgenommen. Die Fragen erstrecken sich auf die genaue Erfassung der im einzelnen betriebenen Gewerbearten, auf die Erfassung der Rechtsform der Unternehmungen, der Zahl der beschäftigten Personen und ihrer Stellung im Betrieb, auf die Ermittlung der Zahl und Leistung der Kraftmaschinen (mit eingehender Unterscheidung der verschiedenen Kraftquellen usw.) und der Kraftfahrzeuge, sowie der Gliederung der gewerblichen Niederlassungen nach technischen Einheiten (Teilbetrieben, offenen Verkaufsstellen usw.).

Die Erhebung wird wieder durch die Gemeinden mit Hilfe von freiwilligen (ehrenamtlichen) Zählern durchgeführt werden. Die Bearbeitung des Urmaterials erfolgt nach Gesichtspunkten, die für das ganze Reich einheitlich festgelegt sind, durch die Statistischen Landesämter, die zusammenfassende Bearbeitung der gesamten Reichsergebnisse durch das Statistische Reichsamt.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Schlachtungen im Jahre 1924.

Die seit Ende des Jahres 1923 mit dem Aufhören der Inflationsverhältnisse in Erscheinung getretene starke Abstoßung von Vieh zu Schlachtungen hat während des 4. Vierteljahres 1924 bei den meisten für die Fleischversorgung wichtigen Schlachttieren angehalten und ist verschiedentlich noch weiter gestiegen. Im Vergleich mit den Nachweisen für das 3. Vierteljahr sind im letzten Vierteljahr 1924 unter Vornahme der Schlachtvieh- und Fleischschau über 19 000 Ochsena (18 vH), 52 000 Kühe (17 vH), 810 000 Schweine (34 vH), 94 000 Schafe (16 vH) und 42 000 Ziegen (182 vH) mehr geschlachtet worden. Auch an Pferde- und Hundeschlachtungen ist wieder eine Zunahme eingetreten. Abgenommen haben dagegen die Schlachtungen von Bullen um rund 15 000 (14 vH), Jung-rindern um rund 5000 (2 vH) und Kälbern um 93 000 (rund 9 vH). An beschaupflichtigen Schlachtungen sind erfolgt:

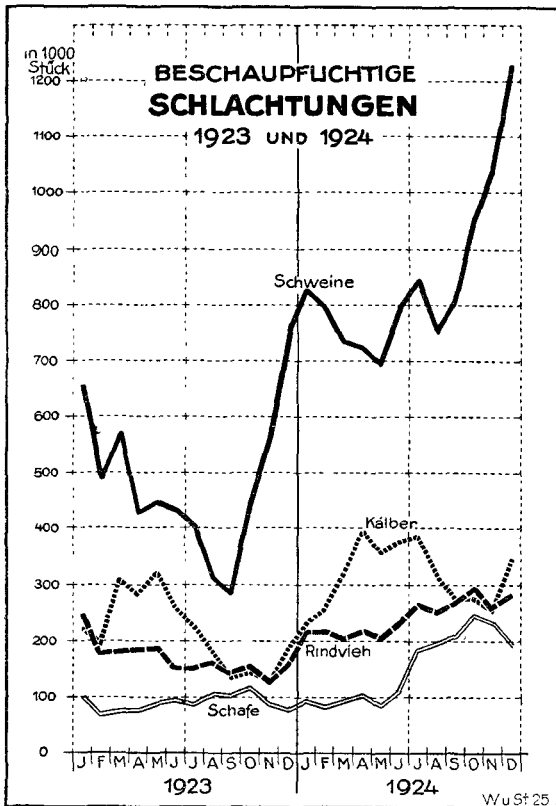
Tiergattung	Oktober	November	Dezember	zusammen 4. Vierteljahr 1924
Ochsena . . .	46 608	38 138	39 306	124 052
Bullen . . .	35 298	27 361	30 406	93 065
Kühe . . .	110 338	110 080	128 824	349 242
Jung-rinder .	101 809	82 295	81 914	266 018
Kälber . . .	274 529	254 895	348 683	878 107

Tiergattung	Oktober	November	Dezember	zusammen 4. Vierteljahr 1924
Schweine . . .	946 429	1037 788	1227 010	3 211 227
Schafe . . .	244 661	234 595	194 956	674 212
Ziegen . . .	22 876	21 304	21 593	65 573
Pferde . . .	11 738	14 181	14 399	40 318
Hunde . . .	550	542	611	1 703

Für das ganze Jahr 1924 ergeben sich nach den vierteljährlichen Nachweisungen der Schlachtvieh- und Fleischschau folgende Gesamtzahlen von beschauteu Schlachtungen im Deutschen Reich:

Tiergattung	1923 *)	1924	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) 1924 gegenüber 1923 in 1000 Stck.	vH
Ochsena	226 111	393 855	+ 168	+ 74
Bullen	234 660	376 995	+ 142	+ 61
Kühe	991 108	1 211 668	+ 221	+ 22
Jung-rinder . . .	606 775	920 041	+ 313	+ 52
Kälber	2 621 571	3 779 201	+ 1158	+ 44
Schweine	5 830 282	10 181 754	+ 4351	+ 75
Schafe	1 092 075	1 817 119	+ 725	+ 66
Ziegen	168 405	192 623	+ 24	+ 14
Pferde	159 102	109 156	- 50	- 31
Hunde	18 050	5 145	- 13	- 72

*) Endgültige Ergebnisse; vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 8, S. 238.



Die Zahl der Schlachtungen hat sich demnach im Jahre 1924 bei allen für den regelmäßigen Fleischverbrauch in Betracht kommenden Tierarten gegenüber 1923 erheblich erhöht. Verhältnismäßig am stärksten war die Zunahme der Schlachtungen von Ochsen und Bullen (um 74 bzw. 61 vH) sowie von Schweinen (um 75 vH) und Schafen (um 66 vH). Auch an Schlachtungen von Jungrindern und Kälbern ist eine beträchtliche Steigerung (um 52 bzw. 44 vH) eingetreten. Weniger stark zugenommen haben die Schlachtungen von Kühen (um 22 vH) und von Ziegen (14 vH). An Pferde- und Hundeschlachtungen ist im ganzen eine Abnahme erfolgt.

Hinsichtlich der Fleischversorgung der deutschen Bevölkerung zeigt ein Vergleich mit den Ergebnissen der Schlachtvieh- und Fleischbeschau-Statistik für das letzte Vorkriegsjahr (1913), daß der Umfang der Inlandsschlachtungen im Jahre 1924 sich bei den meisten Tierarten den Verhältnissen des Jahres 1913 schon ziemlich genähert hat. An Jung- rindern sind während des Jahres 1924 sogar um über 128 000 Stück (16 vH) und an Kälbern um über 76 000 Stück (2 vH) mehr als 1913 geschlachtet worden. An Ochsen war die Zahl der Schlachtungen im Berichtsjahr nur mehr um rund 20 vH, an Bullen um 19 vH, an Kühen um 17 vH und an Schafen um 8 vH geringer. Bedeutend ist nur noch die Minderung an Schweineschlachtungen, die noch immer um 6,19 Mill. oder 38 vH hinter 1913 zurückbleiben.

Unter Zugrundelegung der vom Reichsgesundheitsamt festgestellten Durchschnitts- Schlachtgewichte¹⁾ errechnet sich aus den beschauten Schlachtungen des Jahres 1924 (ohne die Hundeschlachtungen) eine Gesamtfleischmenge von 17,60 Millionen Doppelzentnern, darunter

Rindfleisch	6,39 Mill. dz	Hammelfleisch	0,42 Mill. dz
Kalbfleisch	1,55 " "	Ziegenfleisch	0,03 " "
Schweinefleisch	8,96 " "	Pferdefleisch	0,25 " "

Aus den beschauten Schlachtungen im Jahre 1913 (umgerechnet auf das jetzige Reichsgebiet) stand unter Zugrundelegung der für die Vorkriegszeit geltenden Schlachtgewichte²⁾ insgesamt eine Fleischmenge von 24,30 Mill. dz zur Verfügung. Hiernach ergibt sich für 1924 noch eine geringere Fleischmenge aus beschauten Schlachtungen gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr von zusammen 6,70 Mill. dz (28 vH). Einschließlich der aus dem Auslande eingeführten Mengen von Fleisch, Fleischwaren und tierischen Fetten (nach Abzug der Ausfuhr) errechnet sich auf den Kopf der Bevölkerung aus den beschauten Schlachtungen des Jahres 1924 ein Fleischverbrauch von 33,6 kg gegen 43,5 kg im Jahre 1913.



Unter Hinzunahme auch der aus nichtbeschauten Hausschlachtungen³⁾ im Zeitraum vom 1. Dezember 1923 bis 30. November 1924 gewonnenen Fleischmengen, die sich auf rund 4,48 Mill. dz berechnen, ergibt sich ein Gesamtfleischverbrauch je Kopf der deutschen Bevölkerung im Jahre 1924 von 40,7 kg. Im Jahre 1912, in welchem die letzte Ermittlung der Hausschlachtungen in der Vorkriegszeit stattgefunden hat, standen aus den gesamten Inlandsschlachtungen (beschaute Schlachtungen und nichtbeschaute Hausschlachtungen) zuzüglich des Einfuhrüberschusses 52 kg Fleisch je Kopf der Bevölkerung zur Verfügung. Es war demnach die Kopfquote des Fleischverbrauchs der deutschen Bevölkerung im Jahre 1924 noch um 11,3 kg geringer, was gegenüber dem Vorkriegsverbrauch an Fleisch noch einen Ausfall um rund 22 vH bedeutet.

¹⁾ Durchschnittschlachtgewicht 1924: Ochsen 294 kg, Bullen 277 kg, Kühe 220 kg, Jungrinder 166 kg, Kälber 41 kg, Schweine 88 kg, Schafe 23 kg, Ziegen 17 kg, Pferde 226 kg.

²⁾ Durchschnittschlachtgewicht 1913: Ochsen 330 kg, Bullen 310 kg, Kühe 240 kg, Jungrinder 185 kg, Kalber 40 kg, Schweine 85 kg, Schafe 22 kg, Ziegen 16 kg, Pferde 235 kg.

³⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 3, S. 79.

Das deutsche Tabakgewerbe im Rechnungsjahr 1922.

Im deutschen Zollgebiet, mit Ausnahme der besetzten Teile der Landesfinanzamtsbezirke Düsseldorf, Köln, Cassel, Würzburg und Darmstadt, belief sich die Zahl der angemeldeten Herstellungsbetriebe im Tabakgewerbe¹⁾ nach dem Stande vom 31. März 1923 auf 13 321; davon ruhten 188. Von den 13 133 arbeitenden Betrieben waren über die Hälfte (rund 53 vH) Alleinbetriebe, in denen die Hersteller ohne Gehilfen arbeiteten, und rund fünf Sechstel aller Betriebe waren auf reine Handarbeit eingestellt.

Ende des Rechnungsjahres	Zahl der Betriebe	davon mit					
		keinem	1 bis 10	11 bis 50	51 bis 100	101 bis 500	über 500
		Gehilfen ¹⁾					
1922 (31. 3. 1923)	13 133 = 100	6924 52,7	4172 31,8	1413 10,8	327 2,5	259 1,9	38 0,3
		reiner Maschinenarbeit	Maschinen- und Handarbeit	reiner Handarbeit			
1922 (31. 3. 1923)	13 133 = 100	727 5,5	1479 11,3	10 927 83,8			

¹⁾ Für die Zuteilung der Betriebe zu den Gehilfenklassen ist die Zahl der Heimarbeiter außer Betracht geblieben.

Von den Herstellern sind 1 134 627 dz Rohtabak verarbeitet worden. Diese Menge verteilte sich wie folgt:

Jährliche Verarbeitung (1. 4. 1922 bis 31. 3. 1923)	Zahl der Betriebe		Verarbeitete Rohtabakmenge	
	im ganzen	vH	im ganzen dz	vH
bis 6 dz	7469	56,9	15 170	1,4
über 6 bis 30 dz	2703	20,6	37 810	3,3
" 30 " 60 "	923	7,0	39 690	3,5
" 60 " 120 "	691	5,3	58 080	5,1
" 120 " 240 "	572	4,4	95 340	8,4
" 240 " 600 "	419	3,2	154 090	13,6
" 600 " 1 200 "	189	1,4	161 440	14,2
" 1 200 " 6 000 "	143	1,1	338 080	29,8
" 6 000 " 12 000 "	19	0,1	155 450	13,7
" 12 000 dz	5	0,0	79 480	7,0

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4 Jg. 1924, Nr. 11, S. 326.

Teilt man die Betriebe nach dem Umfang ihrer jährlichen Verarbeitung ein in Kleinbetriebe (bis zu je 120 dz), mittlere Betriebe (von je über 120 bis 1200 dz) und Großbetriebe (mit je über 1200 dz), so ergibt sich, daß 1922 auf 11 786 Kleinbetriebe (gleich 90 vH sämtlicher Betriebe) nur 13 vH der insgesamt verarbeiteten Rohtabakmenge entfielen, während der Anteil der 1180 mittleren Betriebe (gleich 9 vH sämtlicher Betriebe) 36 vH und der Anteil der 167 Großbetriebe (1 vH sämtlicher Betriebe) 51 vH der Gesamtverarbeitung erreichten.

Nach dem Jahresbericht der Tabak-Berufsgenossenschaft, in der alle Betriebe zusammengeschlossen sind, in denen Angestellte oder Arbeiter beschäftigt werden, betrug Ende des Jahres 1923 im gesamten — auch besetzten — Reichsgebiet die Zahl der versicherungspflichtigen Betriebe 6370 und die der Vollarbeiter 103 405, während am 31. März des gleichen Jahres nach den Mitteilungen der Landesfinanzämter insgesamt 6209 Gehilfenbetriebe im unbesetzten Reichsgebiet vorhanden waren. Von den versicherungspflichtigen Betrieben bzw. Vollarbeitern entfielen auf:

	Betriebe	Vollarbeiter
die östlichen Provinzen Preußens und Mecklenburg	1032	13 942
das Land und die Provinz Sachsen und Thüringen	1246	21 436
das Rheinland, Hessen-Nassau und das Land Hessen	974	13 934
Westfalen, Hannover, Schleswig-Holstein, Oldenburg und die Hansastädte	1470	17 405
Baden, Württemberg und Bayern	1648	36 688

An der Zahl der Vollarbeiter gemessen, entfiel mehr als ein Drittel der gesamten Tabakindustrie (etwa 36 vH) auf Süddeutschland, insbesondere auf Mittel- und Nordbaden, und mehr als ein Fünftel (etwa 21 vH) auf die Länder Thüringen und Sachsen.

Unter den Herstellungsbetrieben waren:

Art der Betriebe (Rechn.-Jahr 1922)	Zahl der Betriebe	Hier von waren Betriebe mit reiner Handarbeit
Reine Zigarrenhersteller	6378	6189
Zigarren- u. Rauchtabakhersteller	4964	4253
Reine Zigarettenhersteller	538	164
Reine Pfeifentabakhersteller	284	90
Feinschnitt- u. Pfeifentabakherst.	208	20
Zigaretten- u. Feinschnittherst.	188	41

Im Rechnungsjahr 1922 wurden insgesamt an tabaksteuerpflichtigen Erzeugnissen hergestellt:

Zigarren	5 612,9 Millionen Stück
Zigaretten	24 699,3 " "
Kautabak	193,6 " "
Zigarettenhüllen	46 653,1 " "
Feingeschnittener Rauchtabak	4 643,0 Tausend kg
Pfeifentabak	20 886,7 " "
Schnupftabak	2 469,0 " "

In den Verbrauch gingen über (versteuerte Erzeugnisse):

	im Inland hergestellte Mengen	eingeführte Mengen	zusammen
	Millionen Stück		
Zigarren	3 687,7	0,1	3 687,8
Zigaretten	23 139,8	0,3	23 140,1
Kautabak	178,9	0,0	178,9
Zigarettenhüllen	1 580,3	0,4	1 580,7
	Tausend Kilogramm		
Feinschnitt	3 102,4	0,5	3 102,9
Pfeifentabak	19 057,2	154,2	19 211,4
Schnupftabak	2 400,8	0,2	2 401,0

Aus der Gesamtmenge der versteuerten Tabakerzeugnisse berechnet sich ein Rohtabakverbrauch in Höhe von 777 500 dz.

Die Rohtabakeinfuhr betrug im Rechnungsjahr 1922¹⁾ 654 324 dz (im Vorjahr¹⁾ 1 115 161 dz). Die Rohtabakmengen, welche der inländische Tabakbau lieferte, beziferten sich im Erntejahr 1922²⁾ (1. Juli bis 30. Juni) auf 210 411 dz dachreifen Tabak (im Vorjahr¹⁾ 236 544 dz).

Das deutsche Tabakgewerbe, das im Rechnungsjahr 1921 einen Aufschwung erfahren hatte, litt im Berichtsjahr, und zwar besonders in der zweiten Hälfte, schwer durch den Währungsverfall. Im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1922 war zwar die Beschäftigungslage in der Tabakindustrie außerordentlich günstig, da sich Handel und Verbraucher mit Tabakerzeugnissen eindecken, nachdem bekannt geworden war, daß die im freien Verkehr befindlichen Tabakwaren nicht nach den erhöhten Sätzen des am 1. Juli 1922 in Kraft tretenden Gesetzes vom 8. April 1922 (Reichsgesetzbl. S. 384) nachversteuert zu werden brauchten. Umso stärker war dann aber der Rückschlag. Infolge der übergroßen Erzeugung und Vorversorgung trat eine längere Absatzstockung ein. Die meisten größeren Betriebe mußten infolgedessen durch Entlassung von Arbeitern oder Einlegung von Kurzschnitten starke Einschränkungen vornehmen.

Im allgemeinen überwandten die großen Herstellungsbetriebe die bei fortschreitender Geldentwertung eintretenden Schwierigkeiten in der Beschaffung der notwendigen Betriebsmittel leichter als die mittleren und kleinen.

Die bessere Ausdehnungsmöglichkeit der Betriebe infolge der Kontingentslockerung vom 1. Juli 1922 ab — der Prozentsatz, um den das Kontingent des einfachen Steuersatzes überschritten werden durfte, wurde von 15 vH auf 25 vH erhöht — begünstigte eine Steigerung der Zigarettenherstellung. Außerdem gelang es, durch Mischung von in- und ausländischen Tabaken eine verhältnismäßig billige Zigarette herzustellen. Der Übergang vom Handarbeitsbetriebe zur Maschinenarbeit hat sich, besonders in der reinen Zigarettenindustrie, fortgesetzt.

Die Zunahme der Herstellung von Feinschnitt und Zigaretten erfolgte auf Kosten der Zigarrenherzeugung.

¹⁾ Angabe für das ganze Zollgebiet. — ²⁾ Die Ernte im ganzen Zollgebiet betrug 1922 schätzungsweise 222 000 dz.

Infolge der allgemeinen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Verbraucher im Zusammenhang mit der fortschreitenden Geldentwertung hat die Gesamtmenge der versteuerten Tabakerzeugnisse — umgerechnet in Rohtabak — eine erhebliche Abnahme gegenüber dem Vorjahr erfahren. Ferner ist eine Verschiebung im Verbrauch der Tabakerzeugnisse eingetreten, die in der gesteigerten Nachfrage nach Zigaretten und nach Feinschnitt für die Shagpipe und in der Zunahme der Selbstherstellung von Zigaretten sowie in der Abnahme des Verbrauchs von Zigarren, Kautabak, Pfeifentabak und Schnupftabak zum Ausdruck kommt.

Die Ausfuhr von Zigarren ist gestiegen, während die Ausfuhr der übrigen Erzeugnisse abgenommen hat. Die Ausfuhr litt unter den Maßnahmen, die eine Anzahl fremder Staaten gegen die Einfuhr deutscher Tabakwaren ergriffen; sie nahm besonders gegen Ende des Berichtsjahres stark ab, als die Preise der deutschen Tabakerzeugnisse sich den Weltmarktpreisen näherten, so daß sich der Bezug für das Ausland als weniger lohnend erwies.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Januar 1925.

Im Laufe des Januar 1925 haben, wie im Vorjahr, sämtliche Zuckerfabriken die Rübenverarbeitung beendet.

Zeitraum	Verarbeitete	Gewonnener Zucker
	Rübenmenge dz	In Rohzuckerwert dz
Januar 1925	655 986	206 927
Sept. 1924 bis Jan. 1925 .	97 770 877	15 333 135
Sept. 1923 bis Jan. 1924 .	72 351 025	10 976 015

Gegenüber dem Vorjahr zeigt die Rübenverarbeitung eine Zunahme um 35 vH.

In den Stärkezuckerfabriken wurden vom September 1924 bis Januar 1925 24 126 dz Stärkezucker, 188 897 dz Stärkezuckersirup und 6220 dz Zuckerfarbe gewonnen.

In der gleichen Zeit wurden aus 299 197 dz Zucker-ruben 54 974 dz Rübensaft hergestellt.

Die Versteuerung an Verbrauchszucker im Januar 1925 übertrifft diejenige im Januar 1924, der die geringste Menge im ganzen Betriebsjahr 1923/24 aufweist, bedeutend. Von September 1924 bis Januar 1925 ergibt sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 55 vH.

In den freien Verkehr wurden übergeführt (in dz):

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchs-zucker	Zuckerabläufe,	Stärkezucker
			Rübensäfte u. dgl.	
Januar 1925	14 053	828 524	19 615	31 272
davon Auslandszucker	—	6 332	6	72
Sept. 1924 bis Jan. 1925	44 959	5 037 618	98 937	169 150
davon Auslandszucker	2 916	345 318	184	166
Januar 1924	690	305 708	26 007	12 011
davon Auslandszucker	—	11 083	—	9
Sept. 1923 bis Jan. 1924 ¹⁾	2 861	3 252 726	166 649	36 738
davon Auslandszucker	2 5	31 281	1 701	145

¹⁾ Berichtigt. Die nachträglich aus dem besetzten Gebiet eingegangenen Nachweise sind berücksichtigt

Genossenschaftsbewegung im Februar 1925.

Die Gründungstätigkeit im deutschen Genossenschaftswesen hat sich mit 355 Gründungen im Februar 1925 gegen den Vormonat weiter verstärkt. Von der Zunahme um 42 Gründungen entfällt der höchste Prozentsatz auf landwirtschaftliche Genossenschaften, besonders auf die Rohstoffgenossenschaften mit allein 32 Mehrgründungen. Bei den gewerblichen Genossenschaften war die Gründungstätigkeit wieder verhältnismäßig schwach; diese Gründungen werden noch reichlich durch die bedeutend höhere Zahl von Auflösungen aufgewogen, die noch immer die der Gründungen weit übertrifft.

Die Zahl der Auflösungen von Genossenschaften hat mit 236 gegenüber dem Vormonat im ganzen stark abge-

nommen. Bemerkenswert ist besonders der Rückgang der Auflösungen an gewerblichen Genossenschaften und Bau-genossenschaften, an denen allein um 30 bzw. 10 weniger als im Vormonat aufgelöst wurden. Die Zahl der in Konkurs getretenen Genossenschaften betrug im Berichtsmontat 9 gegenüber 15 im Januar.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen	
	Febr. 1925	Jan. 1925	Febr. 1925	Jan. 1925
Kreditgenossenschaften	146	148	39	35
Landwirtschaftl. Genossensch. .	132	95	32	33
Gewerbliche Genossensch. ¹⁾ . .	16	16	56	86
Konsumvereine	4	1	31	22
Baugenossenschaften	53	55	23	33
Sonstige Genossenschaften . . .	4	8	5	9
Zusammen	355	313	236	268

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine.

Auf Grund der im Berichtsmontat erfolgten Veränderungen erhöht sich der Gesamtbestand an Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) bis Ende Februar 1925 auf 52 490 gegen 52 371 zu Ende Januar.

Die deutsche Kohlenförderung im Januar 1925.

Die Förderergebnisse im Januar waren befriedigend. Die gesamte Steinkohlegewinnung war mit 11,9 Mill. t um 6 vH größer als im Dezember.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitte			1924			1925
	1913*)	1922*)	1924*)	Nov.	Dez.	Jan.	
Steinkohle	in 1000 t						
Insgesamt**) .	11 729	9 929	9 902	10 688	11 233	11 929	
dav. Ruhrgeb.	9 205	7 751	7 520	8 121	8 603	9 193	
„ Ob.-Schles.	924	737	908	1 018	1 022	1 039	
Braunkohle							
Insgesamt . .	7 269	11 423	10 362	11 498	12 335	12 375	
dav. ostelh. Bez.	2 158	3 057	3 050	3 187	3 446	3 518	
„ mitteld. „	3 225	4 941	4 612	5 079	5 298	5 191	
„ rhein. „	1 695	3 151	2 457	2 994	3 326	3 399	
Koks**)	2 639	2 426	1) 1 977	2 278	2 388	2 383	
Preßkohle							
aus Steinkohle	541	455	3) 318	391	2) 411	433	
„ Braunkohle	1 831	2 456	2 472	2 690	3 150	2 977	

*) Jetziges Reichsgebiet. — **) Ohne Saargebiet. — ¹⁾ Bis Juni ohne die von der Regie betriebenen Zechen und Kokereien. — ²⁾ Berichtigte Zahlen. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Die Steigerung entfiel fast ganz auf das Ruhrgebiet, dessen Förderung von nahezu 9,2 Mill. t um fast 0,6 Mill. t zunahm, so daß sie beinahe die Höhe der Vorkriegsförderung erreichte. Arbeitstägliche betrug die Zunahme bei 25 Fördertagen gegen 24 im Dezember etwa 9000 t, obwohl im Januar fast 174 000 Feierschichten (gegen 102 000 im Dezember) eingelegt wurden. Etwa 472 000 Arbeitskräfte waren im Januar im Ruhrkohlenbergbau beschäftigt. Die ersten Wochen des Februar brachten bei weiterer erheblicher Steigerung der Feierschichten einen Rückgang der Förderung. Sie betrug:

vom 25. 1.—31. 1.	2 209 000 t	vom 15. 2.—21. 2.	2 020 000 t
„ 1. 2.—7. 2.	2 083 000 t	„ 22. 2.—28. 2.	2 048 000 t
„ 8. 2.—14. 2.	2 079 000 t		

In Oberschlesien ist die Fördermenge etwa die gleiche wie im Dezember 1924 geblieben. Arbeitstägliche ergab sich ein weiterer Rückgang um 1300 t.

In Niederschlesien ist die Lage ungünstiger. Eine Schachanlage, die bisher 450 Mann Arbeit gewährte, mußte am Ende des Berichtsmontats aufgegeben werden, da der Ertrag die Betriebskosten nicht mehr deckte.

Der ungewöhnlich milde Winter und die Konkurrenz der Braunkohle sind die Ursachen für einen allgemein schlechten Absatz, was auch in der Vermehrung der Haldenbestände zum Ausdruck kommt.

Haldenbestände (1000 t)		im Ruhrgebiet		in Oberschlesien		in Niederschlesien	
Mtsdurchschn. 1922	617			37 ¹⁾	51		
" 1924	1931			129	223		
Nov. 1924	2622			194	219		
Dez. "	2576			202	211		
Jan. 1925	2882			258	232		

¹⁾ Durchschnitt Juli—Dez. 1922.

Im Ruhrgebiet und in Niederschlesien wuchsen die Haldenbestände im Berichtsmonat um 10 vH, in Oberschlesien um 25 vH. Für das Ruhrgebiet wird für den Februar ihr weiteres Anschwellen und eine Zunahme der Feierschichten gemeldet. Um den Inlandsabsatz zu steigern und die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt aufrechtzuerhalten, ist es nötig, die Selbstkosten niedrig

zu halten. Neben der Rationalisierung der Betriebe und neben Lohn- und Arbeitszeitfragen bilden die Frachttarife hierbei ein wesentliches Moment. Die Zechen im Ruhrgebiet und Schlesien erstreben daher Ausnahmetarife für den Kohlenversand nach den Küstenstädten.

Die Braunkohlegewinnung zeigt keine wesentliche Veränderung; einer Zunahme im rheinischen und im ostelbischen Bezirk von je etwa 70 000 t steht eine Abnahme von rund 100 000 t im mitteleuropäischen Bezirk gegenüber. Die Preßkohlenherstellung ließ um 6 vH nach. Der Absatz von Industrierohkohle war befriedigend, von Hausbrandrohkohle und Briketts teilweise schwach.

Die Wagengestellung erledigte sich in allen Bezirken bei den nicht außergewöhnlichen Anforderungen glatt; im Ruhrgebiet wurden im Berichtsmonat arbeitstäglich etwa 25 000 10-t-Wagen abgefertigt.

Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder im Januar 1925 und die Welterzeugung in den Jahren 1913, 1922 bis 1924.

Die Zahl der Arbeitstage war im Januar 1925 gegen Dezember 1924 für die Hochofenwerke unverändert (31), für die Stahlwerke um einen vermehrt (26). Die Produktionsziffern halten sich — ausgenommen in den Vereinigten Staaten — etwa auf der Höhe des Vormonats.

In Großbritannien ging die Herstellung von Roheisen etwas zurück, arbeitstäglich um 350 t, dagegen nahm die Stahlerzeugung um rund 1200 t je Tag zu. Die Zahl der im Feuer stehenden Hochofen vermehrte sich um 5; Ende Januar waren 172 Hochofen im Betrieb.

Frankreichs Roheisengewinnung war nahezu unverändert, die Stahlerzeugung ging um täglich 800 t zurück; die Zahl der Hochofen blieb gleich. In Elsaß-Lothringen stieg die Eisenherstellung von 255 000 t auf 262 000 t und ergab damit auch eine geringe arbeitstägliche Steigerung. Die Stahlproduktion wurde von 209 000 t auf 214 000 t gesteigert, nahm aber arbeitstäglich um rund 130 t ab.

Auf dem französischen Markte machte sich neben der belgischen Konkurrenz nunmehr auch der Wettbewerb der Werke des Saargebiets bemerkbar. In der Eisenindustrie des Saargebiets zeigte sich Ende 1924 und Anfang Januar 1925 eine Geschäftsbelebung, da noch zahlreiche Aufträge, namentlich aus Süddeutschland, bis zum Inkrafttreten der Zollschranken erledigt werden sollten. Nach Einbeziehung in das französische Zollgebiet ist der Absatz nach Deutschland den Saarwerken erschwert, so daß sie sich auf dem französischen Markte Ersatz schaffen müssen. Hemmend wirkt hierbei die Anfang Januar auf den französischen Bahnen in Kraft getretene Frachterhöhung, die sowohl den Abtransport des Eisens wie auch das Heranschaffen der Erze verteuert.

In Belgien wurde ein Hochofen neu angeblasen. Die Roheisenerzeugung hielt sich annähernd auf der Höhe des Vormonats, ebenso auch die Stahlproduktion; dabei ist hier bei der vorwiegend katholischen Bevölkerung ein weiterer Feiertag (Dreikönigstag) zu berücksichtigen.

Die Eisen- und Stahlerzeugung Luxemburgs weist einen geringen Rückgang auf; er betrug bei Eisen arbeitstäglich 130 t, bei Stahl 700 t. Ende des Berichtsmonats ist in Differdingen ein weiterer Hochofen in Betrieb genommen worden.

In Schweden waren am Jahresschluß 37 Hochofen im Feuer, d. s. nur 28 vH der vorhandenen. Im Dezember waren 6 ausgeblasen worden. Die Produktion sowohl in den Hochofen- als auch in den Stahlwerken sank weiter. Die Gesamterzeugung des abgelaufenen Jahres zeigt dagegen im Vergleich mit den beiden Vorjahren einen erheblichen Aufschwung. Roheisen wurde um 83 vH

Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder

Monat	England	Frankreich ^{†)}	Belgien	Luxemburg	Schweden	Vor. St. v. Am.*)	Kanada	
a) Roheisen (in 1000 t).								
Monatsdurchschnitt	1913	869	756	207	212	61	2622	85
	1923	630	453	182 ³⁾	117 ³⁾	23	3417	75
	1924	620 ³⁾	638 ³⁾	234 ³⁾	181 ³⁾	42 ³⁾	2634 ³⁾	50 ³⁾
September 1924	578	641	239	177	40	2086	24	
Oktober "	596	660	246	189	45	2517	29	
November "	593	634	216	185	39	2550	23	
Dezember "	590	665	247	201	37	3009	23	
Januar 1925	579	669	250	197	.	3421	.	

b) Stahl***) (in 1000 t).								
Monatsdurchschnitt	1913	649	581 ³⁾	205	99	62	2650	88
	1923	718	426	191	100 ³⁾	25	3805	75
	1924	697 ³⁾	576 ³⁾	238 ³⁾	157 ³⁾	44 ³⁾	3103 ³⁾	55 ³⁾
September 1924	655	598	245	158	43	2860	18	
Oktober "	689	609	256	168	40	3161	20	
November "	684	558	217	158	43	3157	23	
Dezember "	560	605	245	183	42	3609	27	
Januar 1925	615	608	246	171	.	4247	.	

c) Zahl der Hochofen.							
Vorhanden zu Beginn 1925:	482	220	56	47	132	403	20
Im Feuer:							
September 1924	170	136	48	34	49	173	.
Oktober "	171	135	47	34	45	182	.
November "	173	132	47	34	43	205	.
Dezember "	167	133	49	.	37	228	.
Januar 1925	172	133	50	.	.	251	.

^{†)} Jetziges Gebiet. — ^{*}) Für Stahl: Neue Berechnung. In der Übersicht war bisher nur die Monatsproduktion an Blöcken derjenigen Unternehmungen angegeben, die im Jahre 1923 zusammen 94,84 vH der amerikanischen Gesamtproduktion umfaßten. Nunmehr wird laufend über die berechnete Gesamterzeugung an Stahlblöcken aller Unternehmungen berichtet; es sind in der Übersicht vom September 1924 ab die Zahlen durch die Produktionsziffer aller Unternehmungen ersetzt. — ^{***)} Blöcke und Stahlformguß. Bei den Vereinigten Staaten Monatsdurchschnitt 1924 und Monatszahlen nur Produktion an Blöcken; Stahlformguß: Monatsdurchschnitt 1923: 123. — ¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Vgl. Anm. 2 zur gleichen Übersicht in Nr. 6, 3. Jg. 1923, S. 170. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis.

mehr erzeugt als 1923 und um 91 vH mehr als 1922, die Rohstahlherstellung war 76 vH größer als 1923 und 52 vH größer als 1922. Die Leistungen des letzten Vorkriegsjahres liegen allerdings noch um 45 vH bei Roheisen und um 41 vH bei Stahl über denen von 1924.

In den Vereinigten Staaten wurden 23 Hochofen neu angeblasen. Die Roheisenerzeugung stieg bei gleicher Zahl der Arbeitstage um 13,7 vH gegen Dezember 1924.

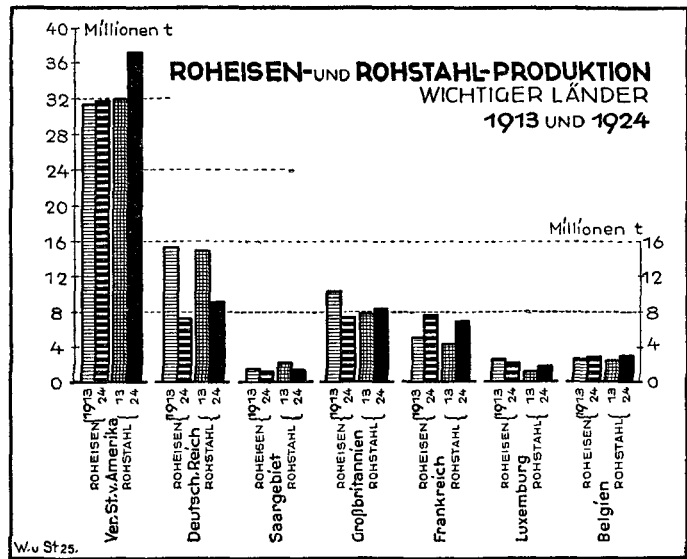
Die Zunahme der Stahlerzeugung im Januar 1925 betrug arbeitstägig 13,3 vH. Die Industrie war zu fast 95 vH ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt gegen 78,5 vH im Dezember, 71,5 vH im November 1924. Die Preise der Stahlerzeugnisse zogen trotz steigender Produktion an.

Der Auftragsbestand des Stahltrustes nahm um 4,6 vH gegen den Dezember zu und blieb nur um 7 vH hinter dem höchsten Bestand der letzten Jahre (August 1923 5 416 000 t) zurück. Er betrug:

November 1924	1000 t
Dezember	4032
Januar 1925	4817
Januar 1925	5037

Kanadas Eisenerzeugung blieb im Dezember 1924 gegen den Vormonat unverändert, die Herstellung von Stahl hat arbeitstägig um 17,4 vH zugenommen. Die Jahresproduktion von 1924 ist hinter 1923 erheblich zurückgeblieben, bei Roheisen sind 67 vH, bei Rohstahl 73 vH der Vorjahresproduktion und nur 59 vH bzw. 62,5 vH der i. J. 1913 erzeugten Mengen hergestellt worden.

Die beiden folgenden Übersichten geben einen Überblick über die Herstellung an Roheisen und Stahl in den Jahren 1913, 1922 bis 1924 für die Welt und die hauptsächlichsten Eisen und Stahl erzeugenden Länder¹⁾. Der Rückgang der Weltproduktion im Jahre 1924 gegen 1923 — bei Roheisen 2,7 Mill. Tonnen oder 4 vH, bei Stahl 2,0 Mill. Tonnen oder 2,6 vH — ist hauptsächlich auf die Abnahme der amerikanischen Erzeugung zurückzuführen; dieser Ausfall wird zum Teil dadurch ausgeglichen, daß die europäischen Länder im Jahre



1924 um 27 vH mehr Roheisen und um 22 vH mehr Stahl produzierten als 1923. Die Weltziffer des letzten Vorkriegsjahres ist für Roheisen noch 19 vH höher als die von 1924; die Stahlproduktion von 1913 wurde 1924 um 0,3 Mill. Tonnen überschritten.

Rohstahlerzeugung der Welt.

Erdteile und Länder	1913	1922	1923	1924*)	1913	1924
	1000 Tonnen				in vH	
Welt	75 324	68 387	77 644	75 603	100,00	100,00
davon						
Europa	41 975	30 851	29 926	36 554	55,73	48,35
davon						
Deutsches Reich ¹⁾ . .	17 147	²⁾ 11 714	²⁾ 6 305	³⁾ 9 150	22,76	12,10
Elsaß-Lothringen . . ⁴⁾	2 289	⁵⁾ 1 672	⁵⁾ 1 576	⁵⁾ 2 365	3,04	3,13
Saargebiet ⁴⁾	2 073	1 262	997	1 427	2,75	1,89
Poln.-Oberschlesien ⁴⁾	1 010	⁶⁾ 816	⁶⁾ 873	⁶⁾ 518	1,34	0,68
Großbritannien . . .	7 787	5 975	8 618	8 360	10,34	11,06
Frankreich	4 687	4 471	4 977	6 906	6,22	9,18
Luxemburg	1 182	1 394	1 201	1 886	1,57	2,49
Belgien	2 467	1 565	2 298	2 861	3,28	3,78
Österreich		580	499	377		0,50
Ungarn		300	349	350		0,46
Tschechoslowakei . .		640	1 000	1 350		1,79
Rußland ⁸⁾	3 649	357	⁹⁾ 589	⁹⁾ 994	4,85	1,32
Polen ¹⁰⁾	600	987	1 122	663	0,80	0,88
Italien	933	983	1 142	1 142	1,24	1,51
Spanien ¹¹⁾	242	231	463	463	0,32	0,61
Schweden	591	311	271	529	0,78	0,70
Amerika						
Verein. Staaten . . .	31 803	36 174	45 665	37 234	42,22	49,25
Kanada	1 059	489	890	661	1,40	0,88
Asien						
Britisch-Indien . . . ¹²⁾	67	152	200	200	0,09	0,26
Japan	216	367	500	500	0,29	0,66
China		152	152	152		0,20
Australien						
Commonwealth . . .		100	200	200		0,26

*) Vorläufige Zahlen und Schätzungen. — ¹⁾ Jeweiliges Gebiet. — ²⁾ Nach „Stahl und Eisen“. — ³⁾ Geschätzt nach „Dtsch. Bergwerks-Ztg.“. — ⁴⁾ Bei Deutschland miteingerechnet. — ⁵⁾ Bei Frankreich miteingerechnet. — ⁶⁾ Bei Polen miteingerechnet. — ⁷⁾ Gebiet der österr.-ungarischen Monarchie einschließlich Bosnien und Herzegowina. — ⁸⁾ Ohne Polen. — ⁹⁾ Wirtschaftsjahre 1. Oktober bis 30. September. — ¹⁰⁾ Gebietsumfang von 1919. — ¹¹⁾ Walzwerksprodukte (hierros y aceros elaborados). — ¹²⁾ Produktion von 1914.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 3, S. 74.

Roheisenerzeugung der Welt.

Länder und Erdteile	1913	1922	1923	1924*)	1913	1924
	1000 Tonnen				in vH	
Welt	79 031	55 891	69 135	66 418	100,00	100,00
davon						
Europa	46 093	26 240	25 481	32 486	58,32	48,91
davon						
Deutsches Reich ¹⁾ . .	16 764	²⁾ 9 396	²⁾ 4 936	²⁾ 7 190	21,22	10,83
Elsaß-Lothringen . . ⁴⁾	3 864	⁵⁾ 2 232	⁵⁾ 1 867	⁵⁾ 2 980	4,89	4,49
Saargebiet ⁴⁾	1 371	1 155	929	1 333	1,74	2,01
Poln.-Oberschlesien ⁴⁾	613	⁶⁾ 401	⁶⁾ 409	⁶⁾ 279	0,78	0,42
Großbritannien . . .	10 425	4 981	7 560	7 436	13,19	11,20
Frankreich	5 207	5 229	5 300	7 657	6,59	11,53
Luxemburg	2 548	1 679	1 407	2 176	3,22	3,28
Belgien	2 485	1 613	2 148	2 808	3,14	4,23
Österreich		323	344	303		0,45
Ungarn		250	300	300		0,45
Tschechoslowakei . .		345	750	1 050		1,58
Rußland ⁸⁾	4 220	114	⁹⁾ 300	⁹⁾ 656	5,34	0,99
Polen ¹⁰⁾	418	480	521	367	0,53	0,55
Italien	427	158	236	236	0,54	0,35
Spanien	425	210	400	400	0,51	0,60
Schweden	730	264	283	507	0,92	0,76
Amerika						
Verein. Staaten . . .	31 463	27 657	41 009	31 608	39,81	47,59
Kanada	1 032	408	923	602	1,31	0,91
Asien						
Britisch-Indien . . .		346	457	457		0,69
Japan	240	478	478	478	0,30	0,72
China		406	380	380		0,57
Australien						
Commonwealth . . .		254	305	305		0,46

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Januar 1925.

Die bei den Übersichten des deutschen Außenhandels in der Anordnung des „Internationalen Verzeichnisses“ bisher vorgenommene Unterscheidung zwischen Rohstoffen (IIIa) und halbfertigen Waren (IIIb) ist in Fortfall gekommen, weil die Grenze zwischen diesen Warengruppen häufig schwierig zu ziehen ist. Das „Internationale Verzeichnis“ selbst nimmt auch eine derartige Unterscheidung nicht vor. — Außerdem sind in den Warenzusammenfassungen (siehe S. 154) und in der Einordnung der Waren in die Warengruppen des Internationalen Verzeichnisses geringe, durch die wirtschaftliche Entwicklung bedingte Änderungen*) getroffen.

Im Januar hat sich der deutsche Außenhandel gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich verändert. Es betrug die Einfuhr bzw. Ausfuhr

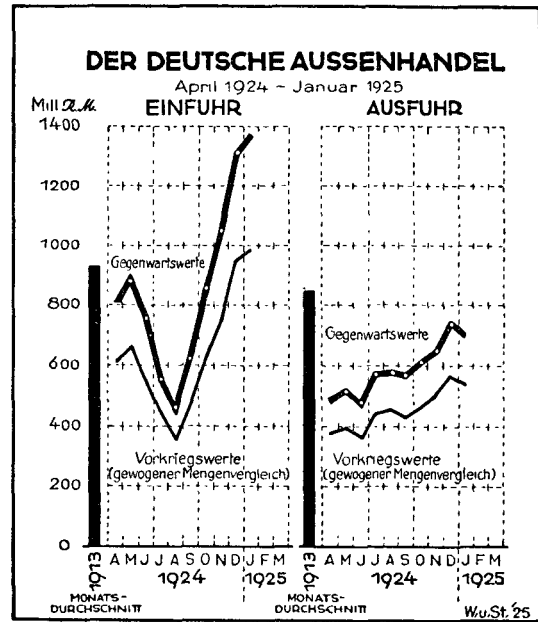
Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr	
	Dez. 1924	Jan. 1925	Dez. 1924	Jan. 1925
	in 1000 RM nach Gegenwartswerten			
I. Lebende Tiere	8 265	7 027	2 715	2 338
II. Lebensmittel u. Getränke	381 909	343 368	59 625	47 741
III. Rohstoffe u. halbfert. Waren	598 006	676 207	123 325	129 695
IV. Fertige Waren	226 263	255 320	552 929	515 883
Reiner Warenverkehr	1 214 443	1 281 922	738 594	695 657
V. Gold u. Silber*)	94 240	89 611	1 162	1 788
Zusammen	1 908 683	1 371 533	739 756	697 445

Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen. Es betrug die Einfuhr bzw. Ausfuhr

Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr	
	Dez. 1924	Jan. 1925	Dez. 1924	Jan. 1925
	in 1000 RM auf der Grundlage der Vorkriegswerte			
I. Lebende Tiere	8 539	7 915	3 271	2 819
II. Lebensmittel u. Getränke	257 437	229 327	45 863	35 872
III. Rohstoffe u. halbfert. Waren	444 311	486 078	112 335	114 666
IV. Fertige Waren	156 768	174 865	408 329	381 099
Reiner Warenverkehr	867 055	898 185	569 798	534 456
V. Gold u. Silber*)	88 212	86 178	1 106	1 737
Zusammen	955 267	984 363	570 904	536 193
	Mengen in 1000 dz			
I. Lebende Tiere ¹⁾	69	59	23	20
II. Lebensmittel u. Getränke	8 560	6 920	2 773	1 898
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	39 839	37 216	21 131	25 031
IV. Fertige Waren ²⁾	2 201	1 954	5 657	4 795
Waren aller Art: Reiner Warenverkehr	50 669	46 149	29 584	31 744
V. Gold u. Silber ³⁾	3	2	0	0
Zusammen	50 672	46 151	29 584	31 744
Außerdem:				
Pferde	1 004	1 645	282	174
Wasserfahrzeuge	63	30	63	41

1) Ohne Pferde. — 2) Ohne Wasserfahrzeuge. — 3) Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

*) Das Ausmaß der Änderungen ergibt sich durch einen Vergleich der auf S. 154/55 beigefügten Dezemberzahlen mit den in Heft 3 S. 82—83 veröffentlichten Dezemberzahlen in der bisherigen Anordnung.



Wie im Vormonat ergibt sich auch im Januar eine außerordentlich hohe Passivität (674 Millionen RM). Die Einfuhr ist gegenüber dem Vormonat um 63 Millionen RM gestiegen; auf Grund der Vorkriegswerte überschreitet sie mit 984,4 Millionen RM den Monatsdurchschnitt 1913 (933,8 Millionen RM). Dies erklärt sich zum Teil daraus, daß die Einfuhr von Kontingentswaren auch im Januar noch sehr groß war. Im übrigen war die Einfuhr amerikanischer und sonstiger überseeischer Rohstoffe sehr beträchtlich — im Zusammenhang vermutlich mit starker privater Inanspruchnahme ausländischer Kredite. — In der Zusammensetzung der Einfuhr sind gegenüber dem Vormonat folgende Veränderungen festzustellen: Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist um 38,5 Mill. RM zurückgegangen, während die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren um 78,2 Mill. RM und die Einfuhr an Fertigwaren um 29 Mill. RM gestiegen ist. Die Ausfuhr weist dagegen eine Verminderung um 42 Mill. RM auf. Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist zwar leicht gestiegen (um 6,4 Mill. RM), dagegen ist die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken um 11, 9 Mill. RM, die Ausfuhr an Fertigwaren um 37 Mill. RM zurückgegangen.

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist im Januar gegenüber dem Vormonat um 38,5 RM zurückgegangen; sie erreicht aber trotzdem auf Grund der Vorkriegswerte nahezu den Monatsdurchschnitt von 1913. Gegenüber dem Vormonat zeigen starke Verminderungen Brotgetreide, Reis und Obst, während Kaffee, Fleisch, Speck und Fleischwürste sowie Wein beträchtliche Zunahmen aufweisen.

Einfuhr der wichtigsten Nahrungsmittel.
(In Mill. RM auf Grund der Vorkriegswerte.)

Warengattung	Monatsdurchschnitt				Dez.	Jan.
	1913	1922	1923	1924	1924	1925
Lebensmittel u. Getränke insgesamt	234,0	107,9	93,6	176,7	257,5	229,3
davon:						
Brotgetreide	38,3	24,4	15,9	15,2	32,4	19,5
Mehl	0,4	0,7	3,4	13,5	19,8	19,7
Futterkorn	46,1	13,9	6,0	10,8	20,5	21,6
Obst und Südfrüchte	20,8	3,0	3,5	18,6	30,0	17,8
Kaffee	18,3	4,0	4,2	6,1	7,9	15,3
Kakao	5,6	8,9	5,4	9,3	10,0	9,2
Fleisch und Fische	18,6	11,7	17,0	25,0	34,7	38,3
Milch	3,3	0,4	1,1	4,1	4,9	4,3
Butter	9,9	0,2	0,2	9,8	15,3	11,9
Käse	3,2	2,9	1,4	5,3	6,6	7,1
Schmalz	12,2	7,2	12,2	13,3	11,6	13,8

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist gegenüber dem Vormonat um 78,2 Mill. RM gestiegen; sie erreicht damit nahezu den Monatsdurchschnitt von 1913. Beträchtliche Steigerungen weisen die Textilrohstoffe auf, ferner Kalbfelle und Rindshäute, Rohtabak, Ölf Früchte und Ölsamen, Ölkuchen, Kleie und ähnliche Futtermittel, Kautschuk und Kupfer. Zu erwähnen ist ferner noch die weitere Zunahme der Einfuhr an Mineralölen.

Einfuhr der wichtigsten Rohstoffe.
(In Mill. RM auf Grund der Vorkriegswerte.)

Warengattung	Monatsdurchschnitt				Dez.	Jan.
	1913	1922	1923	1924	1924	1925
Rohstoffe und halbfertige Waren insgesamt	523,3	318,7	250,3	287,5	444,3	486,1
davon:						
Textilien	132,6	48,8	59,8	77,0	102,5	128,3
darunter aus Wolle	43,4	40,6	27,1	31,2	26,4	39,4
„ Baumwolle	55,3	29,4	22,9	31,8	56,9	63,3
Felle u. Häute	55,7	27,6	23,8	32,2	45,6	47,7
Rohtabak	11,2	10,4	8,5	13,5	10,4	13,7
Samereien u. Ölf Früchte	51,3	30,0	19,6	23,7	41,6	46,1
Bau- u. Nutzholz	28,9	12,1	13,0	12,6	20,5	21,1
Kautschuk	12,2	15,4	10,4	12,7	18,6	28,4
Stein-, Preßkohle, Koks	18,3	21,0	43,8	22,3	22,1	17,6
Mineralöle	14,7	11,3	7,3	11,2	21,2	22,1
Kupfer	30,1	25,5	14,5	17,5	31,2	38,2
Eisenhalbzweig	0,2	5,3	4,8	2,6	13,3	13,2
Eisenerze, Eisen, roh und -Bruch	22,0	20,5	6,6	6,4	18,7	18,4

Die Fertigwareneinfuhr weist im Januar gegenüber dem Vormonat eine weitere Steigerung um 29 Mill. RM auf; sie beträgt auf Grund der Vorkriegswerte 151 vH des Monatsdurchschnitts 1913. Gestiegen ist die Einfuhr an Textilwaren, Leder und Kraftfahrzeugen, während die Einfuhr an Eisenwaren und Walzwerkserzeugnissen leicht zurückgegangen ist.

Einfuhr der wichtigsten Fertigwaren.
(In Mill. RM auf Grund der Vorkriegswerte.)

Warengattung	Monatsdurchschnitt				Dez.	Jan.
	1913	1922	1923	1924	1924	1925
Fertigwaren insgesamt	116,0	91,7	58,6	94,1	156,8	174,9
davon:						
Textilwaren	43,9	42,1	16,3	44,9	62,2	72,8
darunter aus						
Wolle	12,7	10,8	4,7	13,0	21,0	23,5
Baumwolle	15,7	25,7	9,1	24,0	30,3	35,3
Leder- u. Kürschnerwaren	11,0	3,6	2,1	8,4	16,4	21,0
Waren aus Eisen	5,8	23,3	21,2	16,2	38,4	33,1
Maschinen	1,2	0,8	1,3	7,2	3,4	3,3
Kraftfahrzeuge	1,2	0,9	0,9	3,7	7,5	13,3

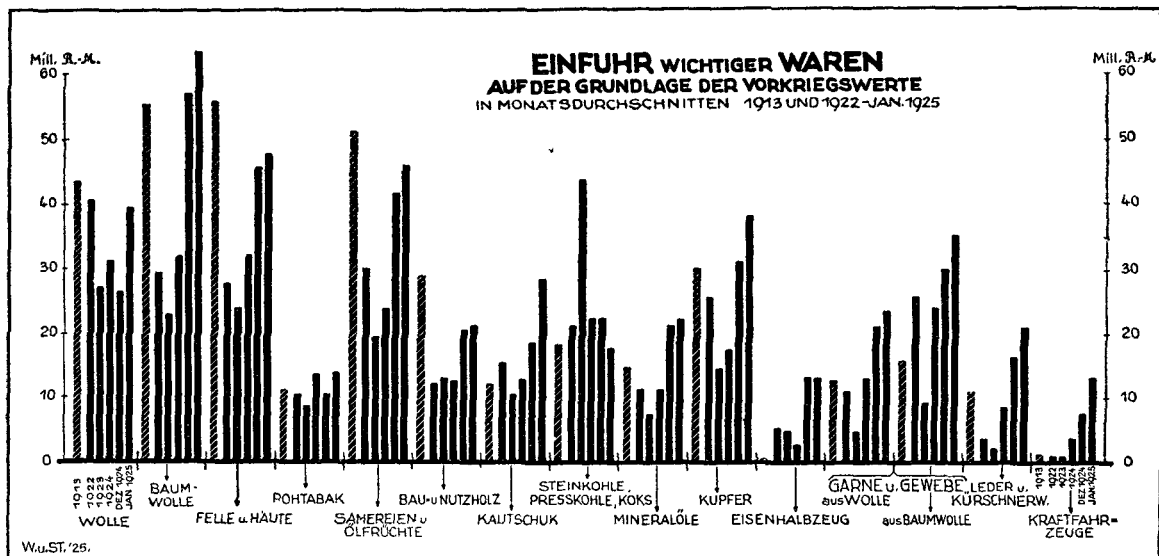
Die Einfuhr an Gold und Silber erreichte mit 89,6 Mill. RM nahezu die Höhe des Vormonats.

Die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist im Januar gegenüber dem Vormonat um 11,9 Mill. RM zurückgegangen, was auf die verminderte Ausfuhr an Zucker (um 12,9 Mill. RM) zurückzuführen ist.

Die Ausfuhr an Mehl weist dagegen eine Zunahme um 3,2 Mill. RM auf.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt gegenüber dem Vormonat eine unbedeutende Zunahme (um 6,4 Mill. RM). Zu erwähnen ist nur die Steigerung der Ausfuhr bei Steinkohlen (um 9,6 Mill. RM).

Die Fertigwarenausfuhr ist gegenüber dem Vormonat um 37 Mill. RM gesunken; an dem Rückgang sind hauptsächlich beteiligt Eisenwaren und Walzwerkserzeugnisse (mit Ausnahme der Röhren und Walzen), Farben, Firnisse und Lacke, „sonstige Maschinen“, schwefelsaures Kali und Pelze und Pelzwaren. Die Textilwarenausfuhr weist dagegen eine nicht unbedeutliche Zunahme auf, vor allem bei Geweben aus Baumwolle (um 9,3 Mill. RM).



Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Januar 1925.

Warenkategorien	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Januar 1925	Dezember 1924	Januar 1925	Dezember 1924	Januar 1925	Dezember 1924	Januar 1925	Dezember 1924
	In Mill. RM auf der Grundlage der Gegenwertserte				in 1000 dz			
I. Lebende Tiere	7,027	8,265	2,338	2,715	¹⁾ 59,098	¹⁾ 69,130	¹⁾ 20,105	¹⁾ 22,649
Pferde	1,467	0,897	0,085	0,068	²⁾ <i>1 645</i>	²⁾ <i>1 004</i>	²⁾ <i>174</i>	²⁾ <i>232</i>
Rindvieh	3,029	3,115	0,852	1,258	²⁾ <i>11 201</i>	²⁾ <i>11 227</i>	²⁾ <i>1 968</i>	²⁾ <i>2 762</i>
Schweine	1,305	2,439	—	0,005	²⁾ <i>10 159</i>	²⁾ <i>15 966</i>	²⁾ <i>—</i>	²⁾ <i>100</i>
Sonstige lebende Tiere	1,226	1,814	1,451	1,364	3,126	6,203	11,505	8,950
II. Lebensmittel und Getränke	343,368	381,909	47,741	59,625	6 920,386	8 560,518	1 898,161	2 772,933
Weizen	30,080	43,313	0,091	0,006	1 024,785	1 565,576	4,124	0,213
Roggen	5,774	13,535	0,029	0,109	228,049	563,724	1,085	5,393
Gerste	20,198	16,661	0,183	0,036	957,855	790,129	6,817	1,274
Hafer	2,615	7,475	1,299	0,064	135,882	384,935	62,462	3,081
Mais, Dari	14,867	11,068	0,044	0,004	753,482	579,040	1,987	0,216
Reis	3,288	19,650	2,501	2,991	87,970	557,401	75,498	87,029
Malz	3,124	3,170	1,425	1,479	57,596	58,048	31,280	31,900
Mehl, Graup. u. a. Müllereierzeugn.	28,134	27,355	5,914	2,713	768,802	775,557	176,209	82,328
Kartoffeln, frisch	0,787	1,862	1,765	1,783	174,276	430,258	213,573	230,642
Spisebohnen, Erbsen, Linsen	3,445	4,637	0,695	0,479	128,570	143,322	15,787	11,458
Küchengewächse, (Gemüse u. dgl.)	6,747	4,679	0,495	0,623	312,080	211,407	20,547	35,252
Obst	9,493	23,533	0,493	1,019	157,260	420,434	9,935	21,695
Südfrüchte	16,304	20,638	0,047	0,110	444,672	431,713	1,010	1,304
Zucker	0,411	0,629	18,543	31,441	19,072	26,717	600,762	968,498
Kaffee	30,144	16,068	0,094	0,034	117,057	60,479	0,262	0,132
Tee	2,433	1,038	—	0,001	6,283	2,756	—	0,003
Kakao, roh	6,425	7,214	0,003	0,023	72,204	78,729	0,581	3,045
Fleisch, Speck, Fleischwürste	28,662	22,706	0,549	0,496	229,110	188,657	3,906	3,218
Fische u. Fischzubereitungen	14,831	16,700	2,110	2,545	296,445	344,934	35,722	42,284
Milch ³⁾	4,327	5,163	0,051	0,052	120,680	138,568	0,800	0,842
Butter	22,680	27,137	0,006	0,008	54,283	69,980	0,015	0,022
Hart- u. Weichkäse	11,338	10,619	0,153	0,182	48,227	44,707	0,877	0,892
Eier von Federvieh	14,830	23,156	0,792	0,473	53,068	78,835	4,502	2,191
Schmalz, Oleomargarin	21,157	17,091	0,128	0,144	125,222	105,014	0,747	0,807
Talg v. Rindern u. Schaf., Preßtalg	2,256	2,694	0,004	0,016	23,959	30,361	0,039	0,137
Margarine u. ähnliche Speisefette	1,288	2,083	0,715	0,788	12,323	20,090	7,169	7,696
Pflanzl. Öle u. Fette ⁴⁾	12,850	12,319	2,598	2,235	129,354	121,674	25,940	21,526
Gewürze	2,373	2,325	0,009	0,020	8,737	9,441	0,147	0,183
Branntwein u. Sprit aller Art ⁵⁾	1,368	0,789	0,974	1,469	14,465	4,003	21,098	31,892
Wein und Most	14,597	8,203	0,746	0,921	227,417	136,243	6,100	6,207
Bier	0,316	0,311	1,467	1,708	21,139	21,337	48,579	60,394
Sonstige Lebensmittel u. Getränke	6,216	8,098	3,918	5,653	110,062	166,389	520,601	1 111,179
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	676,207	598,006	129,695	123,325	37 215,566	39 838,795	25 031,129	21 131,084
Rohseide u. Florettseide	11,668	11,952	0,557	0,497	3,288	2,731	0,504	0,273
Wolle u. andere Tier- roh od. ge- haare ^{1) krempelt, gekämmt}	102,790	66,922	10,542	11,514	138,610	117,426	20,419	20,638
Baumwolle	120,178	110,929	7,826	6,288	535,999	480,211	44,043	37,897
Flachs, Hanf, Jute usw. u. Abfäll.	32,635	21,602	0,713	0,702	303,901	199,307	6,389	8,041
Lamm- und Schaffelle, behaart	2,798	2,232	0,046	0,067	7,677	6,844	0,204	0,365
Kalb- und Rindshäute	33,068	28,305	0,084	0,090	167,866	160,989	0,578	0,667
Felle zu Pelzwerk, roh	11,193	15,284	2,492	2,318	5,116	5,422	0,664	0,504
Sonstige Felle und Häute	9,400	8,077	0,134	0,065	17,040	14,759	0,734	0,223
Federn u. Borsten	6,368	8,531	0,769	1,283	10,701	11,504	1,036	1,682
Tierfett u. Tran f. gewerbl. Zwecke	2,255	2,434	0,535	0,484	29,212	33,919	10,142	11,169
Därme, Magen, Goldschlägerh. u. dgl.	6,265	6,427	0,864	0,890	37,080	39,476	4,386	3,759
Hopfen	1,995	2,818	1,231	1,439	3,397	4,894	1,444	2,434
Rohtabak	15,950	11,322	0,202	0,157	83,229	63,268	0,698	0,961
Nichtöhlhaltige Sämereien	8,322	8,038	5,324	2,610	55,624	46,740	53,089	28,072
Ölfrüchte und Ölsaaten	55,736	46,788	0,117	0,336	1 456,058	1 127,551	2,477	7,545
Ölkuch., Kleie und ähnl. Futterm.	12,906	8,638	6,468	7,153	658,676	517,493	337,664	490,672
Bau- und Nutzholz	28,510	28,032	4,589	6,112	3 685,724	3 750,150	785,026	796,248
Holz zu Holzmasse	5,733	6,761	0,045	0,063	1 628,031	1 691,529	14,336	26,739
Holzschliff, Zellstoff u. s. w.	1,407	0,974	4,849	3,842	73,516	50,188	178,426	145,497
Gerbhölzer, -rinden u. -auszüge	3,516	3,679	0,195	0,574	131,740	130,137	6,901	17,086
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	5,339	5,651	0,617	0,759	76,355	82,055	3,330	4,479
Kautschuk, Guttapercha, Balata	16,380	9,776	0,258	0,316	57,002	38,694	1,636	2,050
Steinkohlen	15,762	19,935	27,500	17,877	8 810,669	11 094,458	13 760,210	8 893,102
Braunkohlen	2,549	2,980	0,060	0,079	1 960,782	2 291,937	30,100	42,372
Koks	0,335	0,462	7,141	5,678	114,167	146,262	2 600,708	2 108,125
Preßkohlen	0,404	0,367	2,516	2,698	193,747	184,635	1 146,781	1 216,583
Steinkohlenteer, -öle u. Derivate	2,730	1,945	3,056	3,531	96,210	99,553	254,451	276,590
Mineralöle	19,722	20,309	1,195	0,731	1 211,882	1 292,661	25,871	21,250
Mineralphosphate	2,067	2,163	—	—	560,664	501,924	—	—
Zement	0,161	0,180	1,425	1,662	55,734	62,597	412,887	490,818
Sonstige Steine und Erden	8,400	7,295	3,253	3,452	1 328,126	1 488,770	2 100,306	2 660,176
Eisenerze	18,643	16,625	0,245	0,192	8 726,591	8 230,149	137,432	111,354

¹⁾ Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfaßt werden: vgl. Anm. 2. — ²⁾ Menge in Stück — ³⁾ Bei der Einfuhr einschl. aller Konserven in luftd. Behältn. außer Fisch- u. Fleischkonserven. — ⁴⁾ Auch zu techn. Gebrauch, da nicht trennbar. — ⁵⁾ Einschl. Brennspritus.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Januar 1925. (Schluß.)

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Januar 1925	Dezember 1924	Januar 1925	Dezember 1924	Januar 1925	Dezember 1924	Januar 1925	Dezember 1924
	In Milli. RM auf der Grundlage der Gegenwertwerte				in 1000 dz			
Kupfererze	2,932	1,481	0,214	0,127	144,368	80,305	5,423	19,232
Zinkerze	1,144	2,074	0,723	0,463	84,677	173,532	56,814	58,542
Schwefelkies	1,252	1,349	0,006	0,076	587,790	762,227	3,413	22,330
Sonstige Erze und Metallaschen .	3,147	4,862	0,606	0,438	740,699	585,855	157,715	157,834
Eisen	4,031	4,781	3,437	3,639	489,527	624,179	477,524	498,637
Kupfer	32,417	28,040	1,058	1,775	261,762	227,990	8,060	14,129
Blei	7,330	7,781	0,763	0,605	107,553	112,267	8,882	6,926
Zinn	7,711	8,643	0,622	0,460	14,836	17,204	2,017	1,183
Zink	8,259	5,869	0,167	0,213	112,338	87,096	2,621	3,270
Aluminium	2,092	2,659	0,044	0,206	8,205	10,638	0,188	0,836
Sonst. unedl. Metalle	3,190	3,391	1,339	1,435	7,719	7,271	28,246	27,775
Eisenhalbzweig (Rohluppen usw.) .	6,218	6,275	1,043	2,126	679,236	684,248	100,039	208,145
Kalisalze	—	0,002	3,384	3,481	—	0,628	784,924	1,094,362
Thomasphosphatmehl	2,333	2,959	0,211	0,377	641,025	753,675	59,369	107,138
Schwefelsaures Ammoniak	0,012	0,013	4,462	5,781	—	0,434	185,706	240,423
Sonst. chem. Rohst. u. Halbzeuge	3,657	3,939	3,738	3,967	158,793	123,620	204,097	217,570
Sonst. Rohst. u. halbfert. Waren	25,269	26,445	13,020	14,707	907,191	1 614,128	1 003,329	1 025,463
IV. Fertige Waren	255,320	226,263	515,883	552,929	4) 1 953,879	4) 2 201,047	4) 4 794,968	4) 5 657,434
Kunstseide u. Florettseidengarn .	6,247	4,436	4,043	3,442	2,594	1,892	3,385	2,289
Garn { Wolle und and. Tierhaaren	36,812	37,657	8,686	8,318	28,056	26,399	5,998	5,926
aus { Baumwolle	28,199	24,320	3,027	3,070	40,696	37,817	6,461	6,424
aus { Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	6,484	6,173	1,183	0,934	21,945	22,936	5,087	3,525
Gewebe u. (Seide und Kunstseide .	8,892	5,226	13,994	10,695	1,081	0,684	3,554	2,584
and. nicht-) Wolle u. a. Tierhaaren	20,728	15,645	22,141	19,101	7,822	6,049	14,083	12,512
genähte { Baumwolle	46,568	34,191	39,346	30,006	36,443	30,226	30,576	27,394
Waren aus { Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	0,609	0,440	4,538	4,072	1,621	1,291	24,869	22,200
Kleidung und Wäsche	1,221	1,769	5,722	5,886	0,648	0,841	2,576	2,741
Filzhüte und Hutstumpen	0,377	0,569	1,029	0,981	0,688	0,061	0,325	0,319
Sonstige Textilwaren	1,041	9,749	8,922	7,503	1,275	0,685	10,415	10,231
Leder	19,053	14,468	17,789	20,460	27,149	21,093	10,674	12,680
Schuhwerk, Sattl- u. a. Lederwar.	2,088	1,544	6,743	8,471	1,105	0,832	5,043	5,645
Pelze und Pelzwaren	3,551	5,531	10,650	14,260	1,661	2,026	1,944	1,940
Paraffin u. War. a. Wachs od. Fetten	1,613	1,884	2,212	2,084	21,917	26,725	19,608	18,488
Möbel und andere Holzwaren	1,103	0,987	7,115	6,730	21,632	17,175	69,388	69,388
Kautschukwaren	1,061	0,772	7,116	7,359	1,495	1,193	12,542	14,015
Zellul., Gal. u. War. dar. (o. Films)	0,500	0,279	5,221	5,102	0,931	0,550	6,468	6,630
Films, belichtet und unbelichtet .	0,190	0,136	1,949	1,884	0,055	0,040	0,875	0,695
Papier und Papierwaren	0,737	0,435	23,175	25,645	12,030	4,823	395,316	440,639
Bücher, Musiknoten	0,942	1,046	3,331	5,382	2,356	2,612	5,902	10,134
Farben, Firnisse und Lacke	1,567	1,633	20,583	27,920	21,099	30,348	102,161	124,823
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	—	0,004	0,944	5,331	—	0,245	68,461	426,941
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn.	8,275	7,831	29,517	30,610	98,662	133,699	523,357	514,259
Ton- u. Porzellanw. (auß. Ziegeln)	0,858	1,094	9,864	10,721	30,964	42,340	157,724	162,864
Glas und Glaswaren	1,458	1,825	13,145	15,020	15,530	16,416	127,761	122,619
Waren aus Edelmetallen	—	2,069	4,103	5,130	0,011	0,014	0,110	0,145
Röhren und Walzen	1,600	1,203	10,741	8,644	52,266	46,523	333,076	270,067
Wa- Stab- und Formeisen	12,775	15,893	6,648	8,004	985,467	1 211,628	437,920	545,032
ren { Blech und Draht	5,815	6,162	12,402	15,284	185,652	211,944	639,399	755,947
aus { Eisenbahnoberbaumaterial	3,022	3,037	5,186	7,061	187,884	159,737	390,714	560,643
Ei- Kessel; Teile, Zubeh.v.Masch.	1,032	0,910	8,693	8,926	7,382	7,604	63,017	66,550
sen { Messerschmiedewaren	0,021	0,022	4,672	6,112	0,027	0,029	5,298	6,020
Sonstige Eisenwaren	1,955	1,855	50,388	53,399	31,067	30,591	623,373	688,047
Waren aus Kupfer	0,778	0,730	15,599	17,097	2,818	2,551	60,174	61,116
Vergoldete und versilberte Waren	0,202	0,137	3,192	4,056	0,091	0,070	1,223	1,630
Sonst. Waren aus unedlen Metallen	3,476	3,288	7,433	8,243	35,961	38,565	21,790	23,276
Textilmaschinen	1,473	2,993	11,019	11,714	6,307	16,014	44,142	49,316
Dampflokotiven, Tender	—	—	1,079	1,952	—	—	10,093	15,685
Werkzeugmaschinen	0,615	0,366	7,068	7,856	2,880	1,744	43,169	48,487
Landwirtschaftl. Maschinen	0,229	0,238	1,581	1,537	1,689	1,856	15,286	14,732
Sonst. Maschinen (außer elektr.) .	1,934	1,238	20,517	26,341	9,259	6,051	118,370	150,795
Elektr. Maschinen (einschl. Teile)	0,575	0,390	4,516	3,335	2,551	1,861	24,666	16,773
Elektrotechn. Erzeugnisse	1,119	0,759	20,632	22,814	2,108	1,254	72,175	60,288
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder .	8,487	4,458	1,636	1,986	22,014	12,283	4,101	4,240
Fahräder, Fahrradteile	0,086	0,094	3,998	3,582	0,152	0,152	13,419	12,604
Wasserfahrzeuge	2,190	1,715	2,775	3,513	3) 30	3) 30	41	63
Musikinstr., Phonographen u. dgl.	0,194	0,265	10,631	12,207	0,290	0,347	23,044	25,756
Uhren	1,514	1,976	4,142	4,499	0,100	0,139	7,256	7,638
Sonst. Erzeugn. der Feinmechan.)	0,558	0,468	5,143	5,582	0,259	0,203	5,047	5,158
Kinderspielzeug	0,140	0,187	6 050	8,256	0,637	0,351	29,228	35,002
Sonst. fertige Waren	4 878	5,106	14,054	14,812	16,234	19,708	194,816	204,723
V. Gold und Silber²⁾	89,811	94,240	1,788	1,162	1,585	2,695	0,117	0,072
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialh.)	1 371,533	1 308,683	697,445	739,756	*) 46 150,514	*) 50 672,185	*) 31 744,480	*) 29 584,172

1) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen und dgl. — 2) Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — 3) Menge in Stück.
 4) Ohne Wasserfahrzeuge. *) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengeannter Stückzahl.

Güterverkehr und Betriebsleistungen der Reichsbahn.

Die insgesamt im November 1924 beförderten Gütermengen waren trotz der am 16. Nov. erfolgten Übernahme der Regiebahnen nur um 4 vH umfangreicher als im Oktober. Der Eil- und Stückgutverkehr wies sogar einen Rückgang auf. Die Durchschnittsentfernung ist von 155 km auf 157 km gestiegen. Die beförderten beladenen Wagen wurden zu 72 vH, d. h. erheblich besser als im Oktober (67 vH) ausgenutzt. Dies war mit eine Folge des stärkeren Kohlenversands, der andererseits dazu führte, daß die Einnahmen je Tonnenkilometer um 4 vH zurückgingen.

Verkehrsleistung der Reichsbahn.

Monatsdurchschnitt bzw. Monat	Beförderte Mengen ¹⁾	davon			Geeleiste ²⁾ 1 km in Mill.	1 km je Wagen-achs-km	Einnahme je 1 km Pf.
		Eil- und Stückgut	Stelnkohlen, Koks u. Briquets	Braunkohlen, Koks u. Briquets			
1913 ³⁾	40,00	—	—	—	4825	2,9	3,6
1922	33,25	1,38	8,44 ⁴⁾	4,71 ⁴⁾	5576	3,9	1,7
1923 ³⁾	20,02	0,79	3,75	3,68	3291	3,1	1,7
Sept. 1924 ⁵⁾	22,00	1,87	4,21	3,74	3557	3,3	5,0
Okt. "	28,37	1,65	5,23	4,14	4404	3,7	4,7
Nov. "	29,43	1,58	5,98	4,21	4607	4,0	4,5

¹⁾ Für die deutschen Staatsbahnen ohne Elsaß-Lothringen. — ²⁾ Ab Januar 1923 unvollständig infolge Besetzung des Ruhrgebiets; auf die besetzten Gebiete entfielen 1922 rd. 30 vH des Gesamtverkehrs. — ³⁾ Ausschließlich der Güter ohne Frachtberechnung. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt April-Dezember.

Die arbeitstägliche Wagenstellung der Reichsbahn lag im Januar 1925 um 11 vH unter der des Vormonats. Im wesentlichen beruht der Rückgang auf der Beendigung der Zuckerrübenverarbeitung und dem zum Teil hierauf, zum Teil auf den geringen Verbrauch zu Heizzwecken zurückzuführenden Minderversand von Kohlen. Der Rückgang in dem Versand von Eil- und Stückgut insbesondere beruht auf der Rückkehr von dem durch das Weihnachtsgeschäft außerordentlich belebten Verkehr zu gewöhnlichem Umfang. Demgegenüber hat sich die Stellung von Wagen für die Beförderung von Düngemitteln, Getreide, Kartoffeln und Zement beträchtlich erhöht, und auch der Versand von hochwertigen Gütern in Wagenladungen stieg arbeitstäglich erheblich. Ein Übergang der für die Binnenschifffahrt bestimmten Transporte auf die Eisenbahnen, wie sonst gewöhnlich im Januar, fand kaum statt, da die Wasserstraßen im allgemeinen während des ganzen Monats offen blieben.

Wagenstellung und Betriebsleistung der Reichsbahn.¹⁾

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Wagenstellung				Betriebsleistung		
	Ins-gesamt	davon		Ins-ges. je Arbeitstg	In Mill. Wagen-achs-km	davon beladen	Leerleist. vH der Gesamtleistung
		f. Stück- u. Eilgut	für Kohlen ²⁾				
	1000 Wagen						
Novemb. 1924 ³⁾	2667	740	1955	111,1	1158	830	28,32
Dezember	3046	821	2185	121,8	1227	868	29,26
Januar 1925	2814	788	2121	108,2	1283	903	29,62
Apr. 1924-Jan. 1925 ⁴⁾	2272	687	1480	89,1	1061	754	28,89
" 1923 - " 1924 ³⁾	1722	469	1188	67,3	1016	705	30,64
" 1922 - " 1923 ³⁾	3743	682	—	147,4	1432	1020	28,78

¹⁾ Seit September 1922 ohne Direktionsbezirk Oppeln. — ²⁾ Umgerechnet in 10 t-Wagen. — ³⁾ Unvollständig infolge Besetzung des Ruhrgebiets.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im Januar 1925.

Wenn auch die ungewöhnlich milde Witterung die Schifffahrt auf allen Stromgebieten, wenigstens im größten Teil des Januar ermöglichte, so war der Betrieb dennoch

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Januar (vorläufige Ergebnisse).

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im Jan.				dav. Kohlen	
	an		ab		Jan. 1925	
	1924	1925	1924	1925	an	ab
	in 1000 t					
Königsberg	—	6,0	—	1,0	—	0,
Kosel	—	12,4	—	0,5	—	—
Breslau	—	5,3	—	20,5	—	12,4
Stettin und Swinemünde	—	30,8	—	38,1	5,0	0,2
Berlin	1,1	143,4	6,8	46,6	12,0	0,3
Magdeburg	1,9	40,6	0,5	41,0	5,1	0,4
Hamburg	—	208,1	—	176,8	6,1	14,7
Hannover und Umgegend	—	52,3	—	48,6	50,5	—
Emshäfen	—	112,1	—	115,0	109,9	—
Duisburg	75,2	293,5	817,6	1514,9	5,5	1413,3
Mannheim u. Ludwigshafen	537,1	881,2	32,8	108,9	644,9	2,8
Karlsruhe	37,9	5,0	13,8	11,2	1,3	—
Kehl	26,9	3,9	1,6	0,3	3,7	—
Frankfurt a. M.	—	94,2	—	7,7	52,7	—
Aschaffenburg	—	61,1	—	5,3	59,1	0,
Passau und Regensburg	—	6,9	—	1,9	—	—
Unteres (Schl. Hemelieg.)	—	140,2	0,1	26,4	98,3	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	—	180,1	0,2	266,0	—	260,4
" (Schl. Duisburg)	11,4	83,2	390,5	523,6	3,1	486,7
" Ausland über Emmerich	892,4	1745,8	472,5	1055,2	1291,1	9,3
" " Schandau	—	27,0	—	52,4	—	15,3
Zusammen	1584	4133	1736	4062	2348	2216
vH des Vormonats	116	88	100	90	95	95

beeinträchtigt durch die Gefahr der Eisbildung und die im Winter regelmäßig erfolgenden Schifffahrtssperren durch Niederlegung von Wehren oder Ausbesserungen von Schleusen. Dies galt namentlich für das östliche Wasserstraßennetz, so daß an den hier aufgeführten, an der Elbe und östlich gelegenen Verkehrspunkten zusammen der Verkehr gegenüber Dezember um mehr als die Hälfte zurückging; im Januar 1924 hatte jedoch die Schifffahrt in diesem Gebiet völlig geruht. Während die Oederfrachten unverändert blieben, führte das zunehmende Raumangebot auf der Elbe im Januar trotz niedriger Wasserstände zu einem Sinken der Frachten. Der Elbeverkehr, besonders die Verladung an Kohlen, Zucker und Getreide, nahm weit mehr ab, als es dem geringen Rückgang des gesamten seewärtigen Güterverkehrs in Hamburg entsprochen hätte.

Im Ems-Wesergebiet blieb der Güterverkehr gegenüber Dezember ebenso wie der Seeverkehr Bremens wenig verändert; der Erzumschlag in Emden war geringer, der Verkehr in Hannover lebhafter. In der Rheinschifffahrt war die Beschäftigung schwächer als im Dezember, so daß die vorher allerdings besonders hohen Frachten erheblich sanken; die Schlepplöhne erreichten infolge des großen Angebots an Schleppern einen ungewöhnlich niedrigen Stand. Dabei ermöglichten die Wasserstände, besonders im Verkehr mit dem Oberrhein, nur eine geringe Ausnutzung des Laderaums. Daher ging der Verkehr vor allem in Kehl und Karlsruhe, aber auch in

Binnenschifffahrtsfrachtsätze je t 1913, Dezember 1924 und Januar 1925.

Von — nach	Güterart	Transportbedingungen	Währung	1913	1924	1925
					Dez.	Jan.
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	Kahnfracht	hfl	0,43	0,80	0,77
" - Mannheim	Schwergut	Tagesmiete	h. cts	2,5 ¹⁾	5,4	5,4
Ruhrhäfen-Rotterdam	Kohlen	Kahnfracht	hfl	0,77	1,77	1,10
" - Mannheim	"	"	RM	0,99	—	1,58
" - "	"	Tagesmiete	RPf.	3,5	10,7	5,2
" - "	"	Schlepplohn	RM	0,77	1,44	1,13
Hamburg-Berlin, unt.	"	Gesamtfracht	"	2,85	3,65	2,95
" - Tetschen	Schwergut	"	"	5,10	6,50	6,07
Aussig-Magdeburg	Braunkohlen	"	KČ	23,96	32,00	—
" - Hamburg	"	"	"	28,38	42,00	—
Stettin-Kosel	Eisenerz	"	RM	4,55	5,00	5,00
Kosel Stettin	Kohlen	"	"	4,63	6,40	6,40
" - Berlin, oberh.	"	"	"	5,54	7,00	7,00

¹⁾ Aus Kahnfracht errechnet.

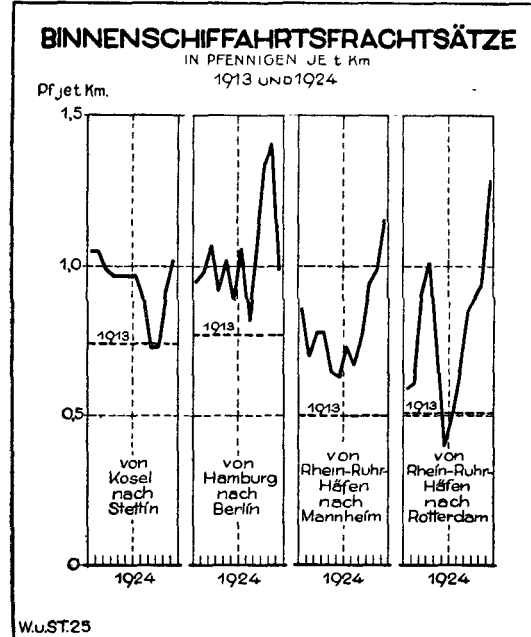
Frankfurt und Aschaffenburg, erheblich zurück, während die Kohlenverladung in Duisburg den gleichen Umfang behielt, und auch der Auslandverkehr über Emmerich nur wenig abnahm. Auf der Donau war die Schifffahrt im allgemeinen geschlossen.

Der hier betrachtete Verkehr der deutschen Binnenwasserstraßen blieb insgesamt nur um etwa 10 vH hinter dem des Dezember zurück und erreichte, namentlich infolge des ungewöhnlichen Winters den 2½fachen Umfang des Januar 1924.

Binnenschiffahrtsfrachten im zweiten Halbjahr 1924.

Die verhältnismäßige Unabhängigkeit von der Höhe der Eisenbahnfrachtsätze und die ruhige Entwicklung des allgemeinen Preisstandes gab im zweiten Halbjahr 1924¹⁾ den übrigen auf die Höhe der Binnenschiffahrtsfrachten einwirkenden Faktoren — hauptsächlich den Wasserständen und dem Angebot und der Nachfrage nach Kahnraum — einen weit größeren Einfluß als in den früheren Jahren.

In Ostpreußen führte der trotz Steigerung in den einzelnen Monaten wenig umfangreiche Verkehr zu einer ständigen Herabsetzung der Frachtsätze. Auf der Strecke Stettin—Kosel fand im Oktober nach der Herabsetzung der Eisenbahntarife im September auch eine Ermäßigung der Binnenschiffahrtsfrachten statt, wodurch das vorher bestehende Verhältnis zwischen den Frachten beider Beförderungsarten ungefähr wiederhergestellt wurde. Oderabwärts wurden im August und dann weiter im September nach scharfem Rückgang des Verkehrs auch die Frachten bedeutend ermäßigt, wodurch auf den Verkehr günstig eingewirkt wurde. Im November und Dezember wurden die Frachten jedoch wieder, sogar über den Julisatz hinaus, hinaufgesetzt. Die Bergfrachten ab Hamburg wiesen lebhaftere Schwankungen auf, bei denen der Einfluß des Verkehrs unverkennbar ist. Bei nachlassenden Verladungen nahmen die Frachten während des Juli und August bis in den September hinein ab, so daß im September trotz geringerer Einfuhr größere Kohlenmengen als im August sich der Binnenschifffahrt zuwandten. Als dann der Verkehr immer größeren Umfang annahm und Mangel an Kahnraum eintrat, erhöhten sich die Frachten wieder und erreichten im Oktober bzw. November eine ansehnliche Höhe, un-



beeinflußt von der Tarifiermäßigung der Reichsbahn im September. Infolge günstiger Wasserstände, die eine gute Ausnutzung des Kahnraums ermöglichten, konnten die Binnenschiffahrtsfrachten im November-Dezember herabgesetzt werden. Elbabwärts blieben die Frachten meist unverändert, bemerkenswert ist das starke Ansteigen der Braunkohlenfrachten Aussig—Hamburg im November-Dezember.

Die Rheinfrachten stiegen von Monat zu Monat bei stark zunehmendem Verkehr und erreichten im

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“. 4. Jg. 1924, Nr 14, S. 431.

Binnenschiffahrtfracht n im zweiten Halbjahr 1924.

Abgangs-Bestimmungsort	Güterart	Währung und Menge	Transportbedingungen	1924						1924	1923	1913
				Jul	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.			
Königsberg-Tilsit	Kohlen	RM je Tonne	Gesamtfracht	2,00	2,00	1,95	1,95	1,90	1,90	2,11	1,53	—
Tilsit-Königsberg	Holz	cbm	„	1,80	1,75	1,70	1,70	1,65	1,65	1,77	1,26	—
Stettin-Kosel	Eisenerz	Tonne	„	5,50	5,50	5,50	5,00	5,00	5,00	5,46	3,48	4,55
Kosel-Stettin	Kohlen	„	„	6,10	5,66	4,60	4,60	5,75	6,40	5,90	3,36	4,63
„ -Berlin-Oberspree	„	„	„	6,60	6,31	5,60	5,60	6,35	7,00	6,50	3,40	5,54
„ -Magdeburg	„	„	„	9,80	9,80	9,80	9,80	9,55	10,20	10,03	5,25	—
Hamburg ²⁾ -Berlin	„	„	„	3,91	3,04	3,85	4,95	5,20	3,65	3,84	4,06	2,85
„ -Magdeburg	Schwergut	„	„	2,20	2,05	2,35	5,00	4,90	2,55	3,16	3,78	2,19
„ -Dresden	„	„	„	4,45	4,25	4,75	8,05	9,75	5,05	5,63	6,86	4,35
„ -Tetschen	„	„	„	6,00	5,85	6,10	10,00	9,75	6,50	7,26	8,30	5,05
Dresden-Hamburg	Massengut	„	„	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,90	1,83	2,24
„ -Lübeck	„	„	„	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,57	2,28	2,69
Aussig-Hamburg	Braunkohlen	Kt	„	26,00	26,00	22,00	22,00	42,00	42,00	29,78	31,00	25,38
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	hft	Kahnfracht	0,30	0,32	0,38	0,63	0,49	0,80	0,42	—	0,43
„ -Mannheim	Schwergut	h. cts	Tagesmiete	2,6	2,7	3,5	5,3	4,6	5,4	3,4	2,7	3,25
Ruhrhäfen-Rotterdam	Kohlen	hft	Kahnfracht	0,67	0,84	1,11	1,32	1,20	1,63	1,05	—	0,65
„ -Mannheim	„	RM	Tagesmiete	1,30	1,27	1,59	1,94	1,88	—	1,52	—	0,99
„ -	„	„	Schlepplohn	4,8	5,0	6,6	9,7	8,6	10,7	6,4	3,2	3,5
„ -	„	„	Gesamtfracht	1,30	1,11	1,13	1,38	1,63	1,44	1,34	—	0,77
Regensburg-Budapest	Kochsalz	„	„	29,66	30,95	30,95	30,95	30,90	30,90	27,92	16,98	23,00

¹⁾ Durchschnitte aus den Notierungen zu Beginn und zu Ende der einzelnen Monate nach Herrmann & Theinemer, Hamburg. —

²⁾ Aus der Kahnfracht errechnet.

Dezember den Höhepunkt des Jahres, der in den meisten Richtungen das Zwei- bis Dreifache des Julistandes betrug. Die Donaufrachten zeigten wenig Bewegung.

Gegenüber den von der Inflationsrechnung gedrückten Sätzen des Vorjahres lagen die Frachten im Durchschnitt 1924 recht hoch, nur die Bergfrachten auf der Elbe blieben unter dem Durchschnitt 1923. Auch gegenüber 1913 zeigte sich fast durchweg eine Erhöhung, die auf der Elbe und dem Rhein besonders groß war.

Der Unterschied zwischen den Schifffahrt- und Eisenbahnfrachten erfuh im vierten Vierteljahr 1924 eine Verringerung, zum Teil wegen der Tarifiermäßigung der Eisenbahn, zum Teil wegen der Steigerung der Binnenschiffahrtsfrachten, jedoch war in den meisten angeführten Fällen im Durchschnitt des zweiten Halbjahres das Verhältnis zwischen den Frachten der beiden Beförderungsarten für die Wasserstraßen etwas günstiger als 1913.

Seefrachten im Januar 1925.

Der Weltgetreidehandel erfuh im Januar eine erneute Belebung und gab damit auch den Anstoß zu lebhafterer Geschäftstätigkeit in den internationalen Frachtmärkten. Verhältnismäßig viel stärker als sonst wurden argentinische, australische und indische Erzeugnisse beansprucht, da einerseits die Ernteergebnisse in Indien gut, in Australien und Argentinien außergewöhnlich gut waren, und andererseits die außerordentlich hohen Preisforderungen für Weizen in den Vereinigten Staaten die europäische Kauflust beeinträchtigten. Neben Italien, das diesmal stärker als sonst als Käufer auftrat, führte auch Rußland, das vor dem Kriege ein Überschufgebiet war, bedeutende Mengen an Getreide und Mehl ein. Aber auch nach dem Balkan einschließlich Konstantinopel fanden im Laufe des Monats wegen des vorläufigen rumänischen Ausfuhrverbots Getreideverschiebungen von Übersee statt.

Die Bewegung der Frachten von den Atlantik-Häfen der Vereinigten Staaten war uneinheitlich. Hauptsächlich wurde Schiffsraum nach Mittelmeerplätzen angefordert. Virginische Kohlenfrachten nach Westitalien zogen bei lebhafterem Verkehr als im Dezember um 6 vH an; auch im Verkehr nach Südamerika war eine Aufwärtsbewegung erkennbar. Das Zuckergeschäft auf Cuba, das bereits Ende 1924 kräftig einsetzte, gestattete nach England und dem Kontinent Abschlüsse bis zur Höhe von 27 sh je Tonne, ein Frachtsatz, der im Vorjahr nicht annähernd erreicht wurde. Zeitweiliges Überangebot an Schiffsraum bewirkte jedoch in der zweiten Hälfte des Monats ein Sinken der Raten, so daß die Frachten im Monatsdurchschnitt unter den fast ausschließlich zu Ende des Monats zustande gekommenen Dezemberraten lagen. An den Getreidemärkten des Nordpazifik war das Geschäft sehr still.

In Argentinien zogen die Frachten bei wachsendem Angebot von Ladung und knapp ausreichendem Schiffsraum zunächst an, waren jedoch dann zur Mitte des Monats infolge Tonnageandrangs Schwankungen unterworfen. Durchschnittlich lagen die Frachten um 6 vH höher als im Dezember.

Im Osten bestand an den australischen und indischen Märkten große Nachfrage nach Schiffsraum, und die Raten gingen beträchtlich in die Höhe.

Das Befrachtungsgeschäft in den Häfen des Schwarzen Meeres war eng begrenzt; die Raten von den Donauhäfen gingen gegenüber dem Vormonat erheblich zurück.

Die Frachten von der Ostküste Englands wurden nach den deutschen Häfen infolge des verstärkten Wettbewerbs der deutschen Kohlen erneut herabgesetzt.

Die norwegischen Erzraten ab Narvik erlitten in der ersten Monatshälfte eine leichte Abschwächung, konnten indessen später infolge erhöhten Ladungsangebots wieder anziehen. Für Erz aus Mittelschweden nach Stettin stiegen die Raten gegenüber Dezember im Durchschnitt um 2 vH. In Danzig und zeitweise auch in Riga kamen unter dem Einfluß der milden Witterung noch Abschlüsse für sofortige Verschiffung nach England zustande. Auch Leningrad hatte verhältnismäßig regen Verkehr, so daß z. B. die Holzfrachten nach Lübeck stiegen.

In der Linienschifffahrt erfuh die Frachten der an der Süd-Pazifik-Konferenz beteiligten Reedereien eine wesentliche Erhöhung. Die Tarife für Eisen und Fensterglas nach den wichtigsten südamerikanischen Pazifik-Häfen betragen z. B. 35 sh im Januar 1925, während zu Beginn des Vorjahres nur 14 bis 15 sh gezahlt wurden. Die Suezkanal-Gesellschaft ermäßigte die Kanalgebühren bei beladenen Schiffen von 7,50 auf 7,25 Frs. je Tonne und bei unbeladenen Schiffen von 5,00 auf 4,75 Frs.

Die Gesamtfrachtenindexziffer der „Chamber of Shipping“ (1913 = 100) betrug im Januar 128,3 gegenüber 120,5 im Dezember.

Seefrachtsätze im Januar 1925.

Abgangs-, Bestimmungsort u. -Land	Güterart	Währung u. Menge	Frachtsätze Jan. 1925			Dez. 1924 = 100
			niedr.	höchst.	Durchschnitt	
La Plata ¹⁾ -Engl., Kont.	Getreide	sh je t	23/—	27/—	24/10	106
Chile	Salpeter	"	27/6	30/—	29/2½	101
Ver. Staat., Atl. Häl. - Engl. "	Getreide	sh je qtr	2/2	3/9	3/—	99
" " " " " " " " " " " "	ctsl. 100 lbs	"	11,00	16,00	14,20	103
Virginien - Westitalien	Kohlen	\$ je t	3,00	3,50	3,24	106
Cuba - Engl., Kontinent	Zucker	sh je t	20/—	27/—	22/11	—
Nordpazifik - Engl., Kont.	Getreide	"	32/—	35/—	33/8	96
Bombay - " " "	Schwergut	"	26/—	30/—	27/10	110
Burma - " " "	"	"	32/6	35/—	33/3½	103
Wladiwostok - " " "	Bohnen	"	35/—	38/9	36/9	100
Australien - " " "	Getreide*)	"	44/4½	55/—	48/2½	107
Alexandrien - England	Baumwollst.	sh je 60 cbl	10/—	11/6	10/8	99
Südruss. Häfen - Engl., Kont.	Getreide	sh je t	12/6	14/6	13/6½	100
Donau - " " "	"	"	16/—	17/—	16/7	86
Bilbao - Cardiff	Erz	"	6/6	7/—	6/8½	98
Cardiff - Rouen	Kohlen	"	3/10½	5/9	4/8	99
" - Westitalien	"	"	8/9	10/—	9/4	103
" - Port Said	"	"	9/6	10/3	9/8½	101
" - La Plata	"	"	10/9	13/—	11/2	100
Hamb.-Buenos Aires ²⁾	Stückgut	"	—	—	35/—	100
" " " "	Schwergut	"	—	—	22/6	100
" - Rio de Janeiro ³⁾	"	"	—	—	27/6	100
" - Nordamerika ⁴⁾	"	\$ je t	3,00	5,00	4,00	100
Tyne - Rotterdam	Kohlen	sh je t	4/—	4/3	4/½	101
" - Hamburg	"	"	3/10½	4/9	4/2	98
" - Stettin	"	"	5/3	6/6	5/9	93
Rotterdam - Stettin	"	RH je t	5,25	6,50	6,05	93
Hamburg - Danzig	Schwergut	sh je st	10/—	15/—	12/6	100
" - Kopenhagen	"	d. Kr. je t	10,00	12,00	11,00	100
" - London	"	sh je t	8/6	10/—	9/3	100
Leningrad - Lübeck	Holz	RH je stid	—	—	44,00	105
Oxelösund - Stettin	Erz	s. Kr. je t	3,25	3,33	3,30	102
Narvik - Rotterdam	"	"	3,75	4,25	3,95	100
Königsberg - Bremen	Getreide	RH je t	—	—	6,50	96
" - Niederlande	Holz	htl je stid	—	—	22,00	100

¹⁾ Oberer Flußlauf. — ²⁾ Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Konferenzraten). — ³⁾ Nach Herrmann und Theilnehmer, Spediteur-Verein, Hamburg. — ⁴⁾ Februar/März-Abladungen.

PREISE UND LÖHNE

Die Reform der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

1. Die bisherigen Grundlagen der Teuerungsstatistik und der Reichsindexziffer.

Die Teuerungsstatistik im Reich ist vom Statistischen Reichsamt nach einem Versuch im Dezember 1919 im Februar 1920 aufgenommen worden. Nach eingehenden Beratungen mit Vertretern der amtlichen Statistik und des praktischen Wirtschaftslebens wurden die Erhebungen auf die Ausgaben für die Ernährung, die Wohnung, die Heizung und Beleuchtung beschränkt, die einen wesentlichen Teil des notwendigen Lebensbedarfs bilden. Der ursprünglich in Aussicht genommenen Ausdehnung der Erhebung auf Bekleidungsgegenstände stellten sich damals noch unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Von einer Ausdehnung der Erhebungen auf den gesamten Lebensbedarf, also auf die sog. „sonstigen“ Ausgaben, sollte aus technischen und sachlichen Gründen, besonders auch mit Rücksicht auf die Bedenken gegen den Versuch einer Aufstellung eines Existenzminimums, abgesehen werden.

Die Erhebungen hatten das Ziel, die notwendigsten Ausgaben einer aus zwei Erwachsenen, einem Knaben von 14, einem Mädchen von 7 und einem Kind von 1½ Jahren bestehenden minderbemittelten Familie in einem Zeitraum von vier Wochen für die genannten Ausgaben-Gruppen: Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung festzustellen.

Bei der Aufstellung der Ernährungsration mußte die damals noch in weitestem Umfange bestehende Zwangsbewirtschaftung der wichtigsten Lebensmittel berücksichtigt werden. Die Ernährungsration umfaßte daher in erster Linie die auf die fünf Personen der Normalfamilie entfallenden amtlich zugeteilten Lebensmittel-mengen; die an dem als notwendig angenommenen Verbrauchsmaß noch fehlenden Mengen mußten also, im freien oder Schleichhandel zu entsprechend höheren Preisen hinzugekauft, in die Berechnung eingesetzt werden.

Mit dem allmählichen Abbau der Zwangswirtschaft wurden wiederholt einzelne Änderungen an der Zusammensetzung der Ernährungsration vorgenommen (so besonders im Januar und im Juli 1921), die aber im großen und ganzen keine wesentliche Umgestaltung der Grundlagen bedeuteten und die Vergleichbarkeit mit den früher berechneten Indexziffern nicht beeinträchtigten. Die erste umfangreichere Änderung wurde im März/Mai 1922 durchgeführt. Neben wesentlichen Änderungen und Verbesserungen der Ernährungsration, die diese den wirklichen Verhältnisse näherbrachte, wurden nun auch die Bekleidungs Ausgaben in die Berechnung einbezogen. Diese einschneidenden Änderungen machten eine Rückwärtsberechnung der Reichsindexziffer auf der neugeschaffenen Grundlage erforderlich, um die Vergleichbarkeit mit den früher veröffentlichten Ziffern zu ermöglichen.

Die Reichsindexziffer wird auf Grund von Erhebungen in 72 Gemeinden berechnet. Die Auswahl dieser Gemeinden erfolgte unter Berücksichtigung möglichst aller Gebiete Deutschlands so, daß Groß-, Mittel- und Kleinstädte, teils vorwiegend industriellen, teils mehr landwirtschaftlichen Charakters vertreten sind und daß die ausgewählten Orte besondere Bedeutung für die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den betr. Gebieten haben.

Die Erhebungen finden in folgenden Gemeinden statt:

Berlin	Erfurt	Weißenfels
Hamburg	Crefeld	Gießen
Köln	Lübeck	Schweinfurt
Leipzig	Hagen i. W.	Lüneburg
München	Ludwigshafen	Eberswalde
Dresden	Darmstadt	Amberg
Breslau	Gera	Fulda
Essen	Gleiwitz	Straubing
Frankfurt a. M.	Frankfurt a. O.	Auerbach
Hannover	Dessau	Annaberg
Nürnberg	Coblenz	Senftenberg
Stuttgart	Oldenburg	Reichenbach
Cheumnitz	Solingen	Zweibrücken
Dortmund	Halberstadt	Lahr
Magdeburg	Schwerin	Rastenburg
Bremen	Worms	Neustettin
Königsberg i. Pr.	Heilbronn	Selb
Stettin	Eisenach	Demmin
Mannheim	Weimar	Marlenwerder
Kiel	Göttingen	Blumenthal (Hannover)
Angsburg	Bautzen	Neustrelitz
Aachen	Stolp i. P.	Sebnitz
Braunschweig	Waldenburg	Grimma
Karlsruhe	Hierford	Friedrichshafen

Neben den Erhebungen in diesen (sogen. Eildienst-) Gemeinden, die ursprünglich nur einmal im Monat durchgeführt wurden, fanden, ebenfalls monatlich einmal, in rund 220 weiteren Gemeinden Preisfeststellungen statt, die jedoch nur zu Kontrollzwecken dienten und sich auf die Nachkriegspreise für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung beschränkten. Vom März 1922 ab wurde in den Eildienstgemeinden eine zweimalige Preiserhebung vorgenommen, aus deren Durchschnittszahl die Reichsindexziffer berechnet wurde. Vom März 1923 ab fanden die Erhebungen in den Eildienstgemeinden wöchentlich statt.

Die eigentliche Berechnung der Reichsindexziffer wurde so vorgenommen, daß aus den für jede der 72 Eildienstgemeinden ermittelten Ausgabebeträgen der Normalfamilie, den sogen. Teuerungszahlen, der Durchschnitt berechnet und dieser mit dem für die Vorkriegszeit (1913/14) festgestellten Ausgabenbetrag in Beziehung gesetzt wurde. Für die Durchschnittsberechnung wurde die sog. gewogene Methode angewendet. Die Wägung der einzelnen Teuerungszahlen erfolgte ursprünglich schlechthin mit der Einwohnerzahl der Städte. Da es sich zeigte, daß bei dieser einfachen Wägung die Teuerungszahlen der Großstädte, in denen sich im allgemeinen die jeweilige Veränderung der Teuerung schneller durchsetzte als in den mittleren und kleineren Städten, allzu stark ins Gewicht fielen, so wurden, um der Gesamtentwicklung im ganzen Reich besser Rechnung zu tragen, Größenklassen gebildet. Für diese wurde je eine Durchschnittsteuerungszahl berechnet, die als Repräsentant aller in die gleiche Größenklasse fallenden deutschen Städte gilt und mit der Gesamtzahl der Einwohner dieser Städte multipliziert wird. Aus den so gewonnenen Durchschnittszahlen der einzelnen Größenklassen wird dann die Reichsindexziffer berechnet.

Für die Feststellung der Reichsindexziffer sind die folgenden Einwohnerzahlen maßgebend¹⁾:

Orts- größen- klasse	{	über 500 000	7 Gem.	7 814 000 Einw.
		250 000—500 000	10 "	3 774 000 "
		100 000—250 000	10 "	3 713 000 "
		50 000—100 000	9 "	3 160 000 "
		20 000—50 000	20 "	4 705 000 "
		10 000—20 000	16 "	3 561 000 "
				26 727 000 Einw.

¹⁾ Unter Berücksichtigung der seit der letzten Feststellung (vgl. „Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“, Jg. 1923 Heft 1) eingetretenen Veränderungen.

2. Die Reform der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

Die in der Nachkriegszeit, im Winter 1919/20, geschaffene Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten hatte vor allem die Aufgabe, die Preisbewegungen widerzuspiegeln, die sich aus der Inflation ergaben. Sie hat sich als guter Maßstab für die Feststellung der inneren Kaufkraft der sich immer mehr und immer schneller entwertenden Papiermark bewährt.

In dem Maße, wie sich nach der Stabilisierung der Währung die Preisverhältnisse konsolidierten, machte sich das Bedürfnis nach einer Verfeinerung des Index geltend. Es war erforderlich, einen brauchbaren Vergleichsmaßstab mit dem Preisstand der Vorkriegszeit zu gewinnen. Das Interesse konzentrierte sich also immer mehr auf die absolute Höhe der Indexziffern, namentlich um die Löhne denen der Vorkriegszeit in ihrer Kaufkraft („Reallöhne“) gegenüberstellen zu können. Für diesen Zweck war eine Indexziffer notwendig, die möglichst sämtliche Lebenshaltungskosten berücksichtigte. Es mußte demnach die Berechnungsgrundlage der Indexziffer, die bisher nur die wichtigsten Aufwendungen für die Lebenshaltung, nämlich: Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung umfaßte, auch auf die sonstigen Aufwendungen eines Haushaltes ausgedehnt werden.

Weiterhin war zu berücksichtigen, daß der für die „Normalfamilie“ angenommene Ernährungs- und Bekleidungsbedarf sich mit der Hebung des allgemeinen Lebenshaltungsstandes nach der Währungsstabilisierung und dem Abbau der Zwangswirtschaft immer mehr von den tatsächlichen Verbrauchsverhältnissen entfernt hatte. Es war deshalb notwendig, einerseits hochwertigere Qualitäten für die Preisermittlung zugrunde zu legen, andererseits eine zeitgemäßere Umgestaltung der Ernährungsration vorzunehmen.

Die Änderungen an den bisherigen Grundlagen der Reichsteuerstatistik sind nach drei Richtungen hin vorgenommen worden. Sie betreffen:

- die Ergänzung der Indexberechnungen durch Einbeziehung der bisher nicht berücksichtigten Ausgabengruppen („sonstiger“ Bedarf),
- Änderungen und Verbesserungen des bisherigen Verbrauchsschemas für die Ernährungs- und Bekleidungs Ausgaben,
- die Neufeststellung der Vorkriegspreise.

a) Die Ergänzung der Indexberechnungen.

Bei der Einbeziehung der bisher nicht berücksichtigten Ausgabengruppen in die Berechnung der Reichsteuerstatistik mußte hauptsächlich darauf gesehen werden, daß der Anteil der einzelnen Bedarfsgruppen an der Gesamtlebenshaltung mit den tatsächlichen Verbrauchsverhältnissen übereinstimmte, so daß jede Gruppe bei dem Zustandekommen der Gesamtindexziffer den Einfluß ausübt, der ihr zukommt.

Einen Anhalt für die Feststellung der tatsächlichen Verbrauchsverhältnisse in der Vorkriegszeit bieten die Haushaltungsrechnungen vom Jahre 1907. Nach diesen betrug der verhältnismäßige Anteil der einzelnen Ausgabengruppen an der Gesamtlebenshaltung (ohne Steuern und Versicherungsbeiträge) für

Ernährung	53,35	vH
Wohnung	19,15	„
Heizung und Beleuchtung	4,36	„
Bekleidung	10,16	„
Verkehr	1,44	„
Sonstiger Bedarf	11,54	„
		} 12,98

Es galt also bei der Hinzunahme der Ausgabengruppe „Sonstiger Bedarf und Verkehr“ möglichst diesen Zahlen nahezukommen. Allerdings mußte auch den durch Krieg und Inflation geschaffenen Verhältnissen Rechnung getragen werden; die allgemeine Senkung der durchschnittlichen Lebenshaltung, die sich vor allem in einer Einschränkung der nicht unbedingt zum Lebensunterhalt notwendigen Ausgaben, wie für Genußmittel und Vergnügungen, äußert, mußte berücksichtigt werden. Andererseits kommt wieder den Verkehrsausgaben, da sich der Personenverkehr, namentlich der Berufstätigen, infolge der durch die Wohnungsnot und -zwangsbewirtschaftung eingeschränkten Freizügigkeit wesentlich verstärkt hat, eine größere Bedeutung zu als früher. Der nach Einbeziehung der Ausgaben für Verkehr und „Sonstiges“ endgültig sich ergebende prozentuale Anteil an den Gesamtausgaben (ohne Steuern und Versicherungen) in der Vorkriegszeit beträgt nunmehr für

Ernährung	54,77	vH
Wohnung	20,35	„
Heizung und Beleuchtung	5,55	„
Bekleidung	10,05	„
Verkehr	3,07	„
Sonstiger Bedarf	6,21	„
		} 9,28

Die Übereinstimmung zwischen diesen neuen Indexgrundlagen und den Haushaltungsrechnungen ist bei den Hauptgruppen Ernährung, Wohnung und Bekleidung nahezu erreicht. Größere Abweichungen finden sich bei den Ausgaben für Heizung und Beleuchtung und — aus den obengenannten Gründen — bei den Ausgaben für Verkehr und „Sonstiges“.

Der vielfach erhobenen Forderung, auch die Steuern und sozialen Abgaben in die Indexberechnung mit einzubeziehen, konnte aus methodischen Bedenken und technischen Schwierigkeiten nicht stattgegeben werden. Für die Berechnung der Reallöhne besteht die Möglichkeit, die Steuern und Versicherungsbeiträge vom Lohn abzusetzen und den verbleibenden Restbetrag mit Hilfe der Lebenshaltungsindexziffer auf seine Kaufkraft umzurechnen.

In die Ausgabengruppe „Sonstiger Bedarf“ sind (als Vierwochenbedarf) aufgenommen die Ausgaben für Reinigung, Körperpflege und Bildung. Wie bei den Ausgabengruppen Ernährung und Bekleidung repräsentieren auch hier die ausgewählten Gegenstände die Gesamtausgaben für alle einschlägigen Bedürfnisse. Eingehende Untersuchungen und Berechnungen haben ergeben, daß es von untergeordneter Bedeutung ist, ob man den einen oder anderen Gegenstand in die Berechnung einbezieht oder nicht.

Der in die Berechnung einbezogene Vierwochenbedarf der Normalfamilie setzt sich zusammen aus:

1 Stck Toilettenseife	8 mal Rasieren
1500 g Waschseife	1 Tagesztg. (Monatsbezugspreis)
2000 g Soda	4 Reclamhefte
2 Schachteln Stiefelwische	6 Bleistifte
1 Scheuertuch	4 Plätze in einem Lichtspieltheater
1 Handtuch (Gerstenkorn)	(mit Arbeiterpublikum), zweit-
2 mal Haarschneiden	billigster Sitzplatz

Für die Verkehrsausgaben wird ein Pauschalbetrag von 4 M für die Vorkriegszeit in die Berechnungen eingesetzt, von denen je ein Drittel die Ausgaben für Eisenbahn (Fahrpreis IV. Kl.), für Straßenbahn (billigste Einzelfahrt ohne

Fahrpreisermäßigung) und für das Fahrrad (vollständiges Gebrauchsfahrrad mit fünffacher Ersatzbereifung) repräsentieren. Der in die Berechnung jeweils einzusetzende Pauschalbetrag für die jetzt stattfindenden Erhebungen ergibt sich aus den für diese drei Einzelausgaben berechneten Meßziffern.

b) Änderungen und Verbesserungen des bisherigen Verbrauchsschemas für die Ernährungs- und Bekleidungs-ausgaben.

Die neu aufgestellte Ernährungsration bedeutet eine Angleichung an den durch die Erhebungen von Haushaltsrechnungen im Jahre 1907 quantitativ sowohl als auch qualitativ festgestellten tatsächlichen Vorkriegsverbrauch.

Wertigkeitsschema (4-Wochen-Bedarf) der Ausgabengruppe „Ernährung“.

Lebensmittel	Bisherige Ration	Neue Ration
Roggenbrot	47 000 g	40 000 g
Weißbrot	—	5 000 g
Roggenmehl	4 000 g	—
Weizenmehl	—	4 000 g
Nährmittel	11 000 g	11 000 g
Kartoffeln	70 000 g	50 000 g
Gemüse	15 000 g	15 000 g
Rindfleisch	2 500 g	3 500 g
Schweinefleisch	500 g	1 500 g
Hammelfleisch	—	1 000 g
Inländ. Speck	1 500 g	500 g
Leberwurst	—	2 000 g
Inländ. Butter	—	2 000 g
Margarine	2 250 g	2 000 g
Ausländ. Schweineschmalz	2 250 g	2 250 g
Magerkäse	1 750 g	1 000 g
Halbfetter Käse	—	750 g
Schellfisch	1 500 g	—
Salzheringe	1 000 g	1 500 g
Dörrobst	3 000 g	—
Zucker	3 500 g	3 500 g
Eier	10 Stck.	28 Stck.
Vollmilch	28 Ltr.	35 Ltr.
Bohnenkaffee	—	250 g
Kaffee-Ersatz	—	1 250 g
Kakao	—	1 000 g
Speisesalz	—	2 000 g

Die vorgenommenen Änderungen bestehen hauptsächlich in stärkerer Berücksichtigung hochwertiger Nahrungsmittel. An Stelle der bisherigen 47 kg Roggenbrot (bzw. ortsübliches Grau-, Misch- oder Schwarzbrot) sind nur noch 40 kg vorgesehen, zu denen 5 kg Weißbrot (Kleingebäck, Semmeln, Schrippen) hinzukommen. Das bisher in die Berechnung eingesetzte Roggenmehl wird durch Weizenmehl ersetzt. Die Fleischration ist von 3 kg auf 6 kg erhöht, dazu kommen noch 2 kg Leberwurst für Brotaufstrich und -belag. Auch die Fettmenge ist durch die Neuaufnahme von 2 kg Butter (die bisher überhaupt nicht vertreten war) in ihrem Nährwert wesentlich verbessert. Um die an sich schon sehr reichliche Fettmenge dem ernährungsphysiologisch notwendigen Bedarf anzunähern, wurden 250 g Margarine und 1000 g inländischer Speck gestrichen. 750 g Magerkäse sind durch die gleiche Menge halbfetten Käse (20 vH Fettgehalt) ersetzt. Salzheringe sind mit 1500 g gegen bisher 1000 g stärker berücksichtigt, die Zahl der Eier ist von 10 auf 28 Stück, die Milchmenge von 28 auf 35 Liter erhöht. An Genußmitteln sind neu auf-

genommen 250 g Bohnenkaffee, 1 kg Kakao, 1250 g Kaffee-Ersatz, außerdem 2000 g Speisesalz.

Diesen Erweiterungen stehen Abstriche bei den übrigen Nahrungsmitteln gegenüber, die vorgenommen werden mußten, um die gesamte Ernährungsration nicht übermäßig groß werden zu lassen. An Kartoffeln sind nur noch 50 kg, gegen bisher 70 kg, in die Berechnung eingesetzt; 1500 g Schellfisch und 3000 g Dörrobst wurden, hauptsächlich aus erhe- bungsstechnischen Gründen, gestrichen.

Eine Aufnahme des infolge seines hohen Vitamin- gehalts für die Ernährung besonders wertvollen Frischobstes sowie von Salat ließ sich nach den bis- her in der Praxis gemachten Erfahrungen nicht er- möglichen.

Die Änderungen des bisherigen Verbrauchs- schemas für den Ernährungsbedarf bedeuten eine Erhöhung der Reinkalorienzahlen um rd. 2 vH und vor allem des bisher zu schwach vertretenen Eiweiß- gehalts um rd. 20 vH. Im einzelnen ist der Kalorien- wert und der Eiweißgehalt der neuen Ernährungs- ration im Vergleich zu der bisherigen aus der nach- stehenden Übersicht zu ersehen*).

Lebensmittel	Altes Wertigkeitsschema			Neues Wertigkeitsschema		
	Wertig- keits- zahlen	Wärme- wert in Rein- kalorien	Ei- weiß- gehalt in g	Wertig- keits- zahlen	Wärme- wert in Rein- kalorien	Eiweiß- gehalt in g
Roggenbrot	47 000 g	94 000	1645 g	40 000 g	80 000	1 400 g
Weißbrot	—	—	—	5 000 "	10 500	300 "
Roggenmehl	4 000 "	12 240	130 "	—	—	—
Weizenmehl	—	—	—	4 000 "	12 200	400 "
Graupen	1 833 "	5 499	119 "	1 833 "	5 499	119 "
Weizengrieß	1 833 "	5 499	156 "	1 833 "	5 499	156 "
Haferflocken	1 833 "	6 599	229 "	1 833 "	6 599	229 "
Vollreis	1 833 "	5 866	115 "	1 833 "	5 866	115 "
Erbsen	1 833 "	5 316	284 "	1 833 "	5 316	284 "
Bohnen	1 833 "	5 224	312 "	1 833 "	5 224	312 "
Kartoffeln	70 000 "	45 500	945 "	50 000 "	32 500	675 "
Gemüse ¹⁾	15 000 "	2 750	125 "	15 000 "	2 750	125 "
Rindfleisch (Kochfl.) ²⁾	2 500 "	3 000	380 "	3 500 "	4 200	532 "
Schweinefl. (Bauchfl.)	500 "	1 810	75 "	1 500 "	5 430	225 "
Hammelfleisch (Dünnung)	—	—	—	1 000 "	1 350	180 "
Inländ. Speck (fett)	1 500 "	11 700	41 "	500 "	3 900	14 "
Leberwurst	—	—	—	2 000 "	5 000	240 "
Butter (inländ.)	—	—	—	2 000 "	15 600	10 "
Margarine	250 "	17 100	9 "	2 000 "	15 200	8 "
Schweineschmalz	—	—	—	—	—	—
(ausländ.)	2 250 "	20 700	—	2 250 "	20 700	—
Käse (mager)	1 750 "	2 923	613 "	1 000 "	1 670	330 "
" (halbfett)	—	—	—	750 "	1 875	221 "
Schellfisch	1 500 "	225	53 "	—	—	—
Salzheringe	1 000 "	1 085	91 "	1 500 "	1 628	137 "
Dörrobst	3 000 "	5 300	—	—	—	—
Zucker	3 500 "	13 650	—	3 500 "	13 650	—
Eier	10 Stck.	750	65 "	28 Stck.	2 100	182 "
Vollmilch	28 Ltr.	15 589	895 "	35 Ltr.	19 486	1 119 "
Bohnenkaffee	—	—	—	250 "	—	—
Kaffee-Ersatz	—	—	—	1 250 "	—	—
Kakao	—	—	—	1 000 "	3 950	165 "
Speisesalz	—	—	—	2 000 "	—	—
			282 325 | 6282 "	287 692 | 7 498 "		

¹⁾ Weißkohl, Rotkohl, Mohrrüben. — ²⁾ Abzug für Knochen und Sehnen = 20 %.

* Die Berechnungen sind auf Grund der vom Reichsgesundheits- amt herausgegebenen Schrift: „Die Ernährung des Menschen“ (Ver- fasser: Otto Kestner und H. W. Knipping) vorgenommen.

Der Kaloriengehalt der bisherigen Ernährungsration war bereits ausreichend. Nach den Feststellungen von Koenig sind für den Arbeiter täglich rd. 3000 Kalorien erforderlich, für die Frau 2500, für das 12 jährige Kind 1800, für das 7 jährige 1600 und für das 1 1/2 jährige 800 Kalorien; für die Familie zusammen demnach 9700 Kalorien für den Tag. In der alten Ernährungsration der Reichs- teuerungsstatistik waren für den Tag 10 083 Kalorien vertreten, die neue enthält 10 275.

Die für den Bekleidungsbedarf bisher angenommene Verbrauchsration hat insofern eine Änderung erfahren, als an Stelle des bisher in die Berechnung einbezogenen weißen Frauenunterrocks, der gegenwärtig kaum noch im Gebrauch und im Handel ist und für den daher Preisangaben nicht mehr zu erhalten waren, 16 m Hemdentuch (für den Jahresbedarf) treten. Für die übrigen Bekleidungsgegenstände wurden bessere Qualitäten zugrunde gelegt, die durch Verteilung von neuen Stoffmustern den Erhebungsstellen bekanntgegeben worden sind.

Die Erhebung der Bekleidungsausgaben erstreckt sich insgesamt auf 15 typische Bekleidungsgegenstände. Als Jahresverbrauch der fünfköpfigen Familie sind angenommen:

je 1 Herren- und 1 Knabenanzug, 1 Mädchenkleid, 1 Frauenrock, 2 Blusen; ferner je 6 Männer- und Frauenhemden, 16 m Hemdentuch,	6 Paar Männersocken und 6 Paar Frauenstrümpfe; für die Beschuhung: je 1 Paar Männer- u. Frauenstiefel, 2 Paar Kinderstiefel und achtmaliges Besohlen m. Absätzen von Männerstiefeln.
---	--

Dieser Jahresverbrauch durch 13 geteilt, ergibt den Aufwand für 4 Wochen. Diese Ausstattung repräsentiert gleichzeitig die Kosten für die sonstigen noch notwendigen Bekleidungsgegenstände.

Bei der Neuordnung unverändert geblieben sind die bisher für die Wohnungsmiete und für Heizung und Beleuchtung in die Berechnung eingesetzten Beträge. Als Wohnung ist nach wie vor eine Zweizimmerwohnung mit Küche angenommen worden, ohne bewohnbare Zubehörräume, (nicht in neuerbauten Häusern, ohne Zentralheizung, ohne Warmwasserversorgung). In den Mietpreis sind einbezogen alle regelmäßig vom Mieter zu zahlenden Nebengebühren (für Wasser, Müllabfuhr, Hausbeleuchtung, Mietsteuer, Hauszinssteuer usw.), sofern sie nicht etwa schon im vereinbarten Mietpreis selbst enthalten sind. Nicht berücksichtigt sind dagegen Amortisations- oder Abnutzungskosten (für mitgebrachte Öfen, Herde usw.).

Eine besondere Berücksichtigung der in neuerbauten Häusern oder in abgemieteten (möblierten) Räumen, die der Zwangswirtschaft nicht unterliegen, wohnenden Bevölkerungsteile mittels einer prozentualen Erhöhung der gesetzlichen Miete, wie dies vielfach verlangt worden ist, erschiene nicht gerechtfertigt. In neuerbauten Häusern wohnen gegenwärtig nur etwa 4 vH der Gesamtbevölkerung (darunter wohl überwiegend Haushaltungen, die wegen ihres höheren Einkommens für die Teuerungsstatistik nicht in Betracht kommen). Unter den möbliert wohnenden sind die ledigen Personen ohne eigenen Haushalt in der großen Mehrzahl.

Für Heizung und Beleuchtung sind wie bisher als Vierwochenbedarf der Normalfamilie angenommen:

a) Brennstoffe:	oder Brennholz . . . 6 Ztr.
Steinkohlen 3 Ztr.	„ Kochgas 40 cbm
oder Braunkohlen . . . 5 „	b) Leuchtstoffe:
„ Braunk.-Briketts 4 „	Leuchtgas . . . 15 cbm
„ Gaskoks 3 „	oder Elektrizität . . 5 Kwst.
„ Torf 6 „	

In jeder Erhebungsgemeinde ist der dort gebräuchlichste Heizungs- und Beleuchtungsstoff fest-

gestellt worden und wird ein für allemal in die Berechnung eingesetzt.

c) Die Neufestsetzung der Vorkriegspreise.

Die im Laufe der letzten Jahre wiederholt vorgenommene Nachprüfung der von den einzelnen Erhebungsgemeinden angegebenen Vorkriegspreise hat offenbar in vielen Fällen versagt, weil infolge der Inflation vielfach das richtige Augenmaß für das Verhältnis der Inflationspreise zu den in der Vorkriegszeit geltenden Preisen geschwunden war, andererseits aber auch die minderwertigen Qualitäten der meisten der in den Kriegs- und den Nachkriegsjahren auf den Markt gelangenden Lebensbedürfnisse die Vergleichsmöglichkeit stark beeinträchtigten. Besonders war dies bei den für die Bekleidungsgegenstände erst im Jahre 1922 festgestellten Preisen der Fall.

Die für die Berechnung der Reichsindexziffer in Betracht kommenden annähernd 15 000 Einzelpreisangaben sind von den landesstatistischen Zentralstellen an Hand der dort vorhandenen preisstatistischen Unterlagen eingehend nachgeprüft worden; soweit diese nicht ausreichten, wurden in den Erhebungsorten selbst nochmalige Feststellungen vorgenommen. Die Ergebnisse dieser umfassenden Feststellungen sind nunmehr als einwandfreie Unterlagen für die Berechnung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten anzusehen.

3. Die Ergebnisse der Indexberechnung nach der neuen Methode für Februar 1925.

Die Reichsindexziffer für die gesamten Lebenshaltungskosten (ausschließlich Steuern und soziale Abgaben) berechnet sich für den Durchschnitt des Monats Februar auf 135,6. Nach der bisherigen Berechnungsart, die nur die Ausgaben für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung umfaßte, war die Durchschnittsziffer für Februar auf 125,1 festgestellt worden. Die nach den neuen Berechnungsgrundlagen für die in den früheren Berechnungen enthaltenen Ausgabengruppen (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) für Februar festgestellte Indexziffer beläuft sich auf 131,3, sie liegt daher um rd. 5 vH höher als die nach der alten Methode berechnete Ziffer (125,1). Für die einzelnen Ausgabengruppen berechnen sich für den Februar nach der neuen Methode folgende Indexziffern:

Zeit	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf, ehsch. Verkehr	Ernähr., Wohnung, Heizung u. Beleucht., Bekleidg.
Febr. . . .	135,6	151,9	145,3	71,5	138,0	172,4	177,1	131,3

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Verkehr, Sonstiger Bedarf (ohne Steuern und soziale Abgaben)

Die Veröffentlichung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten erfolgt von nun ab wieder wie früher nur einmal im Monat. Die wöchentliche Bekanntgabe, die zur Messung der sprunghaften Preisbewegung in der Inflationszeit eingeführt worden war, wird mit Rücksicht auf die nunmehrige größere Stetigkeit der Preisgestaltung wieder eingestellt.

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 25. Februar 1925 (in *R.M.*).

Lebensbedürfnisse für 1 kg	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Roggenbrot.	0,42	0,42	0,48	0,41	0,42	. . .	. . .	. . .	0,40	0,41	0,48	. . .	0,48	0,47	0,48	0,36	0,43	. . .
Ortsübl. Graubrot*)	0,32	0,32	. . .	. . .	. . .	0,50	0,43	. . .	0,38	0,35	0,44	. . .	0,44	0,52	0,52	0,40	. . .	0,33
Weizenmehl, inland.	0,52	0,56	0,54	0,50	0,48	0,46	0,52	0,48	0,52	0,56	0,50	0,42	0,48	0,52	0,48	0,56	0,54	0,56
Graupen, grobe	0,50	0,56	0,64	0,56	0,50	0,49	0,52	0,61	0,58	0,60	0,50	0,56	0,50	0,56	0,54	0,50	0,68	0,48
Haferflocken ¹⁾	0,54	0,58	0,64	0,56	0,56	0,52	0,56	0,54	0,60	0,60	0,50	0,54	0,50	0,52	0,60	0,56	0,56	0,50
Reis, Vollreis ²⁾	0,70	0,70	0,58	0,72	0,54	0,55	0,66	0,55	0,62	0,50	0,60	0,62	0,52	0,84	0,60	0,64	0,82	0,60
Erbsen, gelbe ³⁾	0,56	0,60	0,64	0,60	0,54	0,54	0,60	0,58	0,52	0,52	0,56	0,50	0,40	0,46	0,48	0,56	0,62	0,60
Speisebohnen, weiße ³⁾	0,70	0,76	0,58	0,56	0,56	0,62	0,60	0,70	0,58	0,56	0,64	0,64	0,56	0,56	0,56	0,60	0,57	0,60
Kartoffeln ⁴⁾	0,084	0,14	0,14	0,10	0,09	0,13	0,11	0,11	0,14	0,10	0,11	0,10	0,09	0,11	0,14	0,14	0,11	0,14
Mohrruben (gelbe Rüben)	0,14	0,20	0,36	0,20	0,18	0,21	0,20	0,11	0,20	0,20	0,25	0,16	0,20	0,20	0,40	0,20	0,20	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch m. Knoch.)	2,00	2,00	1,88	2,20	1,90	1,94	2,04	1,97	2,00	2,00	2,40	2,30	1,80	2,20	1,70	2,40	2,10	2,00
Schweinefleisch (Bauchfl.) ⁵⁾	1,80	2,20	2,08	2,20	1,80	2,34	2,56	2,19	2,20	2,40	2,70	2,10	1,80	2,20	2,20	2,80	2,20	2,20
Kalb- und Hammelfleisch (Vordl., Rippen, Hals)	2,40	2,60	1,90	2,50	2,10	2,60	2,12	2,24	2,20	2,40	3,00	2,30	1,40	2,40	2,40	2,60	2,40	2,00
Hammelfl. (Brust, Hals, Dünning)	1,80	2,40	1,54	2,40	1,90	2,08	1,86	1,95	1,60	2,40	2,00	2,32	2,00	2,00	1,60	2,20	1,90	2,40
Speck (fett, geräuch., inländ.)	3,20	3,00	4,10	3,40	2,80	2,92	3,60	2,70	4,00	2,80	3,20	2,82	2,80	4,00	4,20	2,80	4,20	3,00
Butter (inländ.) ²⁾	4,40	5,00	4,70	4,80	4,80	5,23	4,90	4,91	4,90	5,20	4,80	5,06	4,40	5,20	4,40	5,00	5,20	5,00
Margarine ²⁾	1,50	1,80	2,00	1,60	1,60	1,61	1,48	1,70	1,70	1,60	1,60	1,74	1,60	1,70	1,80	1,40	1,60	1,80
Schweineschmalz (ausländ.)	1,80	2,10	2,30	2,00	1,80	2,08	1,80	1,90	1,96	2,20	2,00	1,74	1,84	1,80	2,20	1,90	2,10	2,20
Schellfische mit Kopf ⁶⁾	1,60	1,90	2,20	. . .	. . .	. . .	1,80	1,80	1,40	1,50	2,10	1,34	. . .	. . .	1,10	2,60	1,80	1,60
Zucker (gestoßen)	0,64	0,64	0,68	0,72	0,62	0,64	0,70	0,66	0,74	0,66	0,64	0,66	0,66	0,70	0,70	0,68	0,74	0,66
Eier, Stück.	0,15	0,14	0,12	0,15	0,11	0,17	0,12	0,13	0,14	0,16	0,14	0,13	0,12	0,16	0,11	0,15	0,15	0,12
Vollmilch, Liter ab Laden.	0,32	0,33	0,30	0,32	0,30	0,34	0,34	0,30	0,36	0,34	0,35	0,30	0,26	0,36	0,32	0,36	0,36	0,31
Steinkohle (Hausbrand) ⁶⁾	2,08	2,25	2,54	1,99	1,71	1,11	2,00	2,20	2,70	2,25	7,140	2,45	2,10	. . .	. . .	2,80	2,20	2,25
Briketts (Braunkohlen) ⁶⁾	1,53	1,95	2,03	1,49	1,46	. . .	1,80	1,60	2,05	1,40	1,35	1,42	1,65	1,70	1,95	1,40	1,85	1,70

*) Grau-, Misch- oder Schwarzbrot. — 1) Lose oder offen. — 2) Mittlere Sorte. — 3) Ungeschält. — 4) Ab Laden. — 5) Frisch. — 6) 1 Ztr. frei Keller. — 7) Fettnuß.

Die Getreidepreise im Jahre 1924.

1. Allgemeine Entwicklung.

Nach einer dreijährigen starken Depression auf den Weltgetreidemarkten haben die Preise seit dem Beginn des laufenden Wirtschaftsjahres 1924/25 eine wesentliche und in ihrem Ausmaß unerwartete Steigerung erfahren. Die Getreidepreise standen mit ihrem Ende Januar 1925 erreichten Höhepunkt etwa doppelt so hoch wie zur Zeit des größten Tiefstandes gegen Ende des Wirtschaftsjahres 1923/24. Während auf den nordamerikanischen Märkten die Preise bereits Ende März 1924 den tiefsten Punkt erreicht hatten, gaben sie in Deutschland unter dem Druck der Kapital- und Kreditnot noch bis Ende Juni 1924 nach.

In Chicago stand der Weizenpreis Ende März 1924 mit rund 1 \$ je bush. gleich 7,76 *R.M.* je 50 kg. dem auch der des ganzen Wirtschaftsjahres (Juli—Juni) 1923/24 mit 1,06 \$ je bush. = 8,14 *R.M.* je 50 kg ungefähr entspricht, auf einem Niveau, das auch in den letzten Vorkriegsjahren, so 1909/10 mit 1,07 \$, erreicht worden ist. Gegenüber dem niedrigsten Preise des Vorjahres, der gleichzeitig den seit 1914 überhaupt eingetretenen tiefsten Preis bedeutet, lag der in der diesjährigen Hausse am 28. Januar 1925 erreichte höchste Preis für Weizen (für Maitermin) um 104 vH höher.

	Chicago		Berlin	
<i>R.</i> je 50 kg	Weizen	Roggen	Weizen	Roggen
Ende März 1924	7,76	5,23	6,78	5,93
niedrigster Preis				
Ende Januar 1925	15,82	14,95	13,70	13,63
höchster Preis	103,7	185,8	102,2	130,0
Steigerung in v. H.				

Der seit den Jahren 1894/96 niedrigste Roggenpreis in Berlin wurde am 28. Juni 1924 mit 5,93 *R.M.* je 50 kg notiert. Er lag um 27 vH unter dem Durchschnittspreis von 1913 und würde damit etwa dem um den inzwischen fortgefallenen Zoll von 2,50 *R.M.* je

50 kg verminderten Vorkriegspreis entsprechen haben.

Sowohl in Deutschland wie in den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Steigerung der Roggenpreise erheblich stärker gewesen als die der Weizenpreise. Sie betrug in Chicago 186 vH und in Berlin 130 vH gegenüber einer Verdoppelung der Weizenpreise.

Die scharfe Preissteigerung des Getreides ist in der Hauptsache als eine Korrektur des vorausgegangen ungewöhnlichen Tiefstandes der Getreidepreise gegenüber den übrigen Warenpreisen anzusehen. Die in den Vereinigten Staaten seit 1921 bestehende Krisis der Getreidepreise trat in Deutschland erst nach der Stabilisierung der Währung, dann aber verstärkt durch den Steuerdruck und den Mangel an Betriebskapital in Erscheinung. In den Vereinigten Staaten lagen im April, zur Zeit des größten Tiefstandes der Getreidepreise, die Preise der landwirtschaftlichen Bedarfsgüter um 59 vH höher als 1913 und damit 42 vH über den Weizenpreisen, während im Januar 1925 die Weizenpreise eine um 34 vH höhere Steigerung aufwiesen als die Preise der nicht landwirtschaftlichen Fertigwaren, die im November 1924 auf 154 (1913 = 100) standen. In Deutschland lagen

Getreidepreise in Berlin und New York nach Erntejahren in *R.M.* je 50 kg.

Jahr	Berlin		New York	Jahr	Berlin		New York
	Roggen	Weizen			Roggen	Weizen	
1909/10	8,28	11,23	9,26	1917/18	9,63	10,38	18,52
1910/11	7,66	10,14	8,02	1918/19	7,93	8,43	18,29
1911/12	9,32	10,67	8,49	1919/20	4,09	4,36	19,68
1912/13	8,62	10,41	7,95	1920/21	4,74	5,19	16,20
1913/14	8,07	9,72	7,64	1921/22	6,89	8,87	10,42
1914/15	10,07	11,77	10,49	1922/23	7,22	8,45	10,11
1915/16	9,23	10,86	9,88	1923/24	6,88	8,30	9,34
1916/17	8,00	9,42	15,59	1924/25*)	10,20	10,97	12,89

*) Durchschnitt aus 8 Monaten.

Getreidepreise in Berlin
(ab märk. Station) in *RM* je 50 kg.

Jahr und Monat	Roggen	Weizen	Gerste		Hafer
			Brau- bzw. Sommer-	Winter- bzw. Futter-	
1913 ¹⁾	8,13	9,76	9,15	7,88	8,34
1924					
Januar	7,03	7,94	8,24	.	5,75
Februar	6,70	8,02	8,03	7,10	5,46
März	6,78	8,38	8,87	7,70	5,96
April	6,81	8,68	9,00	8,01	6,48
Mai	6,56	8,10	8,54	7,70	6,49
Juni	6,35	7,25	7,43	6,91	6,35
Juli	6,82	8,25	7,81	7,33	6,98
August	7,46	9,94	9,85	8,91	8,08
September	9,99	11,26	11,48	9,98	9,01
Oktober	11,24	11,32	12,37	10,76	9,32
November	10,38	10,60	11,75	9,85	8,61
Dezember	10,80	11,11	12,37	9,97	8,81
1925					
Januar	12,38	12,69	14,53	11,32	9,53
Februar	12,50	12,61	13,11	11,34	9,52

¹⁾ Minimal-Zoll. 1913 2,50, 2,75, 2,00, 0,65, 2,50. Preise frei Berlin, Fracht für 100 km 0,27 *M*, für 150 km 0,40 *M*.

die Preise der landwirtschaftlichen Bedarfsgüter (totes Inventar) im Juni um 39 vH über den Vorkriegspreisen. Gleichzeitig war der Roggenpreis um 22 vH niedriger als 1913, so daß er von den Preisen für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte um 78 vH überschritten wurde. Bei der im Januar 1925 erreichten Steigerung auf 52 vH über den Vorkriegspreis lag der Roggenpreis in Deutschland nur 15 vH über den Preisen der landwirtschaftlichen Gebrauchsgegenstände, die auf 132 (Juli 1914 = 100) zurückgegangen sind.

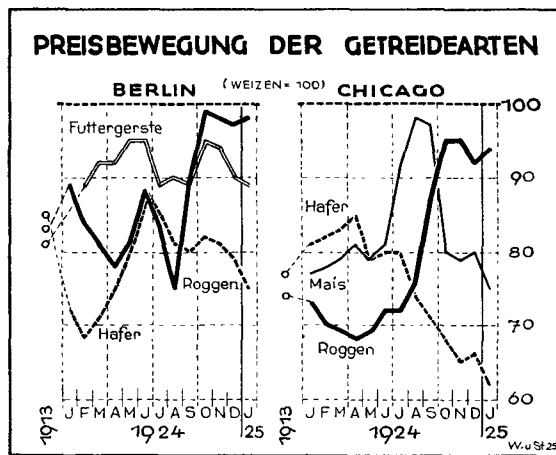
In den Vereinigten Staaten bedeutet die Preissteigerung bei der gleichzeitigen Zunahme der Ernterträge von Weizen und Roggen um 9,4 vH gegenüber dem Vorjahre eine stärkere Vermehrung der landwirtschaftlichen Kaufkraft als die Steigerung der Getreidepreise anzeigt. Für die deutsche Landwirtschaft, deren Ernte an Brotgetreide gegen 1923 um 15 vH zurückgegangen ist, wird ein Teil der Preissteigerung durch den Minderertrag absorbiert. Berechnet man den Wert der Brotgetreideernten nach dem Durchschnitt der Preise (Berlin) des Erntejahres 1923/24 und dem der ersten acht Monate des Jahres 1924/25, so ergibt sich bei einer Preissteigerung von 48 vH bei Roggen und 32 vH bei Weizen eine Steigerung der Kaufkraft des Getreides um nur etwa 20 vH. Die Belastung des Verbrauchs mit etwa 40 vH höheren Getreidepreisen als im vorigen Erntejahre bedeutet daher für die Landwirtschaft hinsichtlich des Rohertrages soviel wie eine Preissteigerung von etwa 20 vH gegenüber dem Vorjahre.

Sowohl auf den überseeischen Märkten wie in Deutschland hat sich nach der Ernte von 1924 das Preisverhältnis der Getreidearten zueinander wesentlich verändert. Nachdem der Roggenpreis in Chicago in den Jahren 1921/22 sich stark dem Weizenpreis genähert hatte, ging er seitdem wieder auf einen Abstand zurück, der ungefähr dem von 1913 entsprach. Infolge der — nach dem schlechten Ernteaussfall der vorwiegend roggenerzeugenden Länder Europas — entstandenen europäischen Nachfrage schrumpfte die Spanne beider Preise seit September 1924 wieder zusammen. In Berlin näherten sich seit Oktober 1924 die Preise der beiden Getreidearten derart, daß der Weizenpreis nur 1 bis 3 vH über dem Roggenpreis lag.

Getreidepreise in Chicago
in *RM* je 50 kg (Terminpreise)

Jahr und Monat	Weizen	Roggen	Hafer	Mais
1913	7,06	5,25	5,42	.
1924				
Januar	8,40	6,14	6,81	6,46
Februar	8,56	6,01	7,06	6,71
März	8,23	5,65	6,79	6,53
April	7,92	5,41	6,74	6,42
Mai	8,08	5,58	6,40	6,39
Juni	8,56	6,13	6,91	6,93
Juli	9,64	6,96	7,74	8,78
August	9,82	7,50	7,26	9,60
September	9,90	8,58	6,98	9,57
Oktober	11,27	10,69	7,72	9,01
November	11,65	11,03	7,60	9,26
Dezember	12,74	11,66	8,87	10,17
1925				
Januar	14,55	13,61	8,97	10,90
Februar	14,61	13,59	8,20	10,88

Die Steigerung der Haferernte in den Vereinigten Staaten um 18 vH und die ungewöhnliche Nachfrage nach Roggen haben das Preisverhältnis zwischen Hafer und Roggen in den Vereinigten Staaten völlig umgekehrt. Hafer war im November 1924 um 41 vH billiger als Roggen, nachdem in den letzten Jahren der Haferpreis in Chicago bei zunehmenden Ernten im Vergleich zum Roggen viel höher lag als im Jahre 1913, in dem beide etwa den gleichen Preis hatten. In Berlin war das Preisverhältnis zwischen Hafer und Roggen 1913 dasselbe wie in Chicago. Aber schon 1923/24 war Hafer wesentlich billiger als Roggen und überschritt nur in den Erntemonaten infolge der zunehmenden Nachfrage den Roggenpreis, der gleichzeitig in diesen Monaten außergewöhnlich niedrig lag. Die Preise für die anderen vorwiegend zu Futterzwecken in Frage kommenden Getreidearten



Das Preisverhältnis der Getreidearten.
Weizen = 100.

Zeit	Berlin			Chicago		
	Roggen	Hafer	Futtergerste	Roggen	Hafer	Mais
1913	83	85	81	74	77	.
1924						
Januar	89	72	89	73	81	77
April	78	75	92	68	85	81
Juli	83	85	89	72	80	91
Oktober	99	82	95	95	68	80
1925						
Januar	98	75	89	94	62	75

sind dagegen kaum hinter der Bewegung der Weizenpreise zurückgeblieben. Bei dem Ausfall des russischen Überschusses haben die Preise für Futtergerste sich eng an die Bewegung der Brotgetreidepreise angeschlossen, und die Maispreise sind in den Vereinigten Staaten trotz des Rückganges der Maisernte um 20 vH und einer Steigerung der Schweinepreise um rd. 50 vH weniger gestiegen als die Weizenpreise. Gegenüber dem tiefsten Preis während des Jahres 1924 hat Hafer überall die geringste Preissteigerung erfahren, so daß sich in der Bewegung der Getreidepreise die Reihenfolge: Roggen, Weizen, Gerste, Mais, Hafer ergibt, die gleichzeitig die Reihenfolge in der Preissteigerung gegenüber den Vorkriegspreisen darstellt.

RM je 50 kg	Chicago		Berlin	
	Hafer Ende März 1924	Mais Ende Juni 1924	Hafer Ende Juni 1924	Futtergerste Ende Juni 1924
niedrigster Preis	6,40	6,28	6,00	6,55
höchster Preis	Ende Januar 1925			
	9,24	11,35	10,03	12,13
Steigerung in vH	44,4	80,7	67,2	85,2

2. Die Preisgestaltung in Deutschland.

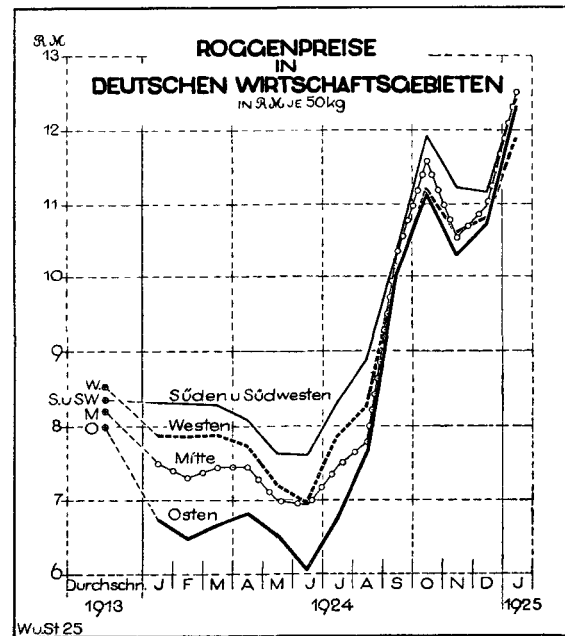
Innerhalb Deutschlands war die Entwicklung der Getreidepreise sowohl in der Intensität der Bewegung wie in der Beziehung der Getreidearten zueinander in den einzelnen Wirtschaftsgebieten verschieden. Abgesehen davon, daß eine allgemeine gleichmäßige Preissteigerung bei der von den Überschußgebieten nach den Zuschußgebieten ansteigenden Staffelung der Getreidepreise sich naturgemäß in Ostdeutschland prozentual schärfer als in Westdeutschland darstellen muß, haben die Überschußgebiete auch eine absolut höhere Preissteigerung erfahren als die Zuschußgebiete. So betrug beispielsweise der Preisunterschied bei Roggen zwischen dem Juni 1924 und dem Januar 1925 in Berlin 6,03 RM und in Duisburg 4,86 RM. Wie die deutschen Preise während der von Amerika ausgehenden Preissteigerungen im letzten Halbjahr hinter den amerikanischen Preisen zurückblieben, so daß sich der Abstand zwischen beiden zeitweilig vergrößerte, folgten die Preise in den deutschen Zuschußgebieten denen in den Überschußgebieten nur langsam, wodurch ihr Abstand sich verringerte und zeitweise in das Gegenteil der geographisch bedingten Relation verkehrt wurde. Die Differenz zwischen den Durchschnittspreisen im westlichen Deutschland und

Eisenbahnfrachtsätze für Getreide in RM für je 50 kg bei Wagenladungen der Hauptklasse.

Entfernung km	1913		1923 1. 11.	1924	
	Spezial-Tarif I	Ausnahme-Tarif 10		1. 3. Kl. C (Nottarif)	18 9
50	0,145	0,145	0,301	0,282	0,27
75	0,215	0,19	0,40	0,378	0,364
100	0,27	0,235	0,501	0,475	0,454
150	0,40	0,345	0,686	0,647	0,624
200	0,51	0,44	0,863	0,819	0,789
400	0,96	0,82	1,471	1,395	1,337
600	1,41	1,08	1,918	1,817	1,744

*) Einschl. Zuschlag für bedeckte Wagen.

in Ostdeutschland (einschl. Berlin und der peripheren Überschußgebiete Holstein und Mecklenburg) betrug bei Roggen im 1. Halbjahr 1924 1,07 RM und entspricht einer Getreidefracht für rund 275 km, während der Abstand der Preise zwischen Mitteldeutschland (einschl. Hamburg) und Ostdeutschland mit durchschnittlich 73 Pf. einer Eisenbahnfracht für etwa 170 km entspricht. Im Januar 1925 lagen die



Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt (in RM für 50 kg).

Jahr und Monat	Roggen					Weizen					Gerste					Hafer				
	Osten	Mitte	Westen	Süden u. Südwesten	Reichsdurchschnitt	Osten	Mitte	Westen	Süden u. Südwesten	Reichsdurchschnitt	Osten	Mitte	Westen	Süden u. Südwesten	Reichsdurchschnitt	Osten	Mitte	Westen	Süden u. Südwesten	Reichsdurchschnitt
1913	7,98	8,22	8,52	8,34	8,27	9,38	9,68	10,08	10,02	9,79	8,41	8,97	—	8,46	8,61	7,80	8,48	—	8,41	8,23
1924 Januar	6,75	7,50	7,87	8,32	7,61	7,68	8,21	8,66	9,25	8,45	8,04	9,06	9,08	8,82	8,75	5,63	6,68	7,38	6,67	6,59
Februar	6,48	7,31	7,86	8,30	7,49	7,64	8,11	8,60	9,28	8,41	7,71	9,06	9,28	9,64	8,92	5,49	6,36	7,41	6,66	6,48
März	6,67	7,45	7,88	8,28	7,57	8,10	8,40	8,81	9,60	8,73	8,65	9,85	9,84	10,55	9,72	6,12	6,84	7,85	7,18	7,00
April	6,82	7,45	7,73	8,08	7,52	8,57	8,59	9,00	9,26	8,86	8,98	9,69	9,90	10,16	9,68	6,59	7,20	7,95	7,16	7,23
Mai	6,51	6,99	7,20	7,61	7,08	7,96	7,81	8,20	8,53	8,13	8,54	9,00	9,43	8,52	8,87	6,52	7,20	7,87	6,91	7,13
Juni	6,05	6,93	6,94	7,60	6,88	7,01	7,14	8,16	8,13	7,61	7,21	7,94	8,88	7,90	7,98	6,30	7,06	8,20	7,00	7,14
Juli	6,74	7,45	7,86	8,31	7,59	7,94	8,24	9,61	9,27	8,77	7,98	8,26	9,39	8,49	8,53	6,91	7,67	8,67	7,73	7,75
August	7,63	7,78	8,26	8,90	8,14	9,83	9,79	10,69	10,90	10,30	10,06	10,30	10,96	10,37	10,42	8,26	8,88	9,62	7,79	8,89
September	10,02	10,28	10,01	10,35	10,17	11,02	11,12	11,48	11,79	11,35	11,34	12,89	12,44	12,44	12,28	8,99	9,81	10,44	9,79	9,76
Oktober	11,14	11,57	11,21	11,92	11,46	11,29	11,45	11,29	11,89	11,48	11,84	13,46	12,43	13,23	12,74	9,02	9,97	10,46	9,53	9,75
November	10,30	10,94	10,61	11,22	10,67	10,45	10,49	10,47	11,25	10,67	11,09	12,84	12,00	12,65	12,15	8,37	9,38	9,92	8,68	9,09
Dezember	10,72	10,98	10,80	11,16	10,92	10,92	10,92	10,68	11,28	10,95	11,35	13,13	12,13	13,09	12,43	8,51	9,34	10,09	8,56	9,13
1925 Januar	12,30	12,50	11,89	12,41	12,28	12,62	12,47	11,87	12,66	12,41	13,51	14,84	12,86	15,54	14,19	9,49	10,02	10,99	9,41	9,98
Februar	12,73	12,54	11,95	12,26	12,37	12,71	12,41	11,89	12,67	12,42	12,74	14,37	12,81	14,95	13,72	9,75	10,19	11,07	9,31	10,08

Anm.: Osten: Ostelbische Gebiete; Mitte: Mitteldeutschland und Hamburg; Westen: Rheinland-Westfalen. Gegenüber der früheren Einteilung (vgl. „W. u. St.“, 4. Jg 1924, Nr. 4, S. 112) sind durch eine neue Gebiets-einteilung Abweichungen eingetreten

Roggenpreise in Mitteldeutschland nur 20 Pf. höher als im Osten und die im Westen sogar niedriger als die in den Überschußgebieten. Da kaum anzunehmen ist, daß die niedrigen westlichen Preise nur durch Qualitätsverschiebungen bedingt sind, zeigen sie, wie sich die Preissteigerungen mit zunehmendem Abstand von ihrem Ausgangspunkt verlangsamt haben.

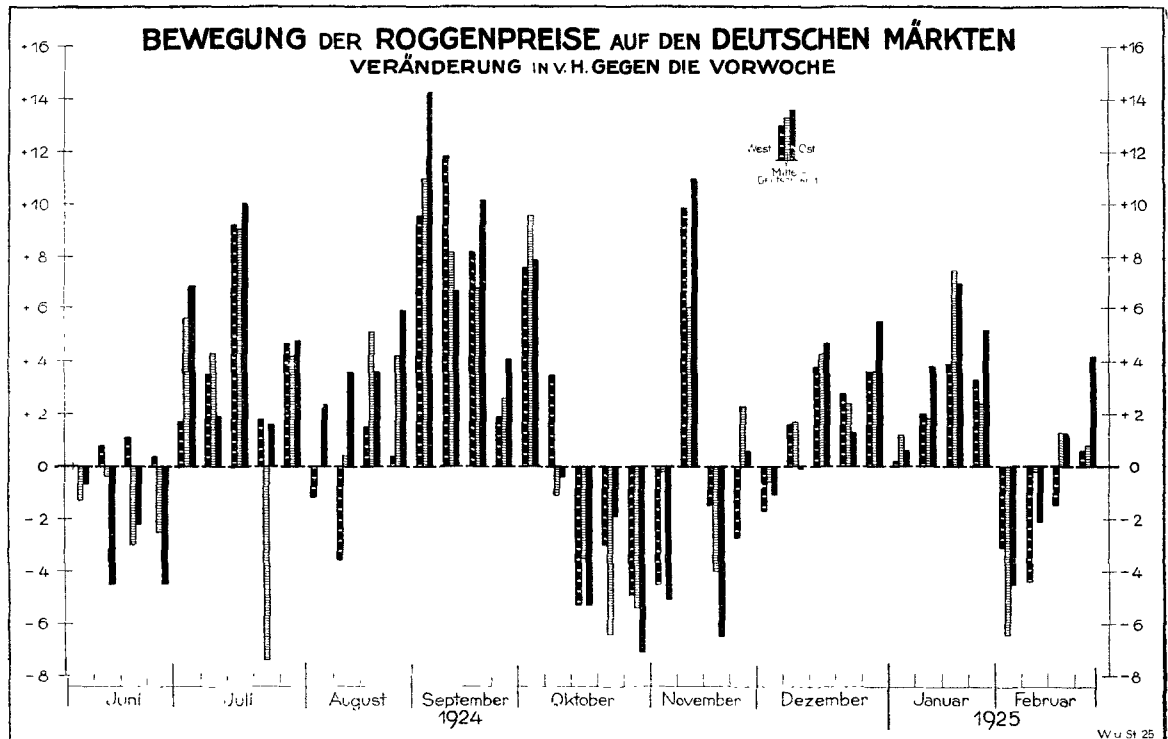
Die Darstellung der prozentualen wöchentlichen Veränderung der nach Wirtschaftsgebieten zusammengefaßten Roggenpreise zeigt, daß nach dem fortgesetzten Rückgang im Frühjahr 1924 die Preise in den Zuschußgebieten zuerst zum Stillstand kamen. Hier setzte bereits im Juni eine geringe Preissteigerung ein, während in den Überschußgebieten noch weite wesentliche Rückgänge zu verzeichnen waren. Die Abwärtsbewegung erreichte im Osten ihren Stillstand erst in der letzten Juniwoche, schlug dann aber in eine verschärfte Aufwärtsbewegung um. Nachdem der Bedarf in den Zuschußgebieten sich im Juni durch Preissteigerungen bemerkbar gemacht hatte, behielten seitdem die Getreidepreise in den Überschußgebieten die Führung. Neben den gleichzeitigen Preissteigerungen in Nordamerika trug die Freigabe der Ausfuhr ab 11. Juli besonders zu der Aufwärtsbewegung der Weizenpreise, die sich den Weltmarktpreisen besser anzugleichen strebten, bei, während die Aufhebung der Ausfuhrerlaubnis am 8. September den Anschluß der deutschen Preise an die amerikanische Haussebewegung etwas verlangsamt haben wird. Eine weitere Folge der vorübergehenden Öffnung der Grenzen bestand darin, daß das Preisminimum, das solange an den Küstengebieten der Ostsee gelegen hatte (Königsberg, Stettin, Rostock, Kiel) nunmehr entsprechend den veränderten Frachtwegen nach dem Südosten (Breslau) verlegt wurde. Der auffällige

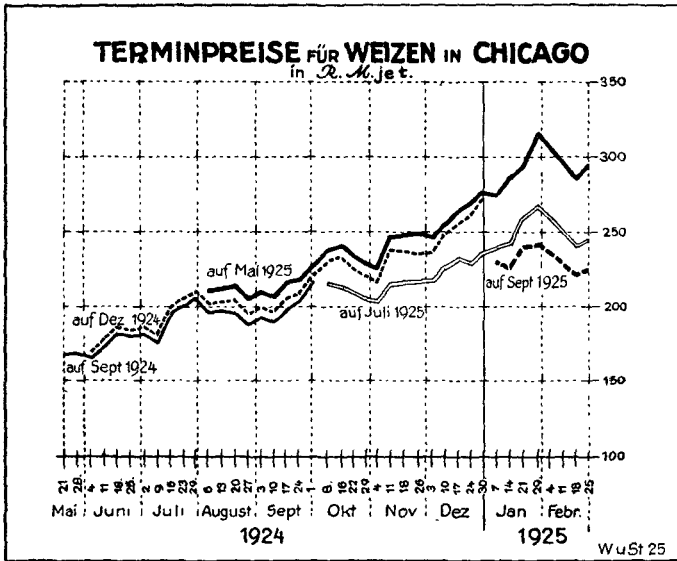
Rückschlag, besonders der Roggenpreise in Berlin und auf den nach der Berliner Notiz orientierten mitteldeutschen Märkten in der letzten Juliwoche ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß vor der neuen Ernte noch plötzlich größere Mengen alten Getreides auf den Markt gekommen sind. Im September setzte dann eine ausgesprochene Roggenhausse ein, die zu der scharfen Angleichung des Roggenpreises an den Weizenpreis führte.

Wesentlich ruhiger verlief die in ihrem Ausmaß geringere Aufwärtsbewegung der Futtergetreidepreise, unter denen diejenigen für Hafer besonders in Süddeutschland die geringste Steigerung gegen die Vorkriegszeit aufweisen.

3. Die Preise im Zeitgeschäft.

Die nach Beginn des laufenden Wirtschaftsjahres fast ununterbrochen fortgesetzte nordamerikanische Haussespekulation hat nach dem gegen Ende Januar 1925 erreichten Höhepunkt der Getreidepreise eine erhebliche Abschwächung erfahren. Während die auf dem Chicagoer Terminmarkt für September 1924 zustandegekommenen Preise nach einer vorübergehenden Unsicherheit zur Ultimoliquidation überholt und die Preise für Dezemberabschlüsse nach einer wochenlangen Beruhigung im November bereits Anfang Dezember überschritten wurden, ist es unsicher, ob der auf einen wahrscheinlich überschätzten Bedarf Europas aufgebaute Terminpreis für Mai von mehr als 300 R./t für die Tonne Weizen auch unter der Konkurrenz des argentinischen, australischen und indischen Getreides im Mai erreicht werden wird. Daß die hohen Terminpreise für Mai neben spekulativen Einflüssen ihre wesentliche Ursache in der Vorausschätzung einer besonderen durch





die mangelhaften letztjährigen Ernten bedingten Knappheit der europäischen Zuschußländer haben, zu denen in diesem Jahre auch Rußland gehört, geht aus der verhältnismäßig günstigen Beurteilung der Weizenpreise für Juli und September 1925 hervor, deren Abstand von den Maipreisen sich ständig vergrößert hat. Der Deport betrug bei Beginn der Julinotierungen im Oktober 23 R.M. je Tonne = 10 vH, und Anfang Februar 50 R.M. je Tonne = 16 vH der gleichzeitigen Notierung für Mai. Die Septemernotiz liegt noch um weitere 20 R.M. niedriger, während für Hafer und Mais die Juli- und Septemberpreise nur unbedeutend von der Mainotierung abweichen.

In Berlin wurde der Zeithandel am 1. Dezember 1924 in der Form des handelsrechtlichen Lieferungs-geschäfts, die sich vor dem Kriege herausgebildet hatte (Börsengesetz vom 1. Juli 1908) für Roggen, Weizen, Hafer und Mais wieder eingeführt. Durch die zeitliche Verteilung der Lieferungen sollen die durch plötzliche Überflutung des Marktes eintretenden Preisstürze in den ausgesprochenen Verkaufszeiten (Herbst, Frühjahr, Steuertermine) gemildert und der Landwirtschaft bei der herrschenden Geldknappheit die Verfügung über ihre Vorräte erleichtert werden. Die in Berlin für Mai notierten Preise liegen je 50 kg bei Roggen und Weizen etwa 1.70 R.M. höher

Getreidepreise für Mailieferung in Berlin (Schlußnotierungen) R.M. je Tonne.

Monat	Weizen	Roggen	Hafer
Dez. 1924	263,24	253,22	209,27
Jan. 1925	291,99	284,03	222,22
Febr. "	286,72	280,91	218,20

als die Preise im Effektivgeschäft. Diese Spanne umfaßt die sich durch Lagerung, Schwund, Verzinsung, Risiko und Fracht ergebenden Unkosten. Während die Effektivpreise ab märk. Station gelten, verstehen sich die Preise im Zeitgeschäft frei Berlin. Das Agio der Preise für Mailieferung ist bis auf eine vorübergehende Erhöhung auf mehr als 2 R.M. je 50 kg im Anfang des Jahres im allgemeinen von der Preissteigerung nicht beeinflusst worden. Es betrug in R.M. bei

	je 50 kg	Roggen	Weizen	Hafer
Vom 1.—6. Dezember 1924	1,91	1,75	1,55	
" 28. 12. 24.—3. Januar 1925	3,02	2,27	1,86	
" 1.—7. Februar 1925	1,66	1,79	1,65	

Die Spanne schrumpft mit zunehmender Annäherung an den Lieferungsmonat, so im Januar auf etwa 0,70 R.M., zusammen, in der dann lediglich die Fracht (bei 100 km 0,45 R.M., bei 150 km 0,62 R.M.) und die Nebenkosten des Transports enthalten sind. In der Spannung der Terminpreise kommt vor allem die augenblickliche Höhe der Geldsätze zum Ausdruck. Der Report der Lieferungspreise bis Mai beträgt an der Berliner Börse je Monat etwa 5 R.M. auf die Tonne Getreide gegenüber einem solchen von 50—70 Pf. in der Vorkriegszeit. In Chicago, wo der Markt an sich größeren Schwankungen als in Berlin ausgesetzt ist, betrug der monatsdurchschnittliche Report zwischen den Notierungen für Dezember 1924 und Mai 1925 etwa 1,75 R.M. je t, gegen 1,40—1,50 vor dem Kriege.

Die Spannung der Getreidepreise im Zeitgeschäft (in R.M. je t).

Monat der Notierung	Durchschnittlicher Report der Roggenpreise gegen den Vormonat im Lieferungs-geschäft auf				Terminpreise ¹⁾ höher als Effektivpreise ²⁾
	Februar	März	April	Mai	
Dez. 1924	5,69	5,66	3,98	4,23	
Jan. 1925	3,58	6,50	41,7	4,25	16,45
Febr. "	—	6,95	8,41	7,18	13,17

¹⁾ Frei Berlin. — ²⁾ Ab märk. Station

Großhandelspreise Anfang März 1925.

Im Einklang mit der Bewegung auf den nord- und südamerikanischen Märkten setzten die Getreidepreise ihre Aufwärtsbewegung, die nach einem verhältnismäßig kurzen Rückschlag schon Mitte Februar ihren Anfang nahm, weiter fort. Von dem nach dem Abbruch der Hausse (29. Januar) eingetretenen Rückgang der Brotgetreidepreise, der in Berlin etwa 11 vH (12. 2.) betrug, konnte bis Anfang März schon die Hälfte wieder aufgeholt werden. Auf dem Chicagoer Terminmarkt und in New York wurden die Preise für Weizen nach einem Rückschlag von 15 vH (Ende Januar bis Mitte Fe-

bruar) fast wieder auf das Niveau der höchsten bisher erreichten Notiz (205 bzw. 234 cts je bushel) getrieben, ohne sich jedoch halten zu können. In Berlin folgten die Preise den Schwankungen auf dem nordamerikanischen Markt in schwächerem Ausmaße. Bemerkenswert ist, daß die Preise für Gerste und Hafer dieser Bewegung bisher nicht gefolgt sind, sondern vielmehr Neigung zur Abschwächung zeigen, da vielfach minderwertiges Brotgetreide verfüttert wird.

Die Mehlpreise stiegen bei geringem Geschäft nur langsam an. Im Zusammenhang mit der Preisbewe-

Großhandelspreise wichtiger Waren in RM in Berlin¹⁾

Table with columns: Ware, Menge, 1913 M, 4., 11., 18., 25. Includes sections for 1. Lebens-, Futter- und Genussmittel and 2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren).

Ann.: E = Erzeuger-, Börsen-, ab Werk-, G = Großhandelspreis. 1) Sow. in d. Ann. kein and. Ort genannt ist. ... 2) Hamburg. ... 3) Bis 225 Pfd. ...

gung des Futtergetreides und der in dieser Jahreszeit abnehmenden Nachfrage sind die Kleiepreise seit Anfang Februar in ständigem Rückgang begriffen.

Die Schlachtviehpreise zeigten in den letzten Wochen geringe, wahrscheinlich jahreszeitlich bedingte Bewegungen. Die Schweinepreise neigten weiter zur Abschwächung.

Dagegen sind die Preise für Milch und Butter weiter fest. Die amtliche Berliner Butternotierung (ab Erzeuger) stieg seit Anfang Februar von 188 RM je Ztr. auf 204 RM Anfang März.

Die Anfang Februar eingetretene Belebung auf dem Zuckermarkt hält an. Die Magdeburger Notiz vom 7. März von 19 RM je Ztr. stellt einen seit dem Beginn der diesjährigen Kampagne noch nicht erreichten Preis dar.

Ebenso wie die schwankende, außer bei Getreide aber zur Befestigung neigende Tendenz der Nahrungsmittelmärkte ist die Haltung der industriellen Rohstoffpreise uneinheitlich. Entgegen der Heraussetzung des Roheisenpreises gehen die Preise für Stabeisen und Schrott, wenn auch nur noch wenig, zurück.

Die schwache Tendenz für Wolle hielt weiter an, während Baumwolle und Baumwollgarn eine leichte Besserung zu verzeichnen hatten.

Auf dem Baustoffmarkt setzte sich im Monat Februar die Preissteigerung bei den meisten Rohbaustoffen fort. Dagegen trat bei den Bauhölzern trotz der hohen Rundholzpreise eine merkliche Preissenkung ein.

Table with columns: Zeit, Rohbaustoffe, Bauhölzer, Ausbaustoffe, Baustoffe zusammen, Baukosten. Includes monthly data for 1925 and monthly averages.

und dementsprechend die der Baukosten mit 172,4 um 2,5 vH höher als im Januar.

Die Tendenz der Preise für agrarische Erzeugnisse und für industrielle Rohstoffe weist auf eine weitere Angleichung der Kaufkraftbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Industrie hin und läßt erkennen, daß der Markt der industriellen Rohstoffe dem zum Teil künstlichen Abbruch der ansteigenden Konjunktur weniger Widerstand entgegenzusetzen vermochte. Zwar sind in der Großhandelsindexziffer vom 5. März gegenüber dem Höchststand im Januar die Preise der Industriestoffe seit dem 14. 1. um 0,4 vH und die der Lebensmittel seit dem 28. 1. um 4,2 vH zurückgegangen, aber seit dem Einsetzen der Belegung auf den Industriemärkten Ende Oktober 1924 sind die Preise der Industriestoffe um 3,6 vH gestiegen gegen eine Steigerung der Lebensmittel um 37,9 vH seit dem Tiefstand im Juni 1924.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Warengruppen	Februar		März	
	Monats-durchschn.	25.	5.	11.
1. Getreide u. Kartoffeln . . .	129,9	129,9	129,5	128,6
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	137,1	137,8	137,4	138,0
3. Kolonialwaren, Hopfen . . .	178,8	177,9	182,1	181,7
4. Häute und Leder	134,6	133,5	131,4	131,0
5. Textilien	208,3	208,5	208,5	210,3
6. Metalle und Mineralöle . . .	134,4	135,4	134,9	134,4
7. Kohle und Eisen	122,3	122,8	122,8	122,8
Lebensmittel	135,0	135,1	135,0	134,5
Industriestoffe	139,3	139,8	139,7	139,9
Inlandswaren	129,1	129,4	129,1	128,7
Einfuhrwaren	173,4	173,4	174,2	174,5
Gesamtindex	136,5	136,7	136,7	136,3

Eine ähnlich uneinheitliche Bewegung zeigten auch die Preise der industriellen Fertigerzeugnisse. Entgegen der Belegung auf den Rohstoffmärkten setzten die Fertigwarenpreise im Herbst 1924 ihre im Juli begonnene Abwärtsbewegung unter geringen Schwankungen weiter fort. Seit dem Dezember 1924 befinden sich die Preise der

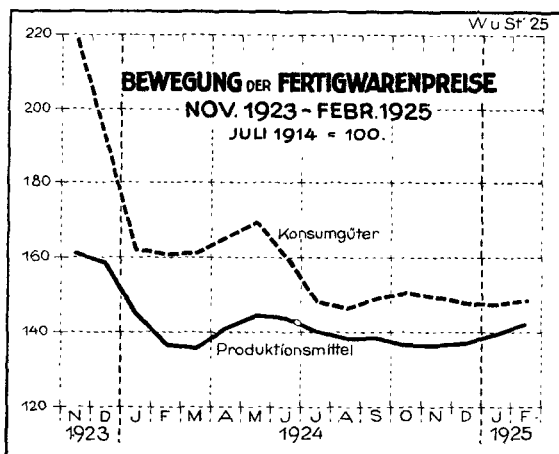
Preisbewegung industrieller Fertigerzeugnisse.

Warengruppen	Indexziffern (Juli 1914 = 100)			
	1924		1925	
	Febr.	Dez.	Jan.	Febr.
Möbel (Zimmer u. Küche) . . .	154,0	152,3	152,3	156,7
Hausgerät				
a) aus Eisen und Stahl . . .	165,5	139,9	137,8	138,5
b) aus Glas, Porzellan, Steingut	181,5	156,0	157,2	157,9
Teppiche, Decken	220,8	220,5	217,8	209,6
Gardinen	193,3	187,7	187,8	185,5
Hauswäsche	172,0	131,4	131,5	132,5
Betten	190,0	193,4	193,4	194,8
Kleider	159,0	146,0	145,9	146,4
Schuhzeug	135,4	125,7	126,9	130,7
Maschinen (Arbeits-)	151,7	133,4	135,2	138,7
a) landwirtschaftliche	134,0	121,7	122,9	125,8
b) für Metallbearbeitung . . .	131,0	130,6	132,9	137,8
c) für Holzbearbeitung	129,0	128,6	131,9	133,2
Verbrennungsmotoren	127,0	125,5	119,0	121,0
Elektromotoren	109,0	116,5	116,5	119,5
Werkzeuge und Geräte	155,5	145,0	146,0	147,0
a) Landw. - Wirtschaftsger. . .	147,0	151,0	153,8	153,6
b) Handwerkzeug a. Eisen . . .	156,0	144,6	144,4	145,6
c) Holzgeräte	142,0	150,8	156,3	162,7
Lastkraftwagen	92,5	78,0	78,7	82,1
Fahrräder	102,0	102,5	103,0	103,0
Schreibmaschinen	111,0	100,0	100,0	100,0
Wagen und Karren	124,6	127,3	125,3	125,3

Produktionsmittel jedoch einheitlich in ständigem Aufstieg, und zwar betrug die Steigerung der Indexziffer von Mitte November 1924 bis Mitte Februar 1925 4,1 vH. Die Preise der Konsumgüter dagegen gaben trotz des Weihnachtsgeschäfts noch bis zum Januar nach. Im Februar lag die Indexziffer der Konsumgüter nur um 0,6 vH höher als im November 1924.

Unter den Momenten, die die Preisgestaltung der Fertigwaren beeinflussen, dürfte für diese Verschiedenartigkeit in der Preisbewegung der letzten drei Monate das Verhalten der Nachfrage von ausschlaggebender Bedeutung gewesen sein. Da der Berechnung der Indexziffer nur effektive Preise zugrunde liegen, sind die vielfach wesentlichen Heraussetzungen von Verbands- und Richtpreisen in der zum Ausdruck gebrachten Preisbewegung nicht enthalten. Die Tatsache, daß besonders die Maschinenindustrie nach den voraufgehenden niedrigen Preisen, die hart an der Selbstkostengrenze lagen, höhere Preise zu erzielen vermochte, zeigt, daß in der Wirtschaft schwache Ansätze zur Kapitalneubildung vorhanden sind. Eine nur teilweise, aber verhältnismäßig intensive Belegung der Industrie geht von der Landwirtschaft aus, die trotz der schlechten Brotgetreideernte über eine größere Kaufkraft verfügt als im Jahre 1924.

Neben der Zunahme der Nachfrage ist an der Aufwärtsbewegung der Fertigwarenpreise naturgemäß auch die Preissteigerung der Rohstoffe beteiligt, die sich nur allmählich durchsetzt. Sie kommt z. B. bei den Maschinen schneller zum Ausdruck als in den Preisen der noch den Handel durchlaufenden Klein-eisenwaren (Hausrat). Aber auch wenn man eine gewisse Verlangsamung und Abschwächung in der Aus-



Indexziffern der Fertigwarenpreise (Juli 1914 = 100)

Jahr und Monat	Wirtschaftsgruppen					Produktionsmittel	Konsumgüter	Insgesamt
	Land-wirt-schaft ¹⁾	Ge-werbe ²⁾	Handel ³⁾	Hausrat	Haushalt (Kleid-ung ⁴⁾)			
1924								
Februar	128,9	137,3	145,6	169,7	155,7	136,6	160,6	150,2
Dezember	129,3	138,5	139,2	156,3	143,2	137,1	147,8	143,1
1925								
Januar	132,3	140,5	141,6	155,1	143,2	139,5	147,4	144,0
Februar	133,9	143,7	143,5	156,9	144,2	142,2	148,7	145,9

¹⁾ Totes Inventar. — ²⁾ Betriebseinrichtungen. — ³⁾ Geschäftseinrichtungen. — ⁴⁾ Kleider und Schuhzeug in einigen Großstädten.

wirkung der Rohstoffverteuerung bei den Konsumgütern annimmt, scheint hier die Preissteigerung auf eine verhältnismäßig eng begrenzte Kaufkraft der Verbrauchswirtschaften zu stoßen, deren verfügbare Mittel durch die Verteuerung der Lebenshaltung und teilweise auch durch zunehmende Sparsamkeit absorbiert werden. Bei den Textilwaren wurde das Festhalten an den bisherigen Preisen außerdem durch die geringe Bewegung der Textilrohstoffe, von denen Baumwolle entgegen der allgemeinen Preisbewegung bis zum Februar zur Schwäche neigte, erleichtert. Nach vorausgehender Senkung ist die Indexziffer für Kleider (Textilwaren) im Februar um 0,7 vH gestiegen, liegt aber mit 146,4 noch um 1,3 vH unter dem Stande vom November 1924. Ebenso ist die Indexziffer für Hausrat um 1,2 vH gestiegen und liegt mit 156,9 noch 0,7 vH

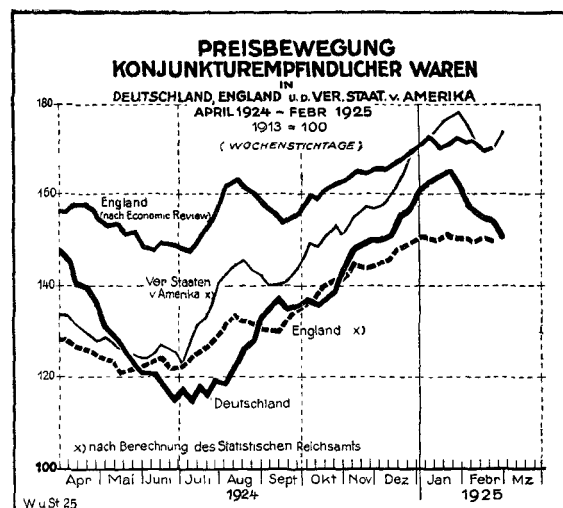
niedriger als im November. Die Preise für landwirtschaftliche Gebrauchsgegenstände, unter denen die Kraftmaschinen (Schlepper und Kraftpflüge) durch einen Kredit des Reichsernährungsministeriums um etwa 25 vH verbilligt wurden, zogen von Mitte Januar bis Mitte Februar im ganzen um 1,2 vH an, und überschritten den Stand vom November um 3,5 vH. Noch schärfer stiegen die Preise für die Gegenstände gewerblicher Betriebseinrichtungen, um 2,3 vH gegen Januar und 4,2 vH gegen November, und für Einrichtungen der Handelsbetriebe um 1,3 bzw. 3,8 vH.

Die einheitliche Aufwärtsbewegung der Produktionsmittelpreise gegenüber den geringen Bewegungen auf dem Verbrauchsgütermarkt dürfte daher als organische Kräftigung des Produktionsapparates, die nicht durch vorübergehende inflationistische Faktoren erzeugt ist, zu werten sein.

Großhandelspreise im Ausland.

Nach mehr als sechsmonatiger Dauer ist die Aufwärtsbewegung der internationalen Warenpreise im Januar vorläufig zum Stillstand gekommen. Hervorgerufen durch eine tatsächliche Besserung der Weltkonjunktur wurde die Steigerung in den meisten Ländern verstärkt durch die den Goldwert der Warenpreise automatisch hebende Wertzunahme der Valuten gegenüber dem Dollar. Zum erstenmal in der Nachkriegszeit war dabei die Tendenz der Preisbewegung über eine längere Zeit in fast allen Ländern gleich, im Gegensatz zu der letzten Aufwärtsbewegung der Warenpreise auf dem Weltmarkt in der ersten Hälfte des Jahres 1922, der die Bewegungen in den verschiedenen europäischen Ländern nur teilweise unter großen Schwankungen, teilweise aber infolge der mannigfaltigen, einander widerstrebenden Faktoren der innerstaatlichen Preisbildung überhaupt nicht gefolgt sind. Auch die allgemein stärkere Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gegenüber denjenigen der Industriestoffe und der zunehmende Ausgleich der Preise von Land zu Land bedeuten einen großen Schritt zur Wiederherstellung organischer binnenwirtschaftlicher und weltwirtschaftlicher Preisrelationen. Hierunter ist aber bei den teilweise stark veränderten Produktions- und Absatzverhältnissen keineswegs eine Rückkehr zu den Preisrelationen des Jahres 1913 oder der letzten Vorkriegsjahre zu verstehen, sondern eine der veränderten Lage angepaßte, wieder hauptsächlich warenwirtschaftlich orientierte Preisbildung, die sowohl den verschiedenen Produktionsgruppen im einzelnen Lande als auch den verschiedenen Ländern untereinander die zur gegenseitigen Produktionsanregung erforderliche Kaufkraft verleiht. Auch in der Vorkriegszeit waren die Preisrelationen in ständigem Fluß. Wie die auf 1913 basierten Großhandelsindexreihen der verschiedenen Länder jetzt einen verschiedenen hohen Stand zeigen, so weisen dieselben auf eine frühere Zeit basierten Indexreihen für 1913 nicht minder starke Unterschiede auf.

Die in der zweiten Januarwoche begonnene Abwärtsbewegung der Metallpreise hat sich in mäßigen



Grenzen gehalten. Das Ende Januar erreichte Niveau wurde im Februar unter leichten Schwankungen im allgemeinen behauptet. Der Februardurchschnittspreis für Kupfer liegt um 1,5 vH unter dem Januardurchschnitt, für Zinn um 2,1 vH, für Blei um 8,1 vH und für Zink um 2,8 vH. Der Silberpreis ist, im Gegensatz zu der rückläufigen Bewegung der anderen Metalle während der ersten Hälfte 1924, von 63,45 cts je Unze im Januar auf 70,86 cts im Oktober stetig gestiegen. Seinen höchsten Stand erreichte er am 9. Oktober mit 72,13 cts. Dann senkte er sich langsam auf 66,50 cts am 29. Dezember, um sich nach allmählicher Steigerung seit Beginn des neuen Jahres zwischen 68 und 69 cts je Unze auf 1,15 facher Vorkriegshöhe zu behaupten. Hauptabnehmer sind nach wie vor China und Indien; jedoch öffnete sich mit dem europäischen Münzbedarf im verflorbenen Jahre dem Weltsilbermarkt wieder ein wichtiges Absatzgebiet. Die Eisenpreise sind in den Vereinigten Staaten und Frankreich unverändert, während in England Gieß-Roh-eisen Clev. III um weitere 6 d auf 78/6 sh je lt nachgab.

Auf den Textilmärkten lag die amerikanische Baumwolle im Februar mit einer leichten Tendenz nach oben im wesentlichen unverändert. Dagegen ging die Steigerung der ägyptischen Baumwolle weiter und erreichte in Liverpool am 11. Februar ihren höchsten Stand, der mit 34,10 d je lb das 2,6 fache des Preises für

amerikanische Baumwolle betrug. Seitdem bewegte sich der Preis unter starken Schwankungen auf fast 3 1/2-facher Vorkriegshöhe um 33 d. Die Spanne zwischen den Preisen für Rohbaumwolle und für Baumwollwaren vergrößerte sich im Laufe des Jahres 1924 beträchtlich, da die Senkung der Fertigwarenpreise nicht im gleichen Ausmaß erfolgte wie der Rückgang der Rohstoffpreise. Nach Berechnung des Fairchild News Service sank in den Vereinigten Staaten der Durchschnittspreis für Baumwollwaren von Januar bis Dezember 1924 um 12,6 vH, während der gleichzeitige Rückgang des Baumwollpreises 30,8 vH betrug. Die Vergrößerung der Spanne bedeutet die Rückkehr zum normalen Verhältnis, das durch die überaus hohen Rohbaumwollpreise seit November 1923 gestört war. Ähnlich war die Preisbewegung in England und Deutschland. Hier hatte die Spanne sich im letzten Drittel 1923 noch stärker verringert als in den Vereinigten Staaten. Sie nahm aber im Laufe des Jahres 1924 wieder soweit zu, daß sie im Dezember, besonders in Deutschland, größer war als in der Vorkriegszeit. Die Wollpreise gaben nach ihrer ersten Senkung im Januar auch im Februar noch leicht nach. Die europäischen Seidenpreise lagen bei schlechtem Geschäftsgang unverändert, während die amerikanischen Preise bei äußerst lebhafter

Nachfrage steigen. Die Jutepreise schwanken stark. Der Weltbedarf an Jute beträgt rund 9 Mill. Ballen, während die offizielle Schätzung eine Ernte von 8,1 Mill. Ballen annimmt, so daß bei Bestätigung dieser Schätzung anziehende Preise zu erwarten sind. Die Preise für Hanf und Flachs sind weichend.

Die Getreidepreise, die im vorigen Juni die allgemeine Preissteigerung begonnen hatten, leiteten diesmal den Umschwung in der Preistendenz nicht ein. Erst Ende Januar, zwei bis drei Wochen später als auf dem Metallmarkt, setzte auf den Getreidemärkten ein allerdings sehr scharfer Rückgang ein, der die amerikanischen Preise bis Mitte Februar für Weizen und Roggen um 15 vH, für Hafer um 17 vH und für Mais um 11 vH sinken ließ. Die englischen Getreidepreise, die schon in den Monaten vorher eine Sonderbewegung zeigten, machten diese Senkung nicht mit, sondern stiegen auch im Februar weiter. In der zweiten Februarhälfte begannen auch die amerikanischen Preise wieder langsam anzuziehen, so daß die Tendenz der internationalen Getreidepreise am Ende des Monats wieder allgemein nach oben gerichtet war. Die Mehlpreise folgten sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in England im allgemeinen der Bewegung der Getreidepreise.

Großhandelspreise im Ausland.

Ware	England			Frankreich			Vereinigte Staaten								
	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913 £ s. d.	1925 Januar 20. Febr. £ s. d.		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	1914 Juli Fr.	1925 Jan. 20. Febr. Fr.		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	1925 Jan. 13. Febr.				
I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genussmittel.															
Weizen	London	112 lbs	7 4 ³ / ₄	12 8 ³ / ₈	13 10	Paris	100 kg	28,62	131,00	134,00	N. Y. red wint. cts. 60 lbs	104,02	215,15	201,00	
Weizenmehl	"	280 "	28 6	54 6	56 0	"	100 "	35,12	158,20	164,00	" spring pat. \$ 196 "	4,58	9,41	9,20	
Boggen	"	"	"	"	"	"	100 "	19,50	106,80	111,50	" Nr. 2 cts. 56 "	66,00	168,93	160,00	
Bersie	" engl.	112 "	7 7 ³ / ₄	14 7 ³ / ₈	13 1	Land. Durchschn.	100 "	20,81	109,08	108,34	" Braug. " 48 "	63,96	110,40	116,00	
Hafer	"	112 "	6 10	9 10 ¹ / ₈	10 3	Paris	100 "	23,00	93,85	95,00	" Nr. 3, weiß " 32 "	44,33	68,20	62,00	
Mais	" La Plata	480 "	24 3	44 10 ¹ / ₈	42 0	"	100 "	20,50	93,75	"	" Nr. 2, gelb " 56 "	70,63	146,23	139,38	
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	190 4 ¹ / ₈	185 0	Le Havre	100 "	9,50	59,63	59,00	" \$ 220,5 "	2,21	3,00	3,75	
Rindfleisch	" I. Qual.	8 "	4 7 ¹ / ₄	6 4 ¹ / ₈	6 6	Paris, I. Qual.	1 "	1,84	8,96	9,00	" I. Qual. " 112 "	19,33	17,50	17,50	
Hammelf.	"	8 "	5 2	9 10 ¹ / ₈	9 0	"	1 "	2,70	10,00	10,55	"	"	"	"	
Schweinef.	"	8 "	4 9	6 4	6 9	"	1 "	1,96	7,45	7,30	Chicago, I. Qual. \$ 112 "	22,35	32,15	33,75	
Schmalz	" amer.	112 "	57 0 ¹ / ₈	86 8 ¹ / ₈	80 9	" amer.	100 "	132,00	"	"	N. Y. Mid. W. cts. 1 "	11,17	16,62	16,10	
Talg	" Hammel-	112 "	34 11 ¹ / ₄	54 0 ¹ / ₈	52 0	" einh.	100 "	"	399,50	365,00	"	" 1 "	6,75	10,25	8 88
Butter	" dan. Molkerl-	112 "	121 0	206 9 ¹ / ₈	225 0	" Molkerl-	1 "	3,29 ¹ / ₂	12,68	"	" Molkerl-	1 "	32,30	40,45	39,50
Leinsaat	" La Plata	2240 "	"	22 13 6	22 10 0	Marseille,	100 "	"	"	"	"	"	"	"	
Leinöl	" roh	2240 "	24 13 6	49 15 0	50 10 0	" Industr.	100 "	62,00	440,00	470,00	" roh "	7 "	50,15	119,00	118,00
Raps	" Torin	2240 "	13 5 3 ¹ / ₂	20 17 6	19 15 0	Chäl. s. S.	100 "	"	219,00	222,50	" raff. "	7 "	66,58	98,80	96,00
Rübbel	" raff.	2240 "	30 0 0	53 10 0	53 0 0	Paris	100 "	72,25	477,00	475,00	"	"	"	"	
Zucker	" Br. W. J. krist.	112 "	16 1 ¹ / ₂	"	"	Paris, weiß	100 "	"	176,25	199,25	" zentr.	1 "	3,52	4,60	4,59
Kaffee	" Santos	112 "	57 6 ¹ / ₄	128 7 ¹ / ₄	124 0	Le Havre, Santos	50 "	56,50	548,00	535,00	" Santos	1 "	10,89	28,00	27,50
Tee	" Ceylon	1 "	"	1 8 ¹ / ₈	1 3 ¹ / ₈	Marseille, Ceylon	1 "	2,02 ¹ / ₂	18,00	17,00	" Formosa	1 "	"	22,00	22,00
Kakao	"	112 "	"	103 9 ¹ / ₈	101 0	Le Havre, Venezuela	50 "	"	338,00	330,00	" Jamaica	1 "	"	9,56	9,25
Alkohol	"	"	"	"	"	Bordeaux, Langued.	1 hl	"	"	"	" 190 prl. \$ 7 "	"	2,49	4,93	4,93
Tabak	" Virginia	1 "	11 ¹ / ₄	1 9	1 9	"	"	"	"	"	L'ville, Burl. med. cts. 1 "	13,20	22,00	22,00	
II. Roh- und Betriebsstoffe.															
Häute	London, Ochsenh.	1 "	7 ¹ / ₂	9 ¹ / ₄	9 ¹ / ₄	Paris, Ochsenh.	100 kg	157,56	"	"	Chicago, Nr. 1 pa. cts 1 "	17,88	16,75	16,50	
Leder	" geg. Sohlenl.	1 "	1 11 ¹ / ₂	2 10 ¹ / ₂	2 10 ¹ / ₂	"	"	"	"	"	N. Y. geg. Sohlenl. " 1 "	44,00	50,60	52,00	
Baumwolle	Manch., full. mld. am. 1 "	"	7,01	13,10	13,72	Le Havre, gew.	50 "	78,50	567,00	613,00	" Middl. Upl. " 1 "	12,83	24,17	24,60	
Wolle	London, Mer. I. Schw. 1 "	"	1 0 ¹ / ₈	3 2 ¹ / ₄	2 11	" Buen. Air. fin. 100 "	"	185,00 ³	1846,00	1770,00	Boston, Oh. u. P. fl. " 1 "	23,50	70,00	69,00	
Seide	" Japan	1 "	16 0	28 0	28 6	Lyon, Grég. Gév. 1 "	"	49,45 ³	266,25	270,00	N. Y. Japan " 1 "	3,70	6,38	6,50	
Jute	" I. Qual.	2240 "	33 14 9 ¹ / ₄	39 7 6	40 5 0	Lille, Chine 100 "	"	74,85 ³	374,00	370,00	" cts 1 "	6,69	8,98	8,63	
Hant	" Manila	2240 "	31 3 6	54 16 0	52 0 0	" Manila 100 "	"	"	500,00	465,00	" " 1 "	9,28	22,40	23,00	
Flachs	" Riga	2240 "	33 3 9	116 10 0	107 0 0	" weiß, I. Qo. 1 "	"	"	26,81	22,50	" N. Z. " 1 "	"	9,38	"	
Kautschuk	" Para	1 "	9 8 ¹ / ₈	1 7	1 5	Paris, Para	1 "	7,85	15,52	14,30	" river fine \$ 1 "	0,74	0,85	0,34	
Eisen	" Clav. 3	2240 "	59 1 ¹ / ₂	80 3 ¹ / ₈	79 0	Paris, P. L. 3	1000 "	82,00	310,00	335,00	" Glef. Roh. Ph. \$ 2240, "	16,53	25,01	25,01	
Kupfer	" Elektrol.	2240 "	73 4 6 ¹ / ₂	70 9 6	69 15 0	" Barren 100 "	"	156,00	659,05	680,00	" Elektrol. cts 1 "	15,56	14,95	14,75	
Zink	" G. O. B.	2240 "	22 18 11 ¹ / ₂	37 8 1 ¹ / ₂	36 14 4 ¹ / ₂	" extra rein 100 "	"	63,75	388,50	394,00	" " 1 "	5,77	8,11	7,70	
Zinn	" Barren	2240 "	201 15 0	266 17 0	264 2 6	" Banca 100 "	"	392,00	2556,80	2637,00	" " 1 "	44,90	58,93	57,50	
Blei	" Roh-	2240 "	20 2 6	42 6 0	40 0 0	" m. ord. 100 "	"	55,00	400,50	385,50	" " 1 "	4,40	10,18	9,50	
Kohle	Newcastle,	"	"	"	"	" Förderk. 1000 "	"	21,00	84,20	84,20	" Fairm. \$ 2000 "	1,18	1,53	1,53	
Petroleum	London, wasserw.	8 "	9 ¹ / ₈	1 1	1 1	" weiß 1 hl	"	26,50	113,50	122,00	" raff. cts 6,5 "	12,30	13,00	13,00	
Salpeter	"	2240 "	11 17 4 ¹ / ₄	13 16 3	13 16 3	" 100 kg	"	25,75	107,63	"	" " 1 "	2,39	2,57	2,67	

¹) Durchschnittspreis 1913. — ²) 30. Juni 1914.

Auf dem Kolonialwarenmarkt war der Kaffeepreis, der sich im Jahre 1924 mehr als verdoppelte, in den letzten Monaten ziemlich starken Schwankungen unterworfen. Im Februar ist die Tendenz sinkend. Der Teepreis ist seit Anfang Januar stark zurückgegangen, nachdem er bis dahin seit Juni 1924 ständig gestiegen

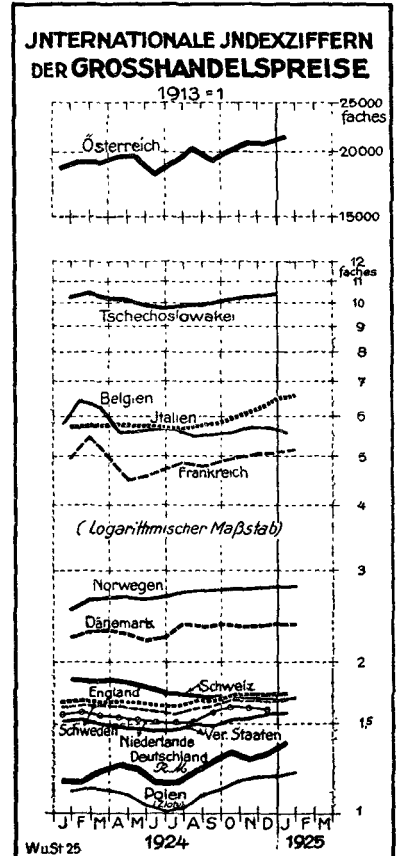
war. Ende Februar hat er den niedrigen Stand von Juni 1924 wieder erreicht. Die Preise für Kakao und Zucker sind im wesentlichen unverändert. Die Kautschukpreise zeigten nach der Januarsenkung im Februar eine leichte Erhöhung.

Indexziffern von Warenpreisen im Großhandel.

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder	Basis (= 100)	1924						1925	
		Jan.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
Deutschland . . .	Stat. R. A. ¹⁾ *)	1913	117	120	127	131	128	131	138
Österreich . . .	Stat. Nachr. ⁴⁾ *)	Januar-Juni 1914	18 748	20 136	19 373	20 086	20 766	20 754	21 181
Ver. St. v. Am.	Bur. o. Lab. ²⁾	1913	151	150	149	152	153	157	160
" " " "	Fed. Res. B. ³⁾	"	163	158	156	159	160	165	.
" " " "	Bradstreet ⁴⁾	"	143	139	141	145	147	151	151
" " " "	Dun's Rev. ⁵⁾	"	158	156	158	160	164	168	169
England	Board of Tr. ¹⁾	"	165	165	167	170	170	170	171
"	Statist ²⁾	" **)	161	162	166	172	171	174	170
"	Economist ³⁾	" **)	173	172	176	180	180	180	177
"	Times ⁴⁾	"	174	169	173	177	177	179	176
Kanada	Dep. of Lab. ¹⁾	" **)	164	165	164	165	165	168	174
"	Dom. Bur. of Stat.	"	157	158	164	157	158	.	.
Frankreich	Stat. Gén. ¹⁾	" **)	495	477	486	497	504	508	514
Belgien	Min. d. l'Ind. et du Trav. ²⁾	April 1914	580	547	550	555	569	566	559
Italien	Bach. ³⁾	1913 **)	571	572	580	602	621	640	657
"	Handelsk. Malland ⁴⁾	"	543	546	547	563	578	593	612
Spanien	Inst. Geogr. y Estadist.	"	178	182	184	186	181	198	191
Schweiz	Lorenz ¹⁾	Juli 1914	183	170	169	169	170	171	170
Holland	Centr. Bur. v. d. Stat. ¹⁾	1913	156	151	158	161	161	160	.
Dänemark	Finanztid. ¹⁾	Juli 1912-Juni 1914	223	231	234	231	232	234	234
Schweden	Handelstidn. ¹⁾	Juli 1913-Juni 1914	152	152	153	162	162	163	164
"	Komm. Koll. ¹⁾	entspr. Monat 1913	161	160	163	167	167	168	169
Norwegen	Stat. Centralbyrå ¹⁾	1913	251	271	272	273	276	279	279
"	Ök. Rev. ¹⁾	Januar-Juni 1914	250	274	275	276	277	278	279
Finnland	Stat. Centralbyrån	1913	1071	1111	1117	1114	1120	1139	1140
Tschechoslow. . .	Stat. Staatsam ¹⁾	Juli 1914	1029	997	1008	1020	1031	1045	.
Bulgarien	Dir. Gén. d. l. Stat. ¹⁾	1913	2711	2853	2848	2888	.	.	.
Polen	Amflich ¹⁾ *)	Januar 1914	111	109	112	116	117	118	120
Rußland	Gosplan ¹⁾	1913	187	173	164	164	168	172	.
Japan	Bank v. Jap. ¹⁾	" **)	211	200	206	213	214	.	.
China (Shanghai).	Finanzminist. ¹⁾	Febr. 1913	157	151	149	153	155	157	160
Brit. Ind. (Bombay)	Lab. Gaz.	Juli 1914	188	184	181	181	176	176	.
Australien	B. o. Cens. a. Stat.	1913 **)	183	169	170	169	170	.	.

*) 1. Halbjahr 1914 = 1. — **) Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — ¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Monatsende. — ⁴⁾ Monatsmitte. — ⁵⁾ 2. Hälfte des Monats. — *) In Gold (Tschernowez). — *) In Gold. — *) In Gold (Zloty).



Arbeitslöhne im Ausland.

Nach einer längeren Pause*) hat das britische Arbeitsministerium wieder Lohnübersichten für einige Gewerbegruppen nach dem Stande vom 31. Dezember 1924 veröffentlicht. Die Angaben können, wie das Ministerium selbst hervorhebt, nur einen ungefähren Anhaltspunkt für den Stand der Löhne Ende Dezember 1924 und vor dem Kriege geben, da genaue Erhebungen der tatsächlichen Verdienste in Großbritannien seit 1906 nicht vorliegen. Es handelt sich vorwiegend um Tariflöhne, die im ungewogenen Durchschnitt für die Hauptsitze der einzelnen Gewerbegruppen (im Baugewerbe für die Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern) aus den Stundenlohnsätzen bei Einstellung der vollen tarifmäßigen Arbeitszeit berechnet sind.

Zeitlohnsätze mitgeteilt werden und die Stücklohnverdienste meist höher sind (vgl. die Übersicht auf S. 173). Neben den Tariflöhnen veröffentlicht das Arbeitsministerium die Berechnung des Bergamts über den durchschnittlichen Schichtverdienst auf den Kopf der Gesamtbelegschaft, der von 6 s 5,75 d im Juni 1914 auf 10 s 8,75 d oder 166 vH im Dezember 1924 gestiegen ist.

Durchschn. Schichtverdienst im Steinkohlenbergbau auf den Kopf der Gesamtbelegschaft.

Bezirk	1914		1923		1924		Steigerung (1914=100)	
	s	d	s	d	s	d		
Northumberland	6	2,25	8	11,50	10	7,75	9 5	152
Durham	6	2,50	9	2	10	6	10 0	161
Yorkshire u. East Midland ¹⁾	6	7,75	10	5,75	11	2,25	11 8	176
Lancashire, North Staffordshire, Cheshire	6	0,25	8	9	8	10	10 0,75	167
South Wales u. Monmouthshire	6	9	9	6,50	10	5,50	10 10,50	161
Schottland	6	9	9	11,75	11	10,50	10 8	158
Sonstige Bezirke	5	6,25	—	—	—	—	9 5	171
Durchschnitt	6	5,75	9	7,75	10	7,25	10 8,75	166

*) Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 21, S. 672.

¹⁾ Umfaßt Nottingham, Derby, Leicester, Cannock, Warwick.

Durchschnittl. Wochenlöhne¹⁾ in verschiedenen Gewerbegruppen Großbritanniens.

Gewerbe u. Berufsart	1914		1923		1924		Steigerung (1914=100)
	4. Aug. s d	31. März s d	30. Sept. s d	31. Dez. s d	31. Dez. s d	31. Dez. s d	
Baugewerbe²⁾							
Ziegelmaurer	40 7	71 2	68 9	73 4	73 4	181	
Maurer	39 7	71 7	69 4	73 7	73 7	186	
Tischler u. Zimmerer	39 11	71 2	68 9	73 4	73 4	184	
Rohrleger	39 8	73 9	69 4	73 5	73 5	185	
Stukkateure	40 0	71 2	69 4	73 8	73 8	184	
Maler	36 3	70 1	68 2	72 1	72 1	199	
Bauhilfsarbeiter	27 0	53 4	51 9	55 5	55 5	205	
Maschinenbau³⁾							
Monteure u. Dreher	38 11	56 6	56 5	56 6	56 6	145	
Eisenformer	41 8	59 2	59 1	60 0	60 0	144	
Modelleure	42 1	60 9	60 10	60 11	60 11	145	
Hilfsarbeiter	22 10	40 3	40 3	40 2	40 2	176	
Schiffbau⁴⁾							
Schiffbauer	41 4	48 11	48 7	55 7	55 7	135	
Schiffstischler	40 0	50 9	50 5	57 9	57 9	144	
Hilfsarbeiter	22 10	38 6	38 6	38 5	38 5	168	
Holzgewerbe (Möbel)⁴⁾							
Kunststischler	39 9	76 3	72 6	74 8	74 8	188	
Tapezierer	38 9	76 2	72 5	74 6	74 6	192	
Polierer	37 1	76 0	72 3	74 5	74 5	201	
Druckereigewerbe⁵⁾							
Handsetzer (Buch u. Akzidenz)	35 8	77 0	73 9	73 9	73 9	207	
Buchbinder	33 11	75 10	73 4	73 4	73 4	217	

¹⁾ In ungewog. Durchschnitt. — ²⁾ In Städten über 100 000 Einwohner bei 44 1/2 stünd. Vollwochenarbeitszeit (1914: 49 1/4 Std.) — ³⁾ In 16 bzw. 9 Hauptbezirken bei 47 stünd. Vollwochenarbeitszeit (1914: 53 bis 54 Std.) — ⁴⁾ In 17 größeren Städten bei 44 bis 47 stünd. Vollwochenarbeitszeit (1914: 49 1/2 bis 54 Std.) — ⁵⁾ In 26 größeren Städten bei 48 stünd. Vollwochenarbeitszeit (1914: 50 bis 51 Std.)

Die rohe Durchschnittsberechnung für die Gesamtbelegschaft läßt sich nach den Veränderungen der Zuschläge zu den Grundlöhnen tarifmäßig für die einzelnen Berufsarten und Altersstufen bis einschließlich Januar 1925 ergänzen. Es ergeben sich dabei (allerdings im Vergleich mit dem August und nicht Juni 1914) wie zu erwarten geringere Steigerungssätze (bis auf 156 vH), die noch stärker als bei den Verdiensten hinter der indexmäßigen Verteuerung der Lebenshaltung (am 1. Februar 1925 179 vH) zurückbleiben. Von den Lohnerhöhungen im Januar wurden 357 032 Bergarbeiter oder 31 vH der Gesamtbelegschaft betroffen.

Durchschnittliche Tarifschichtlöhne¹⁾ im Steinkohlenbergbau Großbritanniens.

Berufsart	1914 August		1924 Dezember		1925 Januar		Steigerung (1914=100)
	s d	s d	s d	s d	s d	s d	
Untertage-Arbeiter:							
Hauer	7 5,95	11 7,91	156	11 8,26	156		
Schlepper, Lader, Förderleute, Zieher, Zimmerer, Maurer, Anschlagler	6 8,86	10 4,95	155	10 5,24	155		
Hilfsarbeiter	5 6,66	8 7,77	156	8 8,05	156		
Jugendl. v. 16 Jahren	3 1,42	4 3,34	137	4 4,48	140		
Übertage-Arbeiter:							
Fördermaschinenisten.	8 11,10	12 2,99	138	12 3,34	138		
Sonst. Maschinenisten.	6 4,67	8 9,15	137	8 9,81	138		
Heizer, Kesselwärter	5 11,11	8 0,10	135	8 0,32	135		
Handw., Masch.-Arb.	6 4,03	8 8,80	138	8 9,20	138		
Hilfsarbeiter	5 2,72	7 1,67	137	7 1,90	137		
Jugendl. v. 16 Jahren	2 9,07	3 8,89	136	3 9,01	136		

¹⁾ Ausschließlich der Kohlendeputate und sonstiger Berufs- oder Schichtzulagen einschließlich des Akkordzuschlags für Gedingearbeiter.

Für die englische Textilindustrie kann auf Grund der mitgeteilten Lohnsummen und Arbeiterzahlen nach der gleichen Methode wie im Steinkohlenbergbau ein roher Durchschnittsverdienst auf den Kopf der Gesamtbelegschaft errechnet werden. Er betrug in der Lohnwoche vom 19. bis 24. Januar 1925 in der Baumwollindustrie 36 s 7,2 d = 188 vH, in der Wollindustrie 40 s 7,2 d =

217 vH und in der Kammgarnindustrie 36 s 4,8 d = 226 vH des Durchschnittsverdienstes vom Juli 1914.

Durchschn. Wochenverdienste in der engl. Textilindustrie (Männliche, Weibliche und Jugendliche zusammen).

Lohnwoche	Baumwoll-		Woll-		Kammgarn-	
	s d	Steigerung	s d	Steigerung	s d	Steigerung
20.—25. Juli 1914	19 6	100	18 9	100	16 1	100
24.—29. Nov. 1924	37 —	190	41 2,4	220	37 7,2	233
15.—20. Dez. "	37 7,2	193	40 9,6	218	38 —	236
19.—24. Jan. 1925	36 7,2	188	40 7,2	217	36 4,8	226

In der englischen Schuh- und Stiefelindustrie ist für die Zeit vom Dezember 1924 bis Oktober 1926 ein Lohnabkommen getroffen worden, das nach Beruf, Geschlecht, Alter und Indexstand gestaffelte Mindestwochenlöhne festsetzt. Nicht jede Änderung der Indexziffer führt danach zu Lohnänderungen. Entscheidend ist die Frage, ob der Index unter oder über 170 vH liegt. Zur Zeit kommen nur die für den zweiten Fall vorgesehenen Lohnsätze in Betracht.

Tarifmäßige Mindestwochenlöhne in der Schuh- und Stiefelindustrie von Großbritannien Dezember 1924 — Oktober 1926.

Alter	Fach- u. Absatz-		Sonstige		Facharbeiterinnen	
	s d	s d	s d	s d	s d	s d
15 Jahre	13 6	13 0	14 6	13 0	13 0	12 0
16 "	17 6	18 0	19 6	18 0	17 0	16 0
17 "	21 0	21 0	23 0	21 0	21 0	20 0
18 "	26 0	27 0	29 0	27 0	25 6	24 3
19 "	32 6	33 0	35 6	33 0	31 0	29 6
20 "	39 6	40 0	42 6	40 0	36 0	34 0
21 "	50 0	50 0	53 0	50 0	.	.
22 "	57 0	56 0	60 0	56 0	.	.

¹⁾ Ohne Maschinisten, Mechaniker, Elektrizitätsarbeiter, Heizer, Träger, Auskehrer, Hilfsarbeiter.

In der chemischen Industrie Großbritanniens setzt ein für den Zweig der Drogen und feinen Chemikalien ab Januar 1925 gültiges Lohnabkommen Mindestwochenlöhne fest, die von den bisherigen seit dem 11. April 1924 bestehenden Sätzen nur insofern abweichen, als die Höchstalterstufe für männliche Arbeitskräfte von 24 auf 21 Jahre herabgesetzt und für weibliche Arbeitskräfte statt der bisherigen vier nur zwei Klassen mit geringeren Lohnsätzen unterschieden werden. Die Wochenlöhne gelten für eine Arbeitszeit von 48 Stunden. Für Stücklohnarbeit wird ein Zuschlag von 25 vH gezahlt.

Tarifm. Mindestwochenlöhne¹⁾ in der Industrie der Drogen und feinen Chemikalien von Großbritannien gültig ab 8. Januar 1925.

Berufsart	Mindest-		Berufsart	Mindest-	
	s d	s d		s d	s d
Männl. über 21 J.			17 Jahre		
1. Klasse	63 0		18 "	28 0	
2. "	58 0		19 "	32 0	
3. "	53 0		20 "	36 0	
Weibl. über 21 J.			Jugendl. Weibliche		
1. Klasse	34 0		14 Jahre	11 6	
2. "	28 6		15 "	14 0	
			16 "	16 6	
Jugendl. Männliche			17 "	19 0	
14 Jahre	12 0		18 "	21 0	
15 "	16 0		19 "	23 0	
16 "	20 0		20 "	26 0	

¹⁾ Im Zeitlohn bei 48stünd. Wochenarbeitszeit.

In Italien ist für die Zeit vom August bis September 1923 mit Hilfe der Gewerbeaufsichtsbeamten eine Erhebung über Löhne und Arbeitszeiten in der Woll- und

Seidenindustrie durchgeführt worden. Erfragt wurde unter anderem die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte, die normale Arbeitszeit, die im Erhebungszeitraum gezahlte Lohnsumme und die Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten normalen Arbeitsstunden und Überstunden. Besonders wertvoll ist die gleichzeitige Feststellung der Vorkriegslöhne durch unmittelbare Auszüge aus den Lohnbüchern.

Durchschn. Stunden- und Tagesverdienste in der Wollindustrie Italiens.

Gewerbe- zweig	1913 - 1914		Aug.-Sept. 1923		Steigerung (1913/4=100)	
	Stunden- verdienst ¹⁾	Tages- verdienst	Stunden- verdienst ²⁾	Tages- verdienst	Stunden- verdienst	Tages- verdienst
	Lire	Lire	Lire	Lire	vH	vH
Waschen und Karbonisieren	0,210	2,24	1,83	15,45	871	690
Krempeln	0,318	3,22	1,68	13,70	528	425
Gekrempelte Wolle						
Vorspinnen	0,174	1,87	1,52	12,25	874	655
Spinnen	0,165	1,79	1,47	11,75	891	656
Sonstiges	0,195	2,01	—	—	—	—
Kardierte Wolle						
Kardieren	0,265	2,70	1,93	15,90	723	589
Spinnen	0,217	2,20	1,47	12,10	677	560
Sonstiges	0,254	2,63	1,64	13,65	647	524
Gedrehte Wolle	0,158	1,63	1,32	11,15	835	681
Wollweberei						
Weben	0,281	2,92	1,74	14,15	619	485
Appretur u. Fertigmachen	0,224	2,26	1,63	13,55	728	600
Sonstiges	0,243	2,48	1,45	11,95	600	487
Wollfärberei	0,293	3,03	1,95	16,85	661	556
Sonstiges	—	—	2,11	18,00	—	—
Gesamtdurchschnitt	0,234	2,45	1,66	13,70	707	579

¹⁾ Bei einer mehr als 10-stündigen Arbeitszeit. — ²⁾ Bei einer mehr als 8-stündigen Arbeitszeit.

Im Gesamtdurchschnitt für die einzelnen Zweige der Wollindustrie ist der Stundenverdienst von 0,23 Lire im Jahre 1913/14 auf 1,66 Lire im August/September 1923 oder 709 vH und der Tagesverdienst gleichzeitig von 2,45 auf 13,70 Lire oder 559 vH gestiegen. Die Steigerung ist auch beim Tagesverdienst höher als die Verteuerung der Lebenshaltung etwa in Florenz oder Mailand, wo die Indexziffer im August und September 1923 sich zwischen 459 und 487 vH bewegte. Der starke Unterschied zwischen der Steigerung des Stunden- und des Tagesverdienstes beruht auf dem Rückgang der Arbeitszeit. Im Jahre 1913/14 arbeiteten 95 vH aller in der Wollindustrie beschäftigten Arbeitskräfte täglich 10 und mehr Stunden, darunter 52 vH mehr als 10 Stunden, im August/September 1923 hatten 94 vH der Arbeitskräfte den 8-Stundentag und nur 3 vH eine darüber hinausgehende Arbeitszeit.

Durchschnittliche Tagesarbeitszeit in der Wollindustrie Italiens.

Gewerbe- zweig	1913 - 14		Aug.-Sept. 1923	
	Arbeitszeit in vH d. Gesamtarbeiterschaft		Arbeitszeit in vH d. Gesamtarbeiterschaft	
	unter 10 Std.	über 10 Std.	unter 8 Std.	über 8 Std.
Waschen u. Karbonisieren	1,89	27,36	70,75	0,88
Krempeln	—	90,19	9,81	—
Gekrempelte Wolle				
Vorspinnen	—	26,58	73,42	5,58
Spinnen	—	17,89	82,11	8,53
Sonstiges	8,23	16,30	75,47	—
Kardierte Wolle				
Kardieren	3,60	61,47	34,93	5,39
Spinnen	2,92	73,70	23,38	6,10
Sonstiges	1,35	52,26	46,39	4,41
Gedrehte Wolle	4,21	56,71	39,68	3,18
Wollweberei				
Weben	2,34	41,92	55,74	3,15
Appretur u. Fertigmachen	—	69,17	30,83	0,99
Sonstiges	6,35	46,58	46,89	—
Wollfärberei	—	58,22	41,78	0,32
Sonstiges	—	—	—	0,17
Gesamtdurchschnitt	4,79	43,23	51,98	3,22

In der Seidenindustrie, die vorwiegend weibliche Arbeitskräfte beschäftigt, liegt eine noch stärkere Steigerung des durchschnittlichen Tagesverdienstes von 1,40 Lire

im Jahre 1913 auf 8,99 Lire oder 642 vH im August/September 1923 vor. Die Arbeitszeit war in der Erhebungsperiode länger als in der Wollindustrie: 83 vH der Arbeitskräfte arbeiteten täglich 8 Stunden, 14 vH 9 Stunden und 3,4 vH 10 Stunden. Über die Arbeitszeit vor dem Kriege liegen keine Angaben vor.

Durchschn. Tagesverdienste u. Arbeitszeit in der Seidenindustrie Italiens.

Gewerbe- zweig	1913 ²⁾		August-September 1923		Anteil der Gesamt- arbeiterschaft an der Arbeitszeit in vH		
	Tages- verdienst	Tages- verdienst	Steigerung (1913=100)	8	9	10	
	Lire	Lire	vH	Std.	Std.	Std.	
Vorbereitung							
Kämmerei-u. Wäscherei- arbeiterinnen	0,75	5,50	733	77,54	17,60	4,86	
Vorspinnerinnen	1,45	8,80	607	78,04	17,26	4,70	
Dreherei							
Aufspulerinnen	1,00	6,10	610	88,27	10,14	1,59	
Zwirnerinnen	1,20	7,65	638	83,33	16,11	0,56	
Spinner und Spinne- rinnen	1,90	8,69	457	83,35	14,56	2,09	
Weberei							
Anzettlerinnen	1,70	13,05	768	96,32	0,73	2,95	
Weberinnen	1,60	13,55	847	97,51	0,80	1,69	
Gesamtdurchschnitt¹⁾	1,40	8,99	642	82,79	13,79	3,42	

¹⁾ Einschl. Färberei u. Appretur. — ²⁾ In Como, Mailand, Pavia.

In Österreich (Wien) weisen die vertragsmäßigen Wochenlöhne Ende Dezember 1924 bis auf einige gelernte Berufsarten (Schlosser, Baumwollspinner und Facharbeiter in der chemischen Industrie) eine über die Indexziffer (13 649) hinausgehende Steigerung auf.

Tarifmäßige Wochenlöhne in Wien.

Berufsart	1914 Kronen	Ende Okt. 1924		Ende Nov. 1924		Ende Dez. 1924	
		Wochen- lohn	Steige- rung	Wochen- lohn	Steige- rung	Wochen- lohn	Steige- rung
		In 1000 Kr.	(1914 = 1)	In 1000 Kr.	(1914 = 1)	In 1000 Kr.	(1914 = 1)
Schlosser ¹⁾	39	443	11359	443	11359	443	11359
gel. u. angl. Metallarb. ungelernte "	28	408	14571	408	14571	408	14571
Tischler	30	399	13300	399	13300	410,5	13683
angel. Hilfsarb. (Holz) Maurer	23	316	13739	316	13739	325,5	14152
Zimmerer	34	616,8	18141	616,8	18141	635,5	18691
Bauhilfsarbeiter	37	649	17541	649	17541	668,6	18070
Baumwollspinner ¹⁾	25	328	13120	328	13120	328	13120
Facharbeit. (Chemie) ungel. Hilfsarb. "	35	401	11457	401	11457	401	11457
Buchdrucker	38	518,3	13640	528,7	13913	550	14474
gel. Lederarbeiter	34	465,25	13681	474	13941	479,25	14096
ungel. Hilfsarb. (Led.)	25	426,5	17060	434,5	17330	438,9	17556

¹⁾ Stücklohnarbeiter.

In Polen ergeben die durchschnittlichen Schichtverdienste in den Steinkohlengruben von Poln.-Ober-Durchschn. Schichtverdienste¹⁾ in den Steinkohlengruben von Poln.-Oberschlesien.

Berufsart	1913 ²⁾ Zloty	1924				
		Jan.	April	Juli	Sept.	Okt.
		Zloty	Zloty	Zloty	Zloty	Zloty
Eigentl. Grubenarb. ³⁾	5,97	5,86	6,83	5,23	5,55	6,00
Sonst. Untertagearb.	4,31	4,6	5,28	3,61	3,82	4,08
Übertagearbeiter	3,92	4,23	5,34	3,60	3,80	3,97
Jugendliche	1,56	1,01	1,09	0,83	0,87	0,95
Weibliche	1,59	2,16	2,62	1,62	1,67	1,74
Gesamtdurchschnitt	4,46	4,47	5,38	3,81	4,08	4,39

¹⁾ Einschl. Überstunden und Familienzulagen, ausschl. Versicherungsbeiträge, Urlaubszahlungen und Deputatkolle. — ²⁾ Nach Stat. Jahrbuch für den preuß. Staat 1914, umgerechnet über Parität. — ³⁾ Hauer und Schleppeur.

schlesien für eigentliche Grubenarbeiter im Oktober 1924 nur einen Satz von 6,00 Zloty oder den nominellen Vorkriegsschichtverdienst (5,97 Zloty) bei gleichzeitiger Verringerung der Lebenshaltung auf 141 vH (Warschau).

In der Hüttenindustrie des Dombrowaer Beckens sind die Tagesverdienste vom April bis September 1924 nicht unerheblich gestiegen.

Durchschn. Tagesverdienste in der Hüttenindustrie von Dombrowa.

Berufsart	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
	1924	1924	1924	1924	1924	1924
	Zloty	Zloty	Zloty	Zloty	Zloty	Zloty
Hochöfen						
Facharbeiter	4,99	3,19	3,20	.	.	.
Gehilfen	4,07	2,70	2,70	.	.	.
Stahlwerke						
Facharbeiter	4,41	4,29	4,55	4,64	4,91	5,50
Transporteure	2,83	2,82	2,96	3,02	3,19	3,22
Walzwerke						
Walzer	4,14	4,94	4,83	4,88	4,96	5,56
Transporteure	2,65	2,67	2,64	2,56	2,68	2,77
Gießerei						
Gießer	7,80	8,52	6,63	8,13	9,98	8,45
Gießereigehilfen.	3,73	2,78	2,78	2,37	2,78	2,44
Mechan. Werkstätten						
Dreher	3,54	3,55	3,55	3,54	3,54	3,54
Schlossergehilfen	2,06	2,07	2,07	2,06	2,06	2,96
Schmiede						
Hilfsarbeiter	2,04	2,04	2,04	1,88	2,07	2,42

Zu den nachgewiesenen Barlöhnen kommen an Deputat Kohle monatlich für Unverheiratete 200 kg und für Verheiratete 500 kg, was bei Barablösung mit 3,78 bzw. 9,45 Zloty bewertet wird. An sozialen Zulagen werden täglich für Unverheiratete 0,15 Zloty, für Verheiratete mit kleiner Familie 0,35, mit mittlerer Familie 0,50 und mit großer Familie 0,70 Zloty gezahlt.

In der Textilindustrie von Lodz sind die seit 6. Februar 1924 gültigen Tariflöhne vom 9. Dezember 1924 ab um 10 vH erhöht worden. Die neuen Tagelöhne betragen u. a. für Baumwollspinner 5,87 Zl., Baumwollspinnerinnen 3,68 Zl. und Weber auf schmalen Stählen 3,76 Zl. und breiten Stählen 5,28 Zl.

In Rumänien sind die durchschnittlichen Tagelöhne (einschließlich Ackerbau) von 5,63 Lei im Jahre 1916 auf 112,50 Lei oder das rund 20fache im Juni 1924 gestiegen. Der Lebensunterhaltindex (ausschließlich Wohnung) hat sich von 1916 bis Juni 1924 auf das rund 40fache erhöht.

Durchschnittliche Tagelöhne in verschiedenen Gewerben und Industrien Rumäniens.

Gewerbebranche	1916	Juni 1923	Juni 1924	
	Lei	Lei	Lei	Steigerung (1916=100)
Ackerbau	3,00	45	65	2167
Grubenindustrie	6,00	71	120	2000
Metallindustrie	6,00	72	125	2083
Holzindustrie	6,25	81	120	1936
Lebensmittelindustrie	5,85	66	110	1880
Bekleidungsindustrie	5,75	73	105	1826
Baugewerbe	7,10	77	125	1761
Transportgewerbe	6,00	68	120	2000
Textilindustrie	5,00	71	95	1900
Behördenindustrie	4,50	77	110	2444
Chemische Industrie	5,50	75	110	2000
Keramische Industrie	6,00	82	115	1917
Druckereigewerbe	6,50	75	120	1816
Privatangestellte	6,00	90	150	2500
Behördenangestellte	5,00	70	95	1900
Durchschnitt	5,63	73	112,50	1998

In Rußland erzielten im Dezember 1924 die Industriearbeiter in Moskau einen durchschnittlichen Monatsverdienst von 62,8 Tscherwonez-Rubeln oder das 2½fache des Vorkriegslohns (27,1 G.Rbl.). Da die Lebenshaltungskosten in Moskau im Dezember 1924 das 1,93fache des Vorkriegsstandes ausmachten, wird der durchschnittliche Reallohn für Dezember 1924 mit 32,9 „Warenrubeln“ errechnet. Danach hätte sich die Kaufkraft der Moskauer Industriearbeiter gegenüber der Vorkriegszeit um 21 vH erhöht, doch ist hierbei die späte und unregelmäßige Zahlungsweise der Löhne zu berücksichtigen.

Durchschnittlicher Monatsverdienst der Industrie-Arbeiter in Moskau.

Berufsbranche	1913	Okt. 1924	Nov. 1924	Dezember 1924	
	In Gold-Rubeln	In Tscherw.-Rubeln	In Tscherw.-Rubeln	In Tscherw.-Rubeln	Steigerung (1913=100)
Metallindustrie	33,4	79,10	72,58	74,2	222
Textilindustrie	21,5	49,99	44,43	46,5	216
Chemische Industr.	23,0	65,55	63,12	63,8	277
Lebensmittelind.	21,2	60,34	61,46	63,0	297
Tabakindustrie	—	74,29	79,47	78,8	—
Lederindustrie	26,1	83,15	73,85	81,4	312
Bekleidungsindustr.	22,5	43,62	42,45	45,0	200
Druckereigewerbe	34,1	77,59	79,31	76,4	224
Durchschnitt	27,1	64,07	61,34	62,8	232

GELD- UND FINANZWESSEN

Die Alliierten-Schulden an die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Vorschüsse, die die Regierung der Vereinigten Staaten den europäischen Alliierten und den unter den Kriegswirkungen notleidenden Ländern gewährt hatte, beliefen sich ursprünglich auf 10 338,1 Mill. \$¹⁾.

Davon entfielen auf:

Die eigentlichen Kriegsvorschüsse	9598,2	Mill. \$
Überzähliges Kriegsmaterial	598,9	" \$
Lebensmittel	84,1	" \$
Getreide	56,9	" \$

Den allergrößten Teil, 90 vH, haben die drei Staaten, England, Frankreich und Italien erhalten. Die (der Größe der Vorschüsse nach) nächsten vier Schuldner, Belgien, Rußland, Polen und Tschechoslowakei sind nur mit 8 vH beteiligt. Der Rest verteilt sich auf 17 kleinere Schuldner.

Einnahmen an Zinsen und Tilgungen haben

die Vereinigten Staaten bisher nur in Höhe von 1170,9 Mill. \$ erhalten. Von diesen Einnahmen entfallen 429,7 Mill. \$ auf die bis zum 15. Mai 1919 „gezahlt“ Zinsen, die aus den Vorschüssen selbst entnommen worden sind. Mit dem 16. Mai 1919 sind sämtliche Guthaben der amerikanischen Regierung mit den folgenden vier Ausnahmen notleidend geworden: Kuba hat regelmäßig seine Zinsen bei Fälligkeit bezahlt und bis zum Jahre 1923 als erster Schuldner Amerikas seine Schuld restlos getilgt. Auf die Schuldsomme, die aus der im Jahre 1919 erfolgten Überlassung überzähligen Kriegsmaterials entstanden waren, haben Frankreich, Belgien und Nicaragua die Zinsen bei Fälligkeit bezahlt; Nicaragua hat außerdem im Jahre 1924 bereits eine Tilgungsrate gezahlt.

Auf die übrigen Schulden sind jahrelang keine Zinsen gezahlt worden, so daß die aufgelaufenen

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 21, S. 674.

**Vorschüsse der Vereinigten Staaten von
Amerika an die Alliierten-Staaten.**
(in 1000 \$)

An	Krieg	Material	Lebens- mittel	Ge- treide	Gesamt	vH
England . . .	4 277 000,—	.	.	.	4 277 000,—	41,37
Frankreich . .	2 997 477,8	407 841,1	.	.	3 404 818,9	32,93
Italien . . .	1 648 034,1	.	.	.	1 648 034,1	15,94
Belgien . . .	349 214,5	29 872,7	.	.	379 087,2	3,67
Rußland . . .	187 729,8	406,1	4 465,5	.	192 601,3	1,86
Polen . . .	.	83 682,7	51 671,7	24 312,5	159 667,0	1,54
Tschechos.	61 974,0	20 604,3	6 428,1	2 873,2	91 879,7	0,89
Jugoslav.	26 780,5	24 978,0	.	.	51 758,5	0,50
Rumänien . .	25 000,—	12 922,7	.	.	37 922,7	0,37
Österreich . .	.	.	.	24 055,7	24 055,7	0,23
Griechenl.	15 000,—	.	.	.	15 000,—	0,15
Estland . . .	.	12 213,4	1 785,8	.	13 999,1	0,14
Armenien . .	.	.	8 028,4	3 931,5	11 959,9	0,12
Kuba . . .	10 000,—	.	.	.	10 000,—	0,10
Finnland . . .	.	.	8 281,9	.	8 281,9	0,08
Lettland . . .	.	2 521,9	2 610,4	.	5 132,3	0,05
Litauen . . .	.	4 159,5	822,1	.	4 981,6	0,05
Ungarn . . .	.	.	.	1 685,8	1 685,8	0,02
Nicaragua . .	.	175,6	.	.	175,6	0,00
Liberia . . .	26,—	.	.	.	26,—	0,00
Zusammen	9 598 236,6	598 878,6	84 094,0	56 858,6	10 338 067,9	100,00

**Einnahmen der Ver. Staaten
aus Regierungs-Guthaben (in 1000 \$).**

von	bis	16. 5. 19		Gesamt	vH	in vH der Vor- schüsse
	15.5.1919	bis 15. 11. 24	Zinsen				Kapital
England	231 112,4	225 181,6	333 439,3	789 733,3	67,45	18,5
Frankreich	125 100,2	64 306,1	86 102,6	275 508,9	23,53	8,1
Italien	57 598,9	164,9	—	57 763,7	4,93	3,5
Belgien	10 907,3	2 057,6	6 930,8	19 895,7	1,70	5,3
Rußland	3 495,7	—	4 411,5	7 907,1	0,68	4,1
Polen	—	—	2 048,2	2 048,2	0,17	1,3
Tschechoslow.	304,2	—	—	304,2	0,03	0,3
Jugoslawien	636,1	720,6	—	1 356,7	0,12	2,6
Rumänien	108,9	1 794,2	154,4	2 057,5	0,18	5,4
Österreich	—	—	—	—	—	—
Griechenland	—	—	1 159,2	1 159,2	0,10	7,7
Estland	—	—	—	—	—	—
Armenien	—	—	—	—	—	—
Kuba	394,5	10 000,0	1 892,2	12 286,8	1,05	122,9
Finnland	—	45,0	613,6	658,6	0,06	8,0
Lettland	—	—	126,3	126,3	0,01	2,5
Litauen	—	—	1,6	1,6	0,00	0,0
Ungarn	—	—	15,3	15,3	0,00	0,9
Nicaragua	—	35,0	5,2	40,2	0,00	22,9
Liberia	0,2	—	0,7	0,9	0,00	3,5
Zusammen	429 658,2	304 305,0	438 792,9	1 170 929,0	100,0	11,3

Zinsen dem Kapital zugeschlagen werden mußten. Die Bemühungen Amerikas, diese notleidenden Schulden zu fundieren, die Schuldner zur Zins- und Tilgungszahlung zu verpflichten, sind bisher nur gegenüber fünf Schuldnern: England, Finnland, Ungarn, Litauen und Polen, von Erfolg gewesen. Da England der größte Schuldner ist, so sind damit bereits 43 vH der ursprünglichen Vorschüsse in ertragreiche Guthaben umgewandelt worden. Die Fundierung ist in allen fünf Fällen nach demselben Schema vorgenommen worden. Zu der Kapitalschuld werden die nach einem Zinssatz von 4¼ vH berechneten aufgelaufenen Zinsen hinzugezählt. Diese Fundierungssumme, die durch eine kleine Barzahlung auf einen minderen Betrag gekürzt wird, ist in 63 Jahren in regelmäßigen Ratenzahlungen zu tilgen und in den ersten zehn Jahren mit 3 vH, später mit 3½ vH zu verzinsen.

Aus diesem Fundierungsabkommen hat die amerikanische Regierung an regelmäßigen Zins- und Tilgungsraten bis zum 15. November 1924 den Betrag von 230,1 Mill. \$ erhalten, eine Summe, die sich durch die am 15. Dezember 1924 fälligen Zahlungen um weitere 91,9 Mill. \$ erhöht hat.

Auf die bisher unfundierten Schulden hat Amerika auch eine Reihe von Kapital- und Zinseinnahmen verbuchen können, die aber zumeist keine Barzahlun-

gen, sondern Berichtigungen oder Aufrechnungen darstellen. Die Rußland gutgeschriebenen Zinszahlungen sind der Gegenwert des beschlagnahmten russischen Eigentums.

Die Gesamteinnahmen in Höhe von 1170,9 Mill. \$ verteilen sich auf die sieben Jahre 1917 bis 1923 sehr ungleichmäßig; sie sind — im Zusammenhang mit den Fundierungsabkommen — in den letzten beiden Jahren gewachsen und haben eine Tendenz zu weiterer Steigerung. Sie verteilen sich wie folgt:

15. Mai 1917 bis 15. Mai 1919	429,7	Mill. \$
16. " 1919 " 15. Nov. 1919	72,8	" "
16. Nov. 1919 " 15. " 1920	56,7	" "
16. " 1920 " 15. " 1921	86,9	" "
16. " 1921 " 15. " 1922	179,0	" "
16. " 1922 " 15. " 1923	167,0	" "
16. " 1923 " 15. " 1924	183,2	" "

Für das bis zum 15. November 1925 reichende Jahr ist mit einer weiteren Steigerung auf etwa 185,0 Mill. \$ zu rechnen. Amerika hat zu erwarten

von England . . .	159 965 000 \$	von Finnland . . .	312 975 \$
" Frankreich . . .	20 367 057 \$	" Litauen	211 050 \$
" Polen	2 678 400 \$	" Nicaragua . rd.	50 000 \$
" Belgien	1 376 730 \$	" Ungarn . . rd.	30 000 \$

Somit entfällt auch wie bisher der größte Teil der Eingänge, die Amerika aus seinen Regierungsguthaben erzielen kann, auf England, das bis Ende 1924 mit 67 vH an den Gesamtzahlungen an die Vereinigten Staaten beteiligt war.

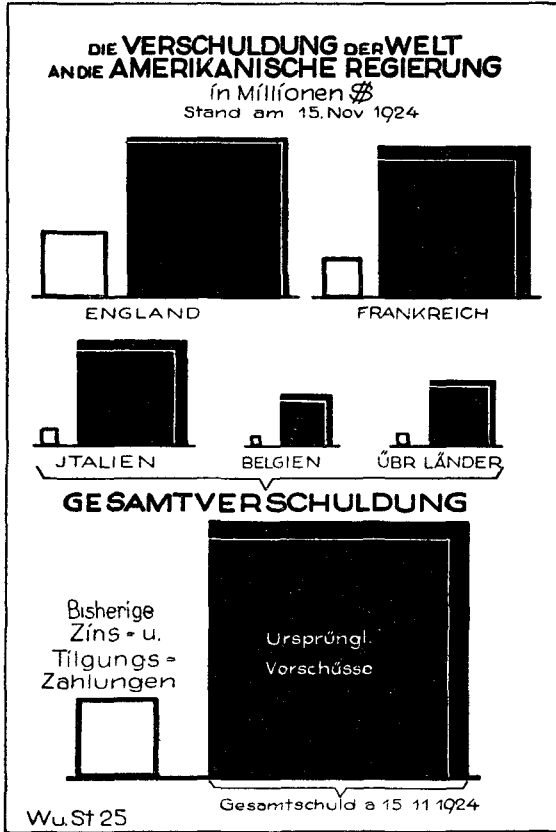
Die bisherigen Fundierungsabkommen (in \$).

Plan bzw. Zahlungen	England	Finnland	Ungarn	Litauen	Polen	Gesamt
Fundierung						
Ursprünglicher Vorschuß . .	4 277 000 000	8 281 926	1 685 836	4 981 628	159 666 972	4 451 616 362
Tilgungen	202 181 642	—	—	—	—	202 181 642
Restschuld	4 074 818 358	—	—	—	—	4 074 818 358
4¼% aufgelaufene Zinsen . .	629 836 107	1 027 389	253 917	1 049 919	18 898 054	651 065 386
Gesamtverschuldung	4 704 654 465	9 309 315	1 939 753	6 031 547	178 565 026	4 900 500 107
Abschlagszahlung	100 526 380	300 000	—	—	—	100 826 380
Abrundungszahlung	4 128 085	9 315	753	1 547	5 026	4 144 727
Zusammen	4 600 000 000	9 000 000	1 939 000	6 030 000	178 560 000	4 795 529 000
Zahlungen						
15. 6 1923 3% Zinsen	69 000 000	135 000	—	—	—	161 315 000
15. 12. " 3% Zinsen	69 000 000	135 000	—	—	—	
dto. Tilgung	23 000 000	45 000	—	—	—	160 753 076
15. 6. 1924 3% Zinsen	68 655 000	134 325	14 543	—	—	
15. 12. " 3% Zinsen	68 655 000	134 325	14 833	90 450	—	
dto. Tilgung	23 000 000	45 000	9 600	—	—	
Zusammen	321 310 000	628 650	38 976	90 450	—	322 068 076

Der Umstand, daß der größte Teil der Schulden heute noch notleidend ist und die fälligen Zinsen dem Kapital hinzugeschlagen worden sind, hat dazu geführt, daß die Verschuldung der Welt an die amerikanische Regierung trotz der inzwischen erfolgten Zahlungen größer ist, als ursprünglich die Vorschüsse waren. Sie belief sich am 15. November 1924 auf 12 041,4 Mill. \$. Davon entfallen auf

fundierte Schulden 4772,5 Mill. \$
 unfundierte Schulden 5807,7 " \$
 aufgelaufene Zinsen 1461,6 " \$

Durch die am 15. Dezember 1924 erfolgten Tilgungs-
 zahlungen hat sich die Verschuldung um 23,1 Mill. \$
 auf 12018,4 Mill. \$ ermäßigt, wird sich aber am
 15. Mai 1925 durch das Hinzuschlagen nichtbezahlter
 Zinsen erneut um rd. 135 Mill. \$ erhöhen.



Stand der Schulden am 15. Nov. 1924.
 (in 1000 \$)

Länder	fundiert	unfundiert	aufgelauf. Zinsen	Gesamt	vH	in vH d. Vorschüsse
England . . .	4 577 000,-	—	—	4 577 000,-	38,01	107
Frankreich . .	—	3 340 512,8	796 711,5	4 137 224,4	34,36	122
Italien . . .	—	1 647 869,2	449 477,9	2 097 347,1	17,42	127
Belgien . . .	—	377 029,6	94 794,1	471 823,7	3,92	124
Rußland . . .	—	192 601,3	58 782,2	251 383,5	2,09	131
Polen	178 560,-	—	—	178 560,-	1,48	112
Tschechos. . .	—	91 879,7	23 648,8	115 528,4	0,96	126
Jugoslav. . .	—	51 037,9	13 101,2	64 139,1	0,53	124
Rumanien . .	—	36 128,5	9 477,0	45 605,4	0,38	120
Österreich . .	—	24 055,7	5 773,4	29 829,1	0,25	124
Griechenl. . .	—	15 000,-	2 250,-	17 250,-	0,14	115
Estland . . .	—	13 999,1	3 489,5	17 488,7	0,15	125
Armenien . .	—	11 959,9	2 901,3	14 861,2	0,12	124
Kuba	—	—	—	—	—	—
Finnland . . .	8 955,-	—	—	8 955,-	0,07	108
Lettland . . .	—	5 132,3	1 156,8	6 289,1	0,05	123
Litauen . . .	6 030,-	—	—	6 030,-	0,05	121
Ungarn . . .	1 953,5	—	—	1 953,5	0,02	116
Nicaragua . .	—	140,6	—	140,6	0,00	80
Liberia . . .	—	26,0	6,1	32,1	0,00	123
Zusammen	4 772 498,5	5 807 732,6	1 461 569,8	12 041 840,9	100,00	116

Konkurse und Geschäftsaufsichten im Februar 1925.

Im Monat Februar sind im „Reichsanzeiger“ 723 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Masse mangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 240 neue Geschäftsaufsichten veröffentlicht worden. Gegenüber den entsprechenden Ziffern im Januar — 796 bzw. 256 — ist also bei den Konkursen eine Abnahme um 9,2 vH, bei den Geschäftsaufsichten eine solche um 6,3 vH eingetreten. Diese verhältnismäßig geringen Abnahmen verschwinden aber fast ganz, wenn man berücksichtigt, daß der Februar zwei Wochentage weniger zählte als der Januar.

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Wirtschaftsgruppen.

Monat	Landwirtsch.*	Industrie	Warenhandel	Banken	Andere Gewerbe	Sonstige	Ohne Angaben	Zus.
Konkurse								
1924 Dezember	8	206	302	8	34	6	52	616
1925 Januar . .	6	249	424	9	40	12	56	796
„ Februar . . .	6	215	397	2	41	6	56	723
Geschäftsaufsichten								
1924 Dezember	5	88	88	13	11	—	30	235
1925 Januar . .	5	123	96	4	9	1	18	256
„ Februar . . .	4	90	102	2	6	1	35	240

*) Einschl. Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht.
 Anmerkung: Hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Übersicht nach Wirtschaftsgruppen wird auf die Bemerkungen in Nr. 17, 4. Jg. 1924, S. 553 verwiesen.

Im Vergleich mit den Vormonaten wurden im Februar im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht:

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Dez. 1924	Jan. 1925	Feb. 1925	Dez. 1924	Jan. 1925	Feb. 1925
Insgesamt	616	796	723	235	256	240
Sie betrafen:						
Natürl. Person.- u. Einzelfirm.	410	563	515	162	178	170
Nachlässe	16	21	20	2	—	2
Gesellschaften	181	196	179	71	78	66
Davon:						
Aktiengesellschaften	34	42	40	21	30	18
Gesellschaften m. b. H.	89	82	89	23	27	16
Offene Handelsgesellschaften . .	46	56	40	19	16	30
Kommanditgesellschaften	12	16	9	8	5	2
Bergbauliche Gewerkschaften . .	—	—	—	—	—	—
Andere Gesellschaften	—	—	1	—	—	—
Eingetr. Genossenschaften	9	15	9	—	—	2
Andere Gemeinschuldner	—	1	—	—	—	—

Die internationalen Valuten im Februar 1925.

Die allgemeine Aufwertung der Valuten der Welt gegenüber dem Dollar, die vier Monate angehalten hatte, hat im Februar eine Unterbrechung erfahren und einer zum Teil beträchtlichen Abschwächung Platz gemacht. Demgemäß zeigt die Durchschnittsziffer für den Goldwert der Valuten zum ersten Male seit September 1924 eine Senkung, an der mit Ausnahme von Mittel- und Osteuropa und Asien sämtliche Gruppen beteiligt sind.

Goldwert der Valuten (Parität=100).

Monats-durchschnitt	Europa				Asien	Amerika	Welt
	Mittel und Ost	Entente	Neutrale	Insges.			
	Gewichtszahl						
	20,77	40,61	12,19	73,57	8,57	17,86	100,00
Sept. 1924 . . .	83,70	58,75	83,95	70,80	98,16	89,11	76,41
Okt. „	82,75	58,81	90,37	71,08	99,75	90,01	76,92
Nov. „	83,53	60,20	92,06	72,07	101,07	90,48	77,84
Dez. „	83,53	61,35	92,91	72,84	102,34	90,90	78,59
Jan. 1925 . . .	83,59	62,20	93,08	73,35	103,16	91,36	79,13
Febr. „	83,60	61,94	92,78	73,16	103,24	91,03	78,93

Einzelne Valuten sind von der Abschwächung nicht betroffen, haben vielmehr eine kleinere Werterhöhung erzielen können; es sind dies die Valuten folgender Länder: Österreich, Litauen, Lettland, Belgien, Spanien, Japan und Kanada. Bemerkenswert ist besonders die feste Haltung des belgischen Franc, der sein Disagio gegenüber dem französischen Franc beträchtlich verringern konnte.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawson-Anleihe In New York	4 1/2 % Liberty Loan In New York	4 % Victory Loan In London	5 % franz. Rente In Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 In Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe In Zürich
Nov. 1924	95,63	101,75	93,12	61,00	86,25	97,25
Dez. "	93,63	101,40	93,12	61,30	87,75	98,75
Jan. 1925	95,13	101,97	93,06	58,75	89,88	98,75
Febr. "	94,88	101,69	91,50	57,10	.	98,20

Die Aktienkurse im Februar 1925.

Die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse, die im Oktober 1924 eingesetzt und einen beträchtlichen Umfang angenommen hatte, ist im Februar von einem merklichen Rückschlag abgelöst worden, dem sich nur die Werte von

Durchschnittliches Kursniveau von 231 goldumgestellten Aktien.

Monats-durchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie (37)	Verarb. Industrie (124)	Handel u. Verkehr (70)	Gesamt (231)
Dezember 1923 . . .	151,41	123,35	88,31	117,96
Januar 1924	167,70	152,86	132,17	148,97
April "	101,77	89,82	75,48	87,12
Juli "	69,70	57,52	57,10	59,34
Oktober "	94,89	76,65	82,12	81,23
Nov. "	99,16	80,59	77,09	82,50
Dez. "	119,26	93,51	84,07	94,77
Januar 1925	139,98	115,45	100,21	114,76
Februar "	135,19	113,61	100,86	113,20

Handel und Verkehr (hauptsächlich die Bankaktien) entziehen konnten. Dementsprechend hat auch das durchschnittliche Kursniveau der 231 goldumgestellten Aktien eine Senkung zu verzeichnen, steht aber auch im Februar noch 13,2 vH über pari.

Die Ursachen dieser Senkung der Aktienkurse liegen einmal in der Entwicklung der Geldmarktverhältnisse, namentlich in der Verteuerung der Geldsätze, sind aber andererseits auch eine Reaktion gegen die im Januar zu verzeichnende besonders starke Kurserhöhung.

Die Börsenindizes Anfang März 1925.

Die Devisenindizes zeigen durchweg eine Senkung, die im Einklang mit der Bewegung der Valuten gegenüber dem Dollar steht. Der Aktienindex ist nach der leichten Erholung in der dritten Februarwoche erneut gesunken. Nur die Werte von Handel und Verkehr zeigten in der letzten Februarwoche eine gewisse Widerstandskraft. Die Kursenkung der Goldanleihen hat sich in Verfolg der Verteuerung der Geldsätze fortgesetzt. Die Roggenanleihen zeigten eine Kurserhöhung.

Börsenindizes.

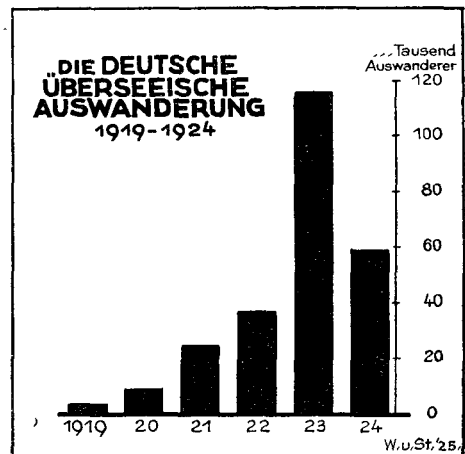
Bezeichnung	Woche vom					
	26. 1. bis 31. 1.	2. 2. bis 7. 2.	9. 2. bis 14. 2.	16. 2. bis 21. 2.	23. 2. bis 28. 2.	2. 3. bis 7. 3.
Devisenindex¹⁾						
Einfuhr	79,28	79,17	79,02	78,83	78,63	.
Ausfuhr	77,97	77,88	77,78	77,64	77,56	.
Gesamt	78,72	78,62	78,49	78,32	78,17	.
Aktienindex²⁾						
Bergbau und Schwerindustrie	129,92	129,79	121,09	122,39	120,42	114,73
Verarb. Industrie	138,30	137,29	130,31	130,31	129,63	124,70
Handel u. Verkehr	203,03	199,19	192,44	194,40	194,81	189,18
Gesamt	145,20	143,94	136,61	137,38	136,66	131,77
Festwertanleihen 5 %³⁾						
Gold	66,17	65,84	65,63	64,34	63,20	63,60
Roggen	74,44	73,40	70,83	70,17	70,71	73,25

¹⁾ Parität = 100. — ²⁾ Dezember 1923 = 100. — ³⁾ Nominal = 100

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die überseeische Auswanderung im Dezember und im Jahre 1924.

Die Zahl der im Dezember 1924 über deutsche und fremde Häfen ausgewanderten Deutschen ist mit 4645 noch etwas stärker als im November (5570) zurückgegangen. Ob die Verlangsamung des Wanderungsstromes mehr eine Folge erschwerter Einwanderung in die Überseeländer oder eine Folge der anhaltenden wirtschaftlichen Stabilisierung in Deutschland oder auch der Geldknappheit ist, läßt sich nicht ohne weiteres beurteilen. Über deutsche Häfen unternahmen die Ausreise 4547, über fremde 98 Deutsche. — Die Zahl der über deutsche Häfen im Dezember 1924 auswandernden Fremden (890) hat um 47 vH gegen den November abgenommen, gegen Dezember 1923 um 69 vH. — Die Gliederung der Auswanderer nach Herkunftsgebiet und Geschlecht ist aus der Übersicht auf S. 179 zu ersehen. Aus fast allen Bezirken des Reichs ist mit wenigen Ausnahmen die Auswanderung eine geringere gewesen als im November 1924. In Preußen betrug die Zahl der auswandernden Frauen im letzten Vierteljahr 1924 45 vH aller Auswanderer, in Bayern 36 vH, in Sachsen 47 vH. Im Jahre 1924¹⁾ sind nach der vorläufigen Zusammenstellung, die allerdings nicht den Gesamtumfang der überseeischen Auswanderung aus Deutschland wiedergibt²⁾,



¹⁾ In der Aufstellung sind nur die regelmäßig bisher berichteten Zahlen der über die holländischen Häfen (Rotterdam, Amsterdam) auswandernden Deutschen mitenthalten, während für Antwerpen, Genua (i. J. 1921: 650 Auswanderer), Triest (24), ferner für die französischen u. englischen Häfen noch keine Angaben für die letzten Jahre vorliegen.

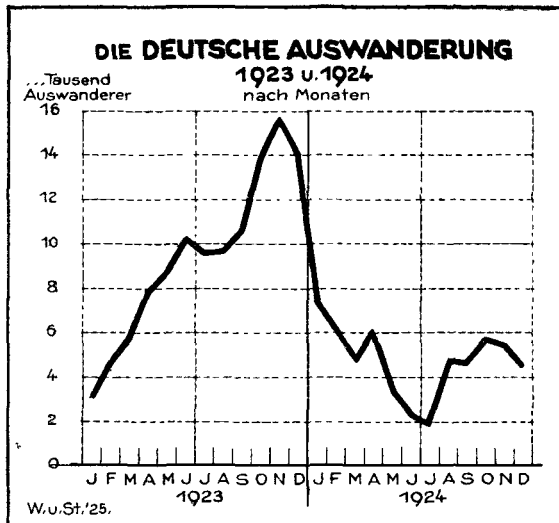
²⁾ Vgl. W. u. St., 4. Jg 1924, Nr. 9, S. 252.

58 637 Deutsche aus dem Reichsgebiet ausgewandert. Diese Zahl ist wesentlich, um 129 vH, höher als die Vorkriegsauswanderung (durchschnittlich 25 623 in den Jahren 1904—1913) und entspricht etwa dem Mittel des Jahrfünfts 1891/95 (63 426). Sie ist auch gegenüber dem Jahre 1922 noch immer um 22 110 oder 61 vH höher, jedoch schon erheblich niedriger als im Jahre 1923 (um 56 779 oder 49 vH).

Der stärkste Auswanderungsdrang zeigte sich in der Zeit der heftigsten Inflationserscheinungen sowie unmittelbar nach der Währungsstabilisierung, in einer Zeit besonders großer Arbeitslosigkeit, wie sich aus den Verhältniszahlen für die einzelnen Monate 1923 und 1924 ergibt:

Monate	Zahl der auswandernden Deutschen			
	absolut		vH der Gesamtauswanderung 1923 + 1924 ¹⁾	
	1923	1924	1923	1924
Januar	3 066	7 639	1,8	4,4
Februar	4 712	6 179	2,7	3,5
März	5 859	4 950	3,4	2,8
April	7 988	6 307	4,6	3,6
Mai	8 861	3 400	5,1	1,9
Juni	10 386	2 396	6,0	1,4
Juli	9 786	1 873	5,6	1,1
August	9 933	4 955	5,7	2,8
September	10 785	4 862	6,2	2,8
Oktober	14 117	5 861	8,1	3,4
November	15 827	5 570	9,1	3,2
Dezember	14 096	4 645	8,1	2,7

¹⁾ Insgesamt 174 053 Auswanderer.



Die Abnahme der Auswanderung in den ersten sieben Monaten 1924 erklärt sich allerdings zu einem erheblichen Teil auch daraus, daß das für die Einwanderung nach den Ver. Staaten im Fiskaljahr 1924 (Juli 1923 bis Juni 1924) zugelassene Kontingent (67 607) bereits vor Juni erschöpft war. Seit Eröffnung der Quote des neuen Rechnungsjahres, vor allem von August 1924 ab, ist die Auswanderung aus dem Deutschen Reich wieder größer geworden, bleibt aber hinter den Zahlen des Vorjahres zurück. Die Verringerung der amerikanischen Einwanderungsquote würde allein die starke Abnahme der überseeischen Auswanderung aus Deutschland nicht erklären; es scheint tatsächlich der Wanderungsdrang als solcher nachgelassen zu haben. Während bis zum (amerikanischen) Rechnungsjahr 1923/24 das Deutschland zugestandene Kontingent bei weitem nicht erreicht wurde, überstieg i. J. 1923/24 die von den Vereinigten Staaten registrierte Einwanderung aus Deutschland¹⁾ das Kontingent um rd. 10 vH und sie

¹⁾ Unter „Einwanderern aus Deutschland“ sind Einwanderer zu verstehen, die ihren letzten dauernden Aufenthalt in Deutschl. hatten.

hätte diese Ziffer sicher noch erheblich überschritten, wenn die Beschränkung nicht bestanden hätte. Die Gesamtauswanderung, die sich im Jahre 1923/24 in bedeutendem Maße auch anderen Zielländern zugewandt hatte, scheint im Jahre 1924/25 nur etwa das Kontingent zu erreichen, das allein für die Vereinigten Staaten gegeben ist:

Jahr (1. 7. bis 30. 6.)	Deutsche Auswanderung nach den Ver. Staaten v. A.	Gesamtauswanderung v. A.	Deutschland
1921/22	68 059	19 053	26 965
1922/23	67 607	48 277	66 096
1923/24	67 607	75 091	105 415
1924/25	51 227		27 766 ¹⁾

¹⁾ Im zweiten Halbjahr 1924.

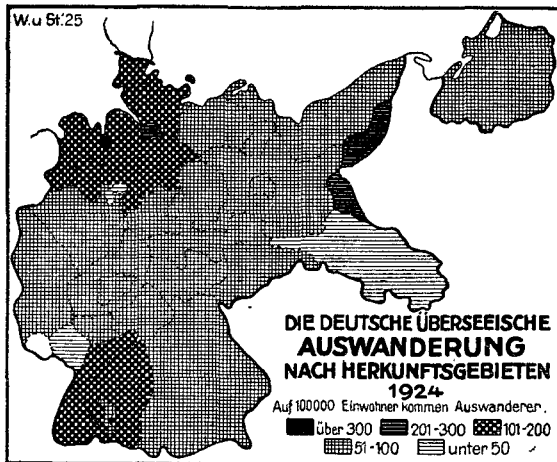
Bezüglich der Beteiligung der einzelnen Reichsteile an der deutschen Auswanderung der Jahre 1923 und 1924 geben folgende Zahlen Aufschluß:

Herkunftsgebiet	1923 Zahl der Auswanderer		1924 Zahl der Auswanderer			Dez. 1924 Zahl der Auswanderer	
	zu-sammen	auf 100 000 Einwohner	zusammen	davon männlich	auf 100 000 Einwohner	zu-sammen	davon männlich
Ostpreußen	2 352	100	1 745	1 141	73	72	39
Berlin	8 559	224	3 398	1 898	89	348	165
Brandenburg	2 257	89	1 925	1 122	76	116	57
Pommern	2 420	129	1 217	752	64	82	35
Posen-Westpr.	951	279	801	511	233	45	30
Niederschlesien	1 338	43	990	619	31	74	41
Oberschlesien	653	47	345	218	24	19	8
Sachsen	3 321	101	2 893	1 673	88	158	74
Schleswig-Holst.	5 157	339	2 080	1 298	136	211	99
Hannover	10 056	318	3 493	2 131	110	327	188
Westfalen	5 978	126	3 586	2 263	75	212	142
Hessen-Nassau	3 273	138	1 673	1 003	70	106	39
Rheinprovinz	8 266	116	5 509	3 335	77	258	144
Hohenzollern	138	188	68	47	92	4	2
Preußen	54 719	145	29 723	17 772	78	2032	1063
Bayern r. d. Rh.	15 066	233	6 184	4 073	95	589	405
Bayern l. d. Rh.	812	89	391	225	42	84	30
Bayern	15 878	215	6 575	4 298	88	663	435
Sachsen	7 203	148	3 876	2 324	79	310	156
Württemberg	12 706	486	4 996	3 136	191	409	207
Baden	7 154	310	3 378	2 202	145	294	151
Thüringen	2 254	142	1 148	685	22	126	61
Hessen	1 550	150	1 348	829	99	85	46
Hamburg	6 085	570	2 489	1 366	234	342	156
Mecklenb.-Schw.	693	101	386	230	56	30	16
Oldenburg	1 620	296	1 026	662	186	40	28
Braunschweig	537	108	330	210	66	24	17
Anhalt	228	66	318	190	91	12	6
Bremen	2 666	832	988	495	309	178	72
Lippe	247	153	152	91	93	10	6
Lübeck	167	135	112	58	90	4	1
Mecklenb.-Str.	46	41	59	33	53	8	4
Waldeck	30	52	40	17	68	1	1
Schaumb.-Lippe	29	60	11	7	23	—	—
Ohne Angabe	1 604		¹⁾ 1 658	536	²⁾ 65		1
Deutsches Reich	115 416	187	¹⁾ 58 613	35 350	94	²⁾ 4663	2439
Bish. i. Ausl. ansässig gewes. Reichsangeh.			24	14		12	7
Zusammen			¹⁾ 58 637	35 364		²⁾ 4645	2446

¹⁾ Darunter 868 Personen ohne Angabe des Geschlechts. — ²⁾ Darunter 34 Personen ohne Angabe des Geschlechts.

An dem Rückgang um fast die Hälfte der 1923er Auswanderung sind also die Länder und Provinzen verschieden stark beteiligt. Bemerkenswert ist — wenn man von den besonderen Verhältnissen der Hansestädte absieht — einerseits die starke Abnahme des Auswanderungsdranges in Württemberg, andererseits das kaum verminderte Fortbestehen eines starken Auswanderungsstrebens in der Grenzmark Posen-Westpreußen und allgemein in den Gebieten mit mehr landwirtschaftlichem Charakter. Das Geschlecht der Auswanderer war angeben:

Jahr	Anzahl	Davon waren		vH
		männlich	weiblich	
1924	57 769	35 364	61,2	33,8
1923	114 259	66 032	57,9	42,1
1922	36 155	19 889	53,6	46,4
1921	18 184	10 051	55,3	44,7



Der weibliche Anteil hat also in den letzten drei Jahren dauernd abgenommen.

Berufsangaben werden seit August 1924 allmonatlich über die in Bremen und Hamburg sich einschiffenden Auswanderer gemacht. Von den in den letzten fünf Monaten des Berichtsjahres auswandernden 15 647 Personen (ohne Angehörige) hatte etwa ein Drittel (4765) landwirtschaftlichen Beruf, fast ein Drittel (4554) stammte aus Industrie und Bergbau; 2131 waren aus dem Handels- und Verkehrsgewerbe gekommen.

Beruf der über Bremen und Hamburg vom August bis Dezember 1924 ausgewanderten Deutschen.

Berufsgruppen	August bis Dezember 1924			Davon		
	m.	w.	zus.	Selbstständig	Unselbstständig	Angehörige
I. Landw., Gärtnerei, Tierzucht	5 662	2 033	7 695	464	4 286	2 945
II. Forstwirtsch., Fischerei	23	6	29	—	15	14
III. Bergbau, Salinen, Torfgräb.	234	50	284	—	212	72
IV. Steine und Erden	86	39	125	1	67	57
V./VI./VII. Eisen- u. Metallindustrie, Elektrotechn., Feinmechanik	2 018	810	2 828	87	1 580	1 161
VIII. Chemische Industrie	38	28	66	2	35	29
IX. Spinnstoffgewerbe	276	216	492	4	266	232
X. Papierindustrie	39	26	65	4	30	31
XI. Ledergewerbe	90	29	119	12	65	42
XII. Gummiindustrie	—	—	—	—	—	—
XIII. Ind. d. Holz- u. Schnitzstoffe	397	165	562	69	277	216
XIV. Musikinstr., Schmuck- u. Spielwaren	23	30	53	4	14	35
XV. Nahrungs- u. Genußmittel	560	252	812	71	393	348
XVI. Bekleidungs-gewerbe	274	393	667	49	451	167
XVII. Reinigungsgewerbe	74	44	118	9	74	35
XVIII. Baugewerbe	726	242	968	60	538	370
XIX. Vervielfältig. Gew.	84	41	125	3	77	45
XX. Wasser-, Gas-, Elektrizitätswerke	—	—	—	—	—	—
XXI. Handel	1 695	933	2 628	199	1 619	810
XXII. Versicherungswesen	18	4	22	—	10	12
XXIII. Verkehr	248	146	394	8	171	215
XXIV. Gast- u. Schankwirtschaft	128	86	214	9	115	90
XXV. Häusliche Dienste, Lohnarbeit ohne feste Stellung	196	1 601	1 797	1 667	—	130
XXVI. Bürgerl., kitchl. Dienst, freie Berufsarten	364	375	739	589	—	150
XXVII. Gesundheitswesen	24	56	80	63	—	17
XXVIII. Ohne Beruf und Berufsangaben	948	3 219	4 167	1 933	—	2 234
Fabrik-, Fabrikarb. ohne nah. Bez.	63	34	97	7	98	52
Zusammen	14 288	10 858	25 146	1 062	10 393	9 499

Die Entwicklung der Auswanderung Fremder (und Deutscher) über deutsche Häfen in den letzten vier Jahren geht aus folgenden Zahlen hervor:

	1921	1922	1923	1924
Über deutsche Häfen wanderten aus:	37 606	74 280	165 746	74 725
darunter:				
Deutsche	18 184	35 887	113 812	56 837
Ausländer	19 422	38 393	51 934	17 888

Die Zahl der über deutsche Häfen im Jahre 1924 auswandernden Ausländer hat also noch stärker abgenommen (auf etwa ein Drittel gegenüber 1923) als die Zahl der deutschen Auswanderer (um die Hälfte).

Die überseeische Auswanderung im Jahre 1924 nach Monaten.

Monat	Deutsche				Angehörige fremder Staaten über deutsche Häfen	
	über deutsche Häfen 1924	über fremde Häfen 1923	über deutsche Häfen 1924	über fremde Häfen 1923	1924	1923
Januar	7 364	3 029	275	37	1 598	3 328
Februar	6 073	4 672	106	40	1 323	3 727
März	4 700	5 800	250	59	1 072	2 662
April	6 151	7 923	156	65	1 353	2 643
Mai	3 314	8 755	86	106	2 090	2 103
Juni	2 274	10 289	122	97	1 579	4 665
Juli	1 815	9 607	58	179	1 170	6 603
August	4 768	9 704	187	229	1 417	6 958
September	4 727	10 643	135	142	1 771	6 185
Oktober	5 659	13 780	202	337	1 948	6 260
November	5 445	15 670	125	167	1 677	3 966
Dezember	4 547	13 940	98	156	890	2 844
Zusammen	56 837	113 812	1 800	1 604	17 888	51 934

Die Verstärkung der Zahl der fremden Auswanderer über deutsche Häfen in der zweiten Hälfte 1923 fällt (zum Teil wohl zufällig) mit der dauernd gesteigerten Marktentwertung zusammen. Für die außergewöhnliche Abnahme im Jahre 1924 dürfte der Anlaß nicht so sehr in der praktisch durchgeführten Goldrechnung in Deutschland liegen, die den Ausländern die Durchreise und womöglich eine Verproviantierung mit allen möglichen Gebrauchs- und Reisegegenständen nicht mehr so billig erscheinen läßt wie während der Inflationszeit; vielmehr dürfte der Hauptgrund die ganz erhebliche Verringerung des Westpassagierverkehrs¹⁾ und insbesondere der Auswanderung aus den für die Durchreise durch Deutschland in Betracht kommenden Ländern Süd- und Osteuropas infolge der zum Teil sehr bedeutenden Einschränkung der vom Jahre 1924/25 ab zulässigen Einwanderung in die Vereinigten Staaten sein²⁾.

¹⁾ Westwärts wurden i. J. 1924 von den zur Transatlantischen Konferenz gehörenden Schifffahrtsgesellschaften nur 352 378 Personen befördert (654 623 i. J. 1923), ostwärts um etwa 74 000 mehr als im Vorjahr, nämlich 331 166.

²⁾ Wie sehr die Auswanderung aus den Staaten, deren Angehörige vielfach den Ausreiseweg über deutsche Häfen wählen, im Jahre 1924 gegenüber 1923 abnahm, zeigen folgende Zahlen:

Länder	Tatsächliche Auswanderung nach Uebersee		Zulassungsquote der Vereinigten Staaten	
	1923	1924*)	1923/24	1924/25
Tschechoslowakei	20363	4900 ³⁾	14357	3073
Oesterreich	15497	2650	7342	785
Rumanien	12719	1700 ³⁾	7419	603
Rußland	—	—	24405	2248
Jugoslawien	9370	10910 ³⁾	6426	671
Ungarn	1985	464 ³⁾	5747	473
Polen	55401	9797 ³⁾	30977	5982
Litauen	—	—	2629	344
Schweiz	8006	2760 ³⁾	3752	2654
Zusammen	—	—	103054	16853

*) Schätzungen. — ¹⁾ Bis 30. IX. — ²⁾ Bis 31. VII. — ³⁾ Bis 30. VI. Vgl. „Revue Internationale du Travail“, X, No. 5, Genf, November 1924, ferner „Informations Sociales“ IX, X, XI, „Bolletino della Emigrazione“, Rom, XXII u. XXIII und „Monthly Labour Review“, New York, XIX, No. 2, August 1924 (S. 2 ff).